Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,89 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 28215.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 15. August 1932 | Nummer 190

Präsidial-Kabinett v. Papen bleibt.

Ergebnislose Besprechung Hindenburg—Hitler.

Reichspräsident von Hindenburg hat Berlin schon am Sonnabend abend wieder verlassen. Er ist abends 7.31 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Ostpreußenzug nach Neudeck abgereist, wo er noch einige Zeit verbringen will.

Die nächste Aufgabe des Kabinetts v. Papen.

Vor der Abreise empfing der Reichspräsident den Reichskanzler von Papen zu einer kurzen Schlußbesprechung, über die amtlich folgendes mitgeteilt wird:

„Der Herr Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, **mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gefördert** werden müßten. Der Herr Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könne."

Der Inhalt des Aufbauprogrammes.

Das erwähnte Aufbauprogramm der Regierung läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Vordringliche Inangriffnahme der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.
2. Wirtschaftsankurbelung durch Erteilung von öffentlichen Aufträgen.
3. Weitere organisatorische Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge mit dem Ziel weitestgehender Verbilligung der Ausgaben der öffentlichen Hand.
4. Reform des öffentlichen Schlichtungswesens mit dem Ziel einer wirtschaftsfreundlichen Auflockerung der Tarifpolitik.
5. Die weitere Ausdehnung des Wirkungskreises des freiwilligen Arbeitsdienstes.
6. Ausgestaltung des Siedlungswesens.

Schon für den Montag sind interne Ressortbesprechungen anberaumt worden, die der Durchsprechung dieser Fragen gewidmet sind. In erster Linie ist natürlich zur Finanzierung dieses Programmes eine enge Fühlungnahme mit dem Präsidium der Reichsbank erforderlich.

Erste Aeußerung der NSDAP.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt zu den Berliner Verhandlungen am Sonnabend mit:

Der Führer wurde heute zu Besprechungen zu Reichskanzler v. Papen und im Anschluß daran zum Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten. Auf die ihm vorgelegte Frage, ob er und die Partei bereit seien, in eine Regierung von Papen zur Mitarbeit einzutreten, erklärte der Führer: Wir sind gewillt und entschlossen, die volle Verantwortung für die deutsche Politik in jeder Beziehung zu übernehmen, wenn man uns dafür die eindeutige Führung der Regierung anvertraut. Ist das nicht der Fall, so kann die nationalsozialistische Bewegung weder an der Macht noch an der Verantwortung teilnehmen. Insbesondere kommt ein Eintritt in die Regierung Papen für die Partei nicht in Frage. Da aber der Reichspräsident von Hindenburg es ablehnte, die nationalsozialistische Bewegung als stärkste Partei mit der Führung der Regierung zu betrauen, wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen.

Die nunmehr getroffenen Maßregeln für die Weiterführung des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werden in einer in der kommenden Woche stattfindenden Führertagung bekanntgegeben werden. Der Führer verließ noch am Sonnabend Berlin.

Zu dem amtlichen Kommuniqué über die Zusammenkunft Hitler — Hindenburg — Papen, das in manchen Punkten nicht unbedeutende Unrichtigkeiten enthält, wird die NSDAP. noch Stellung nehmen.

Reichspräsident lehnte Hitlers Forderungen auf Regierungsführung ab.

Amtlich wird mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg empfing Sonnabendnachmittag in Gegenwart des Reichskanzlers von Papen den Führer der NSDAP., Adolf Hitler, zu einer Besprechung über die politische Lage und die Frage einer Umbildung der Reichsregierung.

Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP. in die von dem Reichskanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Herr Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfang zu übertragen.

Reichspräsident von Hindenburg lehnte diese Forderungen sehr bestimmt mit der Begründung ab, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterlande gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Herr Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seiner vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu unterstützen.

Die Aussprache schloß alsdann mit einer ernsten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP. ritterlich zu führen und sich seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Reichskanzlers mit Herrn Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichskanzler erboten, dem Herrn Reichspräsidenten Herrn Hitler als Vizekanzler in der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und fachlichen Ministerien zu betrauen, um dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen.

Entspannung zwischen Danzig und Polen.

Polen hebt den Wirtschaftsboykott auf. — Ein teurer Preis.

Im Laufe der letzten Tage haben unter Mitwirkung des Danziger Völkerbundskommissars Grafen Gravina und des von ihm nach Danzig eingeladenen Referenten für die Danziger Angelegenheiten im Völkerbundssekretariat, Helmer-Rosting, Besprechungen stattgefunden mit dem Ziele, eine Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen herbeizuführen. Als Ergebnis dieser Besprechungen sind am Sonnabend drei Protokolle unterzeichnet worden.

In dem ersten Protokoll hat der Vertreter Polens folgende Erklärung abgegeben: „Von dem lebhaften Wunsche beseelt, soweit es irgend in ihrer Macht steht, zur Besserung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen beizutragen, und da Danzig und Polen durch die Verträge eng miteinander verbunden sind, erklärt sich die polnische Regierung fest entschlossen, energisch auf ihrem Gebiete gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen die Danziger Unternehmen und die aus Danzig kommenden Erzeugnisse gerichtet ist, sowie von ihrer Autorität Gebrauch zu machen, um gegen Personen Danziger Staatsangehörigkeit gerichtete feindliche Handlungen oder Kundgebungen zu verhindern."

In dem zweiten Protokoll gibt der Vertreter Danzigs eine ähnliche Erklärung ab, wonach auch Danzig fest entschlossen ist, auf seinem Gebiet gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen polnische Unternehmungen und die aus Polen kommenden Erzeugnisse gerichtet ist.

In dem dritten Protokoll gibt der Danziger Vertreter eine Erklärung ab, nach der der Danziger Senat den polnischen Wünschen hinsichtlich der Erleichterungen für die polnischen Kriegsschiffe im Hafen von Danzig entgegenkommt.

Ueber die allgemein anerkannten internationalen Regeln hinaus wird die Danziger Regierung den polnischen Kriegsschiffen in Zukunft widerruflich eine Reihe von Erleichterungen gewähren. Danach teilt die polnische Regierung zu Beginn jeden Jahres dem Danziger Senat amtlich die Namen der Schiffe mit, die im Laufe des Jahres von dem Hafen von Danzig Gebrauch machen werden. Die üblichen Vorschriften betreffend die Hafensanitätspolizei sollen nicht für polnische Kriegsschiffe, die unmittelbar aus polnischen Häfen nach Danzig kommen, gelten. Die Zahl der genannten polnischen Schiffe, die gleichzeitig in den Hafen von Danzig aus wirtschaftlichen Gründen einlaufen dürften, ist nicht begrenzt. Ebenso ist die Dauer des Aufenthalts aus wirtschaftlichen Gründen im Danziger Hafen für die genannten polnischen Schiffe nicht begrenzt. Für die Entsendung von nichtbewaffneten Patrouillen an Land zur Ueberwachung von Landgängern in großer Zahl wird die Genehmigung des Danziger Polizeipräsidenten im allgemeinen erteilt werden.

— Mit der Unterzeichnung dieser drei Protokolle ist eine Reihe von schwerwiegenden Danzig-polnischen Streitfragen einstweilen geregelt. Die Nachricht von der Unterzeichnung der drei Protokolle zwischen Danzig und Polen unter Mitwirkung des Danziger Völkerbundskommissars aber kommt doch reichlich überraschend. Im Augenblick ist noch nicht zu übersehen, von welcher Seite die Initiative zu dem Versuch, das Danzig-polnische Verhältnis zu bereinigen, ausgegangen ist. Für das schwächere Danzig kann es jedenfalls nur von Vorteil sein, wenn Polen seine bisherige Politik revidiert und vor allen Dingen mit den üblen Boykottmethoden und der Absperrung der Einfuhr Danziger Waren nach Polen aufhört. Dabei ist nur die Frage, inwieweit Polen überhaupt gewillt ist, entsprechend dem Inhalt dieser neuen Verträge zu verfahren. Es ist schon mehr als einmal vorgekommen, daß polnischerseits Unterschriften unter Verträge überhaupt nicht beachtet wurden. Man braucht dabei nur an die feierlich übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten und an die dem Sinn dieser Verträge völlig zuwiderlaufende polnische Minderheitenpolitik in der Praxis zu denken. Ueberraschen muß allerdings das weitgehende Danziger Entgegenkommen in der Frage des Anlaufens des Danziger Hafens durch polnische Kriegsschiffe. Es fragt sich, ob die von Polen in Aussicht gestellte wirtschaftliche Vernunftpolitik mit diesem Entgegenkommen nicht zu teuer bezahlt ist. Die Befürchtung liegt nur zu nahe, daß es hier zu neuen Verwicklungen und bösen polnischen Uebergriffen kommen kann.

Die thüringische Landesregierung hat den von dem früheren Landtag angenommenen Beschluß über die Wiederherstellung des Mieterschutzes jetzt zum Volksentscheid gestellt. Als Termin ist der 25. September bestimmt worden.

Das „Nein" Hindenburgs

Nach den ersten Mitteilungen, die am Sonnabend mittag über die Besprechungen Adolf Hitlers mit dem Reichskanzler von Papen gemacht wurden, konnte man kaum noch glauben, daß es bei der späteren Besprechung mit dem Reichspräsidenten zu einer Einigung mit dem Führer der NSDAP. kommen würde. Immerhin hatte der Reichspräsident den Ausschlag zu geben, der kraft seiner Persönlichkeit die Verhandlungen weit stärker bestimmte, als jemals zuvor.

Die nationalsozialistischen Forderungen, die durch die nationalsozialistische Presse bekannt geworden waren, waren in den letzten Tagen vor den entscheidenden Besprechungen auf volle hundert Prozent aufgerundet worden. Man verlangte die Kanzlerschaft, das Reichsinnenministerium, man sprach auch von dem Ministerium für Arbeit und Wirtschaft. In Berliner Kreisen verlautete sogar, daß man eine gewisse staatliche Anerkennung der SA. fordern würde. Die Vorverhandlungen waren zunächst mit dem Reichswehrminister von Schleicher geführt worden, der auf der einen Seite die Einbeziehung der NSDAP. in den großen Kreis der Aufbauwilligen schon längst gefordert hatte, auf der anderen Seite aber gerade in seiner Rundfunkrede sehr deutlich von dem Gedanken abgerückt war, irgendeine private Organisation in Konkurrenz zur Reichswehr treten zu lassen. Die Reichsregierung konnte sich nicht auf den Standpunkt stellen, die gesamte Staatsführung der NSDAP. zu übergeben: sie war allerdings zu äußersten Zugeständnissen bereit, sie wollte ihr einen neuzuschaffenden Posten des Vizekanzlers in Personalunion mit dem des Ministerpräsidenten von Preußen, weiter den Reichsinnenministerposten und vielleicht auch noch einen weiteren Ministerposten geben.

So war die Situation, als die beteiligten Verhandlungsführer zum Reichspräsidenten kamen. Hier lag der Ausschlag. Beim Reichspräsidenten ist auch die Entscheidung gefallen. Ob es psychologisch richtig war, den Reichspräsidenten durch die schon in der Presse angekündigten Forderungen unter einen gewissen Druck zu setzen, muß bezweifelt werden. Hindenburg, der alte Generalissimus und Führer des Volks im ganzen Kriege, ist nie der Mann gewesen, Forderungen und Befehle entgegenzunehmen. Er war es gewohnt, sich Meldungen machen zu lassen und dann selbst Befehle zu geben. In dieser historischen Stunde des 13. August war er ganz der zur Führung berufene alte Generalfeldmarschall, der an der überlegen neutralen Staatsautorität unter allen Umständen festhalten mußte. Als er das Kabinett Papen berief, sollte diese neue Reichsleitung die Synthese aller wahrhaft nationalen aufbauwilligen und staatserhaltenden Kräfte sein. Von diesem Ziel, das der Reichspräsident der Regierung gesetzt hat, konnte er selbst unter keinen Umständen abgehen und nach den Richtlinien, die er aufgestellt hatte, kam eine Auslieferung der gesamten Macht an die nationalsozialistische Partei — und die amtliche Erklärung spricht davon, daß der Parteiführer „die gesamte Staatsgewalt" forderte — nicht in Frage. So mußte es bei den Verhandlungen mit Hindenburg zu einer Zurückweisung der nationalsozialistischen Ansprüche kommen.

Die durch die ergebnislose Konferenz vom 13. August geschaffene Lage ist überaus ernst. Es kann in den Reihen der Nationalsozialisten eine tiefe Enttäuschung Platz greifen, aber ihr Führer ist von Hindenburg ermahnt worden und hat auch eine ähnliche Versicherung abgegeben, die nun eintretende Opposition ritterlich zu führen. Die Reichsregierung wird sich auch darüber klar sein, daß sie im Interesse einer wirklichen Staatsautorität nun ihren schweren Kampf nach zwei Seiten auszufechten hat. Aber sie und der sie schützende Reichspräsident konnten, wenn sie sich nicht vor parteipolitischen Machtansprüchen beugen lassen sollten, nichts anderes tun als diese Entscheidung treffen, als den grundsätzlichen Schritt aus dem Par-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0001

teienstaat heraus, den sie bei ihrer Bildung getan hatte, weitergegangen. Ob die Entscheidung der Zukunft beim Reichstag liegt, der in etwa 14 Tagen zusammentreten muß, ist die große Frage.

Schon jetzt sind Stimmen zu hören, die dem Kabinett nur noch diese Frist geben, weil es dann durch eine in sich gar nicht geschlossene und zur positiven Arbeit untaugliche Opposition gestürzt werden könnte. Daß Reichspräsident und Regierung diese Auffassung nicht teilen, wird deutlich durch die letzte Erklärung des Reichspräsidenten an den Reichskanzler, jetzt, nach Klärung der politischen Verhältnisse, an das Aufbauprogramm heranzugehen. Hindenburg hat für dieses Programm seine tatkräftige Unterstützung in Aussicht gestellt, in ihm und in weiten Kreisen des Volkes ist der Wunsch nach sachlicher Aufbauarbeit groß. Und wenn die Regierung in diesem Sinne an die Arbeit geht und positive Ergebnisse bringt, so handelt sie durchaus in Uebereinstimmung mit dem Volkswillen, der sich nicht immer mit dem Parteiwillen zu decken braucht. In diesem Sinne ist die Entscheidung des Reichspräsidenten, Machtansprüche zurückgewiesen zu haben, bedeutsam. =.

Neue Anschläge:

Diesmal in Dresden.

In der Nacht zum Sonnabend explodierte in der Kolumbusstraße in Dresden, wo sich das Parteihaus der Kommunisten befindet, ein Sprengkörper. Ein Heizer wurde verletzt und dem Krankenhaus zugeführt. Allerdings steht nicht fest, ob der Verwundete seine Verletzung bei einem politischen Zusammenstoß oder durch einen Splitter des Sprengkörpers erhalten hat.

Etwa um die gleiche Zeit explodierte ein Sprengkörper in der Sorbenstraße vor der Wohnung eines kommunistischen Agitators. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

Die Täter haben anscheinend ein Motorrad zur Ausübung ihrer Tat benutzt. Die Polizei ist der Meinung, daß es sich bei beiden Anschlägen um die gleichen Täter handelt.

Der Reichenbacher Anschlag aufgeklärt.

Zu dem Reichenbacher Sprengstoffanschlag auf den sozialdemokratischen Redakteur Paeschke wird amtlich mitgeteilt, daß der verhaftete SS.-Mann Wagner in seiner weiteren Vernehmung zugegeben hat, daß der Sprengkörper von dem SS.-Mann Jenke tatsächlich zur Explosion gebracht worden ist, wobei dann Jenke infolge vorzeitiger Explosion tödlich verunglückte.

Die Polizei erklärt weiter, daß die Verhaftung Wagners unter Mithilfe der NSDAP. selbst erfolgt ist.

Zusammenstöße im Westen.

Am Samstagabend entstand in Köln eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei der auch geschossen wurde. Ein Kommunist wurde durch einen Oberschenkelschuß verletzt. Durch ein abirrendes Geschoß wurde ein auf einer Veranda spielendes 2½jähriges Mädchen im Rücken verletzt. Fünf an der Schlägerei Beteiligte wurden von dem Ueberfallkommando verhaftet.

In der Nacht zum Sonntag kam es in Köln-Rippes zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei ein Nationalsozialist erheblich am Kopfe verletzt wurde.

Am Sonntagmittag entwickelte sich in Essen-Altendorf eine Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat hierbei ein 17jähriger Lehrling, der einem kommunistischen Jugendverbande angehört, eine Reihe von Schüssen auf die Nationalsozialisten abgegeben, wodurch der SA.-Mann Alfred Siegel durch einen Armschuß schwer verletzt wurde. Ferner wurde der Vater des Kommunisten durch einen Bruststeckschuß schwer verletzt. Der Lehrling konnte noch im Laufe des Nachmittags von der Polizei festgenommen werden. Bei seiner Verhaftung richtete er auch die Schußwaffe gegen die Beamten.

Die SA. beurlaubt.

Wie der „Montag" berichtet, hat Adolf Hitler noch vor seiner Abreise aus Berlin nach einer Führerbesprechung die SA. auf acht Tage beurlaubt.

Waffenabgabe im Fundbüro.

Die Waffensuche der Polizei in Hamburg, die bekanntlich 26 Handfeuerwaffen mit dazu gehöriger Munition zutage förderte, hat, wie die Polizeipressestelle mitteilt, zur Folge gehabt, daß Personen, die sich widerrechtlich im Besitz von Waffen befanden, sich ihrer zu entledigen trachteten. So sind in den letzten Tagen nicht weniger als 25 zum Teil geladene Schußwaffen von der Polizei gefunden oder als Fundsachen bei ihr eingeliefert worden.

Die Polizeiaktion gegen die Kommunisten hat auch am Sonnabend fortgedauert. Schon um 9 Uhr früh begannen in Berlin-Moabit und -Neukölln Polizeikommandos mit der Durchsuchung der kommunistischen Gastwirtschaften. Soweit Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes festgestellt sind, werden diese polizeilich festgenommen und in Haft gebracht.

Die antikommunistische Aktion in Preußen ist noch lange nicht beendet. Wie man hört, sind bis Sonnabend abend in Preußen acht offizielle Zweigbüros des verbotenen Roten Frontkämpferbundes ermittelt und ausgehoben worden.

Bracht verlangt schnellste Aufklärung von Terrorakten.

Der kommissarische preußische Innenminister hat an alle Polizeibehörden, einschließlich Landjägereien, eine Anweisung gegeben, in der es heißt:

Nachdem die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932 ergangen ist, haben die Polizeibehörden und Landjägereibeamten alle Kräfte und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um in jedem Fall eines Terrorakts auf dem schnellsten Wege aufzuklären.

Die bestehenden landeskriminalpolizeilichen Bestimmungen bieten eine vollkommen ausreichende Grundlage zur Erfüllung dieser Aufgabe. Ich weise alle in Betracht kommenden Dienststellen nachdrücklichst darauf hin, daß sie der zuständigen Landeskriminalpolizeistelle unverzüglich (fernmündlich, drahtlich, auf dem Funkwege oder durch besondere Boten) von allen Terrorakten Meldung zu machen haben. Die Landeskriminalpolizeistellen werden angewiesen, falls erforderlich, eine Mordkommission zu entsenden.

Zur Unterstützung dieser Mordkommissionen der Landeskriminalpolizeistellen sind für den Bezirk jeder Landjägerei-Inspektion eine oder nach Bedarf mehrere Hilfsmordkommissionen aus den Reihen der dafür vorgebildeten und besonders geeigneten Landjägereibeamten zu bilden.

Die Hilfsmordkommissionen sind an einem für das fragliche Gebiet möglichst günstig gelegenen Orte ständig bereitzuhalten und mit einem in ständiger Fahrbereitschaft befindlichen Kraftwagen auszurüsten.

Die Hilfsmordkommissionen haben

1. bei der Meldung eines Terrorakts in ihrem Gebiete sich auf schnellstem Wege an den Tatort zu begeben und alle zur Sicherung des Tatbestandes und zur sofortigen Verfolgung und Festnahme der Täter notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die örtlich zuständigen Landjägerei- und Gemeindepolizeibeamten sind nach Möglichkeit zu beteiligen;
2. die Landeskriminalpolizeistelle in jedem Falle unverzüglich zu benachrichtigen (fernmündlich, drahtlich, auf dem Funkwege oder durch besondere Boten);
3. im Falle ihres Einsatzes dafür zu sorgen, daß die Reservekommission ihres Bezirks sofort an ihrer Stelle den Bereitschaftsdienst aufnimmt. Der Fernverkehr der Hilfsmordkommission ist ständig besetzt zu halten.

Die Regierungspräsidenten regeln nach Anhörung der Landeskriminalpolizeistelle umgehend etwa erforderliche Einzelheiten.

Größere Gemeindepolizeiverwaltungen haben, soweit noch nicht vorhanden, eigene Mordkommissionen zu bilden

Das Echo des 13. August im In- und Auslande.

Berliner Blätterstimmen.

Das Scheitern der Verhandlungen des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler über die Beteiligung der NSDAP. an der Reichsregierung wird von den Berliner Blättern eingehend gewürdigt.

Die rechtsgerichtete „Berliner Börsenzeitung" bezeichnet den 13. August 1932 als einen schwarzen Tag in der deutschen Geschichte. Das Blatt hofft, daß der Parlamentarismus in seiner Form wieder aufsteht, und bringt darüber hinaus den Bedenken des Reichspräsidenten gegen die Uebertragung der absoluten Staatsführung an eine Partei Verständnis entgegen, deren glühender Idealismus der stärkste und für Deutschland wichtigste Faktor der nationalen Bewegung sei, deren überaus rasche Entwicklung und Jugend aber noch nicht die hundertprozentige Gewähr für die volle Staatsführung zu bieten vermöge. Die „Germania" des Zentrums schreibt, der Empfang Hitlers am Sonnabend habe das eine Gute gehabt, er habe in der offiziellsten Form, die es im Staatsleben gebe, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum Bewußtsein gebracht, daß die Nation mehr sei als die Nationalsozialistische Partei, und daß die Verantwortung, die der Reichspräsident vor seinem Gewissen und vor dem deutschen Volk trage, noch schwerer wiege als die parteipolitischen Sorgen einer noch so großen Bewegung. Hitler habe am Sonnabend die Möglichkeit gehabt, seiner propagandistischen Leistung den ersten Versuch einer positiven Leistung hinzuzufügen. Ob ihm die Zukunft dazu noch einmal Gelegenheit geben werde, stehe dahin. Das Zentrum habe in den letzten Tagen seine Forderungen auf zwei Punkte hin konzentriert, auf eine Klarstellung der politischen Verantwortlichkeiten und auf eine unbedingte Innehaltung der Verfassung. Diese Forderungen seien so grundsätzlicher Art, daß sie auch von dem Ausgang der Verhandlungen vom Sonnabend und ihrer Geltung in keiner Weise berührt würden.

Die linksdemokratische „Voss. Zeitung" meint, man brauche das Scheitern der Verhandlungen nicht zu bedauern, denn die Eingliederung der Nationalsozialisten in den Rahmen des Kabinetts von Papen hätte keine wirkliche Lösung geschaffen. Die Initiative gehe jetzt auf die Parteien über.

Die rechtsstehende „Deutsche Zeitung" kommt zu dem Schluß, daß sich die Regierung Papen zweifellos darüber klar sei, daß sie im Reichstag keine Mehrheit finden würde. Mit einer Reichstagsauflösung allein sei die Lage nicht zu verbessern. Wie die Dinge auch liegen, die Lage sei jetzt eindeutig dahin geklärt, daß die Zeit des Parlamentarismus endgültig vorüber sei.

Die nationale „Kreuz-Zeitung" bedauert es, daß der nationalsozialistische Führer durch sein Verhalten gegenüber dem Angebot des Reichspräsidenten den Versuch zerstört habe, der Reichsregierung durch eine besonders innige Verbindung mit den Kräften der nationalsozialistischen Partei eine überaus wertvolle Stützung zu geben.

Auch die „Deutsche Tageszeitung" bedauert, daß der Versuch zur Heranziehung der nationalsozialistischen Kräfte zur Teilnahme an der Verantwortung einstweilen nicht zum Ziel geführt habe. Der rechtsstehende „Lokal-Anzeiger" gibt ein Gerücht wieder, daß Adolf Hitler dem Reichskanzler von Papen bei ihrem langen Gespräch auf eine Frage ausdrücklich erwidert habe, er beabsichtige keinen „Marsch nach Berlin". Immerhin sei durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen Reichspräsident und Reichskabinett auf der einen, Adolf Hitler auf der anderen Seite eine gewisse Spannung eingetreten. In den Kreisen der Reichsregierung werde scharf betont, daß sich diese allen Eventualitäten voll gewachsen fühle, und man läßt durchblicken, daß im Notfall der militärische Ausnahmezustand verhängt werden würde.

Der „Vorwärts" fordert unter Hinweis auf Preußen, daß das Unrecht, das wegen des verunglückten Experiments an der republikanischen Bevölkerung verübt worden sei, wieder gutgemacht werde.

Die Pariser Presse spricht von einer Niederlage Hitlers.

Die Pariser Presse gibt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß Hitler am Sonnabend „eine vollkommene Niederlage und seinen schwärzesten Tag" erlebt habe. Die Nationalsozialisten seien geschlagen. Sie müssen jetzt zwischen der legalen Opposition oder dem Aufruhr wählen. Dreimal, so schreibt der „Matin", habe Hitler versucht, die Gewalt an sich zu bringen und dreimal sei er von dem festen Block zurückgewiesen worden, der die Namen Hindenburg, Papen und Schleicher trage.

„Petit Journal" stellt die Frage, ob die Nationalsozialisten jetzt für die Zukunft jede Hoffnung aufgeben müßten, zur Macht zu gelangen. Bis zum letzten Augenblick hätten Hitler und seine Unterführer blind an einen Erfolg ihrer Forderungen geglaubt. Jetzt sei die Bewegung vor schwere Fragen gestellt. Es sei fast ausgeschlossen, daß sie zur Macht gelange. Wenn Hitler zur Gewalt übergehen sollte, so verliere er seine Stellung als Führer dieser nationalen Bewegung und werde zu einem Aufständischen.

Der „Temps" bezeichnet den 13. August als einen für das Schicksal Deutschlands geschichtlichen Tag. Der Bruch zwischen der stärksten Reichstagspartei und dem Präsidialkabinett sei endgültig. Hitler habe die Tür zugeschlagen, durch die er habe hoffen können auf legalem Wege zur Macht zu gelangen. Dieses Ereignis sei nicht nur für die innerpolitische Lage Deutschlands sondern auch für die europäische Ordnung bedeutsam.

*

Londoner Blätter zur Lage in Deutschland.

Die Weigerung des Reichspräsidenten, den Nationalsozialisten die alleinige Verantwortung für die Regierungsgeschäfte zu übertragen, ist in London verständnisvoll aufgenommen worden; nachdem sich die Voraussagen für den Marsch auf Berlin nicht bewahrheitet haben, wird die Lage in Deutschland ruhiger beurteilt. Man könne dem Reichspräsidenten, so schreibt die „Times", volles Verständnis entgegenbringen, wenn er es mit seiner Verantwortung als unparteiisches Oberhaupt des Staates nicht habe vereinigen können, die Leitung des Staatswesens in die Hände einer Partei zu legen, von der kaum irgendeine Rücksichtnahme auf einen anderen Teil der deutschen Wähler erwartet werden könne. Für Besorgnisse über die innere Ruhe bestehe augenblicklich wenig Grund. Hitler werde wahrscheinlich seine eigene Zukunft und die der Partei nicht von einem Verzweiflungsschritt abhängig machen.

Der Reichspräsident, so sagt „Morning-post", habe durch seine feste Haltung erneut den Entschluß bewiesen, inmitten des Streites der Parteien die Dinge im Gleichgewicht zu erhalten. Da eine Regierungsbildung auf Grund einer Mehrheit im Reichstag unmöglich sei, habe von Papen guten Grund, an der Macht zu bleiben.

„Daily Telegraph" befürchtet, daß der gegenwärtige Zustand auf die Dauer nicht reibungslos bestehen könne, aber selbst Neuwahlen würden dann auch keine Klärung der Lage bringen.

Stahlhelm-Frauenbund sammelt für Niobe-Ersatz.

Der Stahlhelm-Frauenbund Wilhelmshaven-Rüstringen veröffentlicht einen Aufruf „An die Frauen Deutschlands", in dem er auffordert, zu dem Bau eines neuen Segelschulschiffes „Niobe" eine Sammlung im ganzen Reich durchzuführen.

*

Wie die Marinestation der Ostsee mitteilt, ist das Wrack des Segelschulschiffes „Niobe", nachdem sämtliche Hebetrossen angebracht worden sind, von dem Hebeschiff angehoben und unter Wasser abtransportiert worden. Wegen des schweren Ballastes mußte jedoch das Schiff zwei Seemeilen westlich der Unfallstelle wieder auf Grund gesetzt werden. Solange der Seegang es erlaubt, wird die Ueberführung des Wracks nach Kiel fortgesetzt.

Herausforderndes Benehmen polnischer Legionäre auf dem Danziger Bahnhof.

Am Sonntag fand in Gdingen die Tagung der Legionäre ganz Polens statt. Die Eisenbahnzüge mit den Teilnehmern, die das Gebiet der Freien Stadt Danzig durchfahren mußten, trafen zwischen 6 und 8 Uhr morgens aus allen Teilen Polens in Gdingen ein. Zum großen Teil waren die D-Züge mit Aufschriften in deutscher oder polnischer Sprache versehen wie „Nieder mit Deutschland" usw. Auf einem Wagen war ein Galgen dargestellt, an dem ein Nationalsozialist hing. Die Züge hielten eigenartigerweise mehrfach im Gebiet der Freien Stadt Danzig, so auch auf dem Danziger Hauptbahnhof, wo die Insassen aufreizende Rufe gegen Danzig laut werden ließen. U. a. wurde geschrien: „Danzig muß polnisch werden". Mehrere Teilnehmer brachten ein Hoch auf Pilsudski aus. Auch wurde das berüchtigte Rota-Lied gesungen. Einige Polen verließen in Uniform und bewaffnet den Zug und begaben sich auf den Danziger Hauptbahnhof. Offensichtlich sollte es sich dabei um Demonstrationen gegen das deutsche Danzig handeln.

Nachdem die Züge in Gdingen eingetroffen waren, wurden die Legionäre in Formationen zum Meeresstrand geführt. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete ein Festakt auf dem Wilson-Kai. Die Legionsfahnen aus dem Weltkrieg wurden von der Flotte mit Salutschüssen begrüßt. Dann wurden die Fahner und Standarten anderer Organisationen mit der Spitze ins Wasser der Ostsee getaucht.

Weitere Veränderungen in der Reichsrundfunkgesellschaft.

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern, Dr. Scholz, hat Dr. Gustav Krukenberg zu seinem persönlichen Referenten ernannt. Mit der kommissarischen Bearbeitung der in die Zuständigkeit der Reichsrundfunkgesellschaft fallenden Programmfragen sind der Direktor der Nordischen Rundfunkgesellschaft in Hamburg, Dr. Kurt Stapelfeldt, und Walter Beumelburg beauftragt worden.

*

In der Oeffentlichkeit waren verschiedentlich Zweifel aufgetaucht über die künftige Stellung des neuernannten Reichsrundfunkkommissars Dr. Scholz. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß Ministerialrat Dr. Scholz, dem die Funktionen eines Reichsrundfunkkommissars übertragen worden sind, auch weiterhin Beamter des Innenministeriums bleibt.

Kommunistischer Umsturzversuch in Chile.

Eine Studentengruppe hat sich in Santiago (Chile) zu einem aussichtslosen Putsch hinreißen lassen, um eine „Bürgerrepublik" gegenüber dem linksgerichteten Kurs der Regierung zu errichten. Während der Nacht besetzten 400 Studenten die Universität. Als die Polizei sie vertreiben wollte, kam es zu einem Feuergefecht. Schließlich wurden die Studenten überwältigt.

Wie aus Santiago de Chile in Bestätigung unserer Meldung berichtet wird, hat nach der Beendigung der Kämpfe um den Besitz der Universität Santiago de Chile die chilenische Regierung das Standrecht verhängt, weil die Unruhen mit der kommunistischen Bewegung im Zusammenhang standen und auf die Wiedereinsetzung des verbannten kommunistischen Obersten Grove hinzielten. In den Kämpfen wurden neun Personen einschließlich eines Polizeioffiziers getötet und etwa 30 verletzt.

Von zuständiger Stelle wird, wie die Berliner „Börsenzeitung" meldet, mitgeteilt, der Reichspräsident habe Adolf Hitler nachdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder Versuch einer gewaltsamen Erhebung der NSDAP. von der Staatsgewalt rücksichtslos niedergeschlagen werde.

Am späten Abend des Sonnabend hatte der Reichskanzler die Zentrumsabgeordneten Joos und Bolz nochmals zu sich gebeten. Er erstattete ihnen über den Verlauf des Tages Bericht und brachte ihnen das von der Reichsregierung ausgegebene amtliche Kommuniqué zur Kenntnis. Die Zentrumsabgeordneten enthielten sich jeder eigenen Stellungnahme.

Zwischen der rumänischen Regierung und einer Schweizer Bankengruppe, an deren Spitze die Schweizerische Bankgesellschaft steht, ist am Sonnabend der angekündigte Anleihevertrag abgeschlossen worden. Es handelt sich um einen Kredit von 50 Millionen Schweizer Franken, der bis 70 Millionen erhöht werden kann.

Präsident Hoover hat die bedeutendsten Industrieführer, Finanz- und Geschäftsleute für den 20. August zu einer Krisenkonferenz zusammenberufen. Auf dieser Konferenz sollen nicht nur innerameriknische Angelegenheiten, die Wirtschaftsankurbelung, Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und Filmreform beraten werden, sondern auch die Vorbereitungen für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz getroffen werden.

Aus Bukarest wird gemeldet: In Rumänien steht ein Verbot der Kommunistischen Partei bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0002

Wegner-Halle Mitteldeutscher Zehnkampfmeister.

Im Frauen-Fünfkampf siegte Frl. Krauß (SEC.).

Sowohl die Mitteldeutsche Zehnkampfmeisterschaft für Männer als auch der Fünfkampf für Frauen und die große Zahl der ausgeschriebenen Nahmenwettkämpfe im Rößener Stadion nahmen durchweg einen prächtigen Verlauf. Die übermäßige Hitze, vielleicht aber noch mehr die geringe Punktiousbeute in einigen technischen Uebungen veranlaßte einige der Teilnehmer — zum Lobe der Leichtathletinnen stellen wir fest nur Angehörige des starken Geschlechts, — vorzeitig aufzustecken. Unter ihnen war sonderbarerweise auch der für einen der Plätze favorisierte hallische Mottsik Biebach. Ebenfalls gute Leistungen gab es in den Wettkämpfen für Alte Herren und den Staffeln. Für alle Teile wäre es weiter erfreulich gewesen, wenn die Zuschauertribünen nicht gar so große Lücken aufgewiesen hätten, zumal drei neue mitteldeutsche Rekorde aufgestellt wurden. Wegner (Halle 96) überbot die von dem Olympiateilnehmer Siewert aufgestellte Höchstleistung im Zehnkampf. Bei den Frauen war es die Dresdnerin Krauß, die einen neuen Rekord schuf. Schließlich wartete noch der Dresdner Niemayer im Hammerwerfen mit einer Höchstleistung auf. Der Saalegau hielt sich in der großen Konkurrenz hervorragend. Neben dem bereits erwähnten Wegner plazierte sich Karl (98 Halle) im Zehnkampf als Achter, 98 Halle sicherte sich die Mitteldeutsche Meisterschaft über 3 mal 1000 m.

Beim Zehnkampf lag Biebach (BSV, Halle) bis zum Stabhochsprung in sicherer Führung. Als er hier nichts schaffte, verzichtete er entmutigt. Die fünf besten Zehnkämpfer erzielten folgende Einzelleistungen:

100 Meter: Wegner 12.0; Schreier 11.4; Günthel 12.2; Krause 12.3; Mahanke 12.0. Weitsprung: Wegner 6.07; Schreier 6.52; Günthel 6.29; Krause 6.06; Mahanke 6.06. Kugelstoßen: Wegner 12.0; Schreier 10.43; Günthel 10.43; Krause 10.28; Mahanke 9.14. Hochsprung: Wegner 1.74; Schreier 1.44; Günthel 1.74; Krause 1.60; Mahanke 1.69. 400 Meter: Wegner 53.6; Schreier 52.9; Günthel 57.7; Krause 55.0; Mahanke 55.2. 110 Meter Hürden: Wegner 16.0; Schreier 16.0; Günthel 18.9; Krause 17.5; Mahanke 17.8. Diskuswerfen: Wegner 34.95; Schreier 33.33; Günthel 31.73; Krause 29.00; Mahanke 27.61. Stabhochsprung: Wegner 3.95; Schreier 2.70; Günthel 2.30; Krause 3.20; Mahanke 2.60. Speerwerfen: Wegner 50.73; Schreier 38.65; Günthel 47.20; Krause 29.07; Mahanke 43.38. 1500 Meter: Wegner 4.58.6; Schreier 5.16,7; Günthel 4.53; Krause 4.42; Mahanke 4.42.9.

Das Gesamtergebnis war folgendes: 1. Wegner (96 Halle) 7351.08 Punkte; 2. Schreier (VfB. Leipzig) 6294.44 Punkte; 3. Günthel (Geib-Rot Meiningen) 6021.61 Punkte; 4. Krause (SEC. Dresden) 5992.565 Punkte; 5. Mahanke (SC. Köthen) 5725.35 Punkte; 6. Neuwohner (SC. Köthen) 5688.79; 7. Karius (SC. Köthen) 5621.80; 8. Karl (98 Halle) 5562.32; 9. Grashoff (JBC. Zeitz) 5525.77; 10. Schäffler (VfB. Gotha) 5287.955 Punkte.

Im Frauenfünfkampf lautete die Plazierung: 1. Krauß (SEC.) 346 Punkte; 2. Mascher (SC. Erfurt) 249 Punkte; 3. Weidner (SC. Erfurt) 246 Punkte; 4. Krepplin (Magdeb. Frauenpartei.) 242 Punkte; 5. Grande (TEC.) 217 Punkte; 6. Lenk (ASC. Leipzig) 216 Punkte. Fräulein Wieck (99) brachte es nur auf 167 Punkte, da sie im Weitsprung und Kugelstoßen weit unter ihrer sonstigen Leistung blieb.

Handballmannschaft gegen Oesterreich aufgestellt.

Handballauswahlspiel in Siegen.

In Hinblick auf den Länderkampf mit Oesterreich fand am Sonnabend in Siegen ein Uebungsspiel zwischen zwei Auswahlmannschaften der DSB. statt. Es wurde dreimal 25 Minuten gespielt und in allen drei Spielabschnitten zeigte sich die A-Mannschaft klar überlegen, mit 4:1, 7:1 und 10:1 schlossen die einzelnen Spielabschnitte. Der weitaus beste Mann auf dem Felde war der Berliner Kaunhynia. Auf Grund der gezeigten Leistungen wurde für den am 28. Aug. in Weißenfels stattfindenden Kampf mit Oesterreich folgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Chudzra (Berlin); Gerloff, Krohn (beide Berlin); Teege (Berlin), Fröhöse (Weißenfels), Kopp (Berlin); Geilenberg (Barmen), Bossenkauf (Aachen), Kaunhynia (Berlin), Sievers (Dortmund), Feigl (Darmstadt).

Jubiläumsspiele des SC.-Schiepzig.

Das Sportprogramm des SC. Schiepzig anläßlich seines fünfzigjährigen Bestehens brachte für die Bevölkerung einen interessanten Sportsonntag. Für den Jubilar selbst ein voller sportlicher Erfolg. Die Reihenfolge der Kämpfe: Schiepzig Jugend schlägt Bennstedt Jgd. 6:0 Schiepzig 2. unterliegt gegen Salzmünde 1. 1:3. In einem flotten Kampf Völau 1. gegen Zappendorf 1. blieb Zappendorf als bessere Partei mit 6:3 (3:3) Sieger. — Sehr turnerisch gestaltete sich das Treffen Eisdorf 1.—Wettin 1. 10:3 (3:2). — In dem Kampf Bennstedt 1.—Nietleben 1. behielt Bennstedt durch bessere Sturmleistung mit 4:3 (2:2) die Oberhand. Im Hauptspiel standen sich Schiepzig 1. und Sportfreunde Ref. Halle gegenüber. Dieser Kampf als Werbespiel hat in seiner flotten und fairen Art restlos seinen Zweck erfüllt. Sportfreunde, in der 1. Hälfte leicht im Angriff überlegen, führten 1:0. In der zweiten Hälfte setzt Schiepzig den Reservisten arg zu. Ihnen gelingt aber nur ein Tor, während Sportfreunde noch durch einen zweiten Treffer den Sieg knapp für sich entscheiden. Auf beiden Seiten leisteten die Torwächter sehr gute Arbeit, im Angriff war Sportfreunde entschlossener, während sich der Innensturm von Schiepzig zu oft in Ueberkombination verrannte. Schiepzig 3.—Döblitz 1. 6:2.

Handball.

Der letzte Sonntag vor den Verbandsspielen brachte noch einmal einen regen Freundschaftsspielverkehr. Die Spiele litten aber sämtlich unter der großen Hitze, so daß man, besonders nach dem Wechsel, ein starkes Nachlassen feststellen konnte. Durchweg gab es torreiche Resultate. Das Spiel

Reichsbahn—Pol.SV. 4:9

sah zuerst nicht nach einem sicheren Siege der Turner aus. Reichsbahn mußte mehrere Ersatzspieler einstellen. Die Lücken wurden durch Junioren ausgefüllt, die bereits am Vormittag schon einmal tätig waren. Die Turner konnten einen 3:1-Halbzeitstand erzielen. Nach Wiederbeginn gelang es den Plazbesitzern gleichzuziehen, in Endspurt waren aber die Pol.2Ver stärker und brachten durch schnelle Durchbrüche das obige Resultat zustande.

Post und Eintracht

trennen sich nach gleichverteiltem Spielverlauf mit 12:8. Die Post hat die Abgänge noch nicht ganz überwunden. Sie werden aber in der Punktspielsaison wiederum die Ueberraschungsmannschaft darstellen.

Sportv. 98—Niemberg 10:8.

brachte den Grünhosen nur einen knappen Ausgang. Allerdings fehlte bei ihnen der beste Torschütze. Die Gäste kamen den gestellten Erwartungen voll und ganz nach. Im Spiel

Wacker—NB. Völberg 3:7

zeigten sich die Ruderer recht schußfreudig. Halle 96 Reserve schickte den Turnverein Büschdorf mit 16:4 geschlagen nach Hause. Ueber die auswärtigen Spiele berichten wir morgen.

Das Kreuzer Programm.

Wenn am Donnerstag, 25. August, um 11 Uhr die 1. Batterie des Artillerie-Regiments 4 aus Halberstadt unter Vorantritt des gesamten Regiments-Trompeterkorps aus Dresden von Nietleben her ihren Einzug in Halle hält, dann wird selbst jedem Kinde die Tatsache ins Bewußtsein gerufen, daß das Kreuzer Turnier seinen Anfang nimmt.

Von der Turnierleitung wird Tag und Nacht gearbeitet, um die durch 850 Meldungen ins Riesenhafte angewachsenen Vorbereitungen zu bewältigen. Zum ersten Male muß ein weiterer voller Tag, Freitag, der 26. August, in Anspruch genommen werden, um das so abwechslungsreiche Programm abwickeln zu können.

In diesem Tage beginnen um 7 Uhr früh auf der Rennbahn die ersten Prüfungen, die sich mit einem Jagdgalopp über die herrlichen Rennbahnsprünge, mit der beim hallischen Publikum beliebten Durchsuerung des See's und mit einer leichten Dressurprüfung bis zum Mittag abwickeln werden.

Pünktlich 12 Uhr beginnt sich der erste Reiter für die Vorprüfung der schweren Dressurprüfung in Kreuz den Richtern. Und da in dieser Prüfung sein Name von Ruf an Reitern und Pferden lebt, so dürfte sie zu einem sportlichen Leckerbissen werden. Unmittelbar anschließend wird ein Jagdsprungen Klasse M mit 93 Nennungen zur Abwicklung gebracht, dem schließlich die Vorprüfung für eine Dressurprüfung Klasse M folgt.

Am Sonnabend und Sonntag wird von den frühesten Morgenstunden bis zum Dunkelwerden ununterbrochen geritten, gesahren, gesprungen, voltigiert, geschossen und was sonst noch mit dem Pferde und seiner vielseitigen Verwendung zu tun hat.

Wir können unmöglich die Namen aller derjenigen nennen, die in Kreuz an den Start gehen werden. Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß mit dem Erscheinen unserer Offiziermannschaft Rostitz-Wallwitz, Brandt, Sahla und Barnekow sicher zu rechnen ist, die in den zurückliegenden Jahren den deutschen Namen auf fast allen internationalen Turnieren des In- und Auslandes zu Ruhm und Ehren gebracht hat, und die noch in diesem Jahr in Rom den heiß begehrten Goldpokal Mussolinis gegen die bendbar stärkste ausländische Konkurrenz erfolgreich verteidigen konnte.

Alle Einzelheiten für den Kartenverkauf ergeben die Plakate der Litfaßsäulen, auf die wir besonders verweisen.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnv. v. 1868, e. V. Dienstag, den 16. August, nach der Turnstunde Turnratssitzung im Würzburger.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze, z. Zt. in Urlaub, i. V. K. A. v. Müllenkly. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung zeigen hierdurch an
Kurt Nitzer
Margarete Nitzer
geb. Teuscher
und sagen zugleich für alle freundlichen Aufmerksamkeiten herzlichen Dank.
Nehlitz 14. August 1932 Wallwitz

Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an
Dr. rer. pol. des. Martin Oelschig
Margarete Oelschig
geb. Scheiding
Halle (S.) Nebra den 14. August 1932

Ihre Vermählung geben bekannt
Diplomkaufmann
Helmut Deschnidt und Frau
Gertrud, geb. Roeder
Halle (Saale), den 14. August 1932
Große Ulrichstraße 21
z. Z. verreist.

Wally Graneist
Kurt Zörner
grüßen als Verlobte
Wansleben am See Langenbogen
14. August 1932

Statt Karten!
Sprid Tage
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an
Gerichtsassessor Karl Storbeck u. Frau
Friedel, geb. Bergmann
Halle (Saale), den 13. August 1932.
Männerhöhe 60, I

Mittagessen
gut u. reichl. 40-85 Pf.
Park-Hotel Sophienstr. 32

Massage
Elie Zeitner,
Martinsberg 7 part.

Wir betrauern den Heimgang des
Herrn Ministerialdirektor a. D.
Dr. jur. Max Bourwieg
Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz,
der seit dem Jahre 1922 Mitglied unseres Aufsichtsrates war. Dem Verstorbenen, dessen vornehme und gütige Persönlichkeit in unserem Kreise hohe Verehrung genoß, werden wir ein dauerndes Gedenken bewahren.
Aufsichtsrat und Vorstand der
Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G.

Am 11. August d. J. entriß uns der unerbittliche Tod infolge eines Unglücksfalles unsern herzensguten sonnigen
Erich
im Alter von 10 Jahren.
In unsagbarem Schmerz:
Paul Müller und Frau Ida geb. Zerbe als Pflegeeltern
Richard Zerbe u. Frau Hulda geb. Helmchen als Eltern
und 3 Geschwister.
Halle a. S., Mühlweg 43 und Bottmersdorf b. Magdeburg, im August 1932.
(früher Neutomischel, Posen).
Die Beerdigung findet am Mittwoch 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, erbeten.

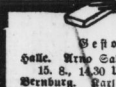
Für das mitfühlende Gedenken beim Tode unseres lieben Sohnes sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichst Dank.
Vollrath Schirmann u. Frau
Halle-Trotha, im August 1932.

Danksagung.
Für die vielen Ehrungen, die mir beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters
Adolf Schmidt
zuteil geworden sind, kann ich nur auf diesem Wege danken. Besonders dem Dölnitzer Mühlenwerke und Herrn Pastor Köster.
Henriette Schmidt nebst Kinder.
Dölnitz, den 15. August 1932.

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 Tel. 31492.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Danksagung!
Für die vielen Beweise bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters
Paul Hensel
ist es uns nicht möglich jedem einzeln zu danken. Insbesondere Dank dem Kriegerverein Rieda für das bereitwillige Erscheinen und die schöne Trauermusik am Grabe. Ferner danken wir dem Herrn Pastor Freyer aus Mösl für die lehr- und trostreichen Worte, welche er uns am Grabe zuriefl. Dank dem Landarbeiterverband Rieda, Schrenz und Siegelsdorf, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Insbesondere allen Verwandten und Bekannten Dank, welche einen Sarg so reich mit Blumen schmückten. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Rieda, den 13. August 1932.
Familie Hensel u. Springer.



Gestorben:
Halle. Anna Sahre, 28 J., Beerd. 15. 8., 14.30 Uhr.
Bernburg. Karl Oberländer, 64 Jahre. Feier 15. 8., 15 Uhr, Zepziserstraße 30. — Minna Hennig geb. Langkutsch, 72 J., Beerd. 15. 8., 14 Uhr.
Völau. Hedwig Kremmer geb. Koch, 54 Jahre.
Dröbel. Ida Reinicke geb. Wotter, 40 Jahre, Feier 15. 8., 15.30 Uhr.
Mahlau. Wilhelmine Beyer geb. Bartl, 78 J., Beerd. 15. 8., 14.30 Uhr.
Nauen. Friedrich Hölcher, 79 J., Beerd. 15. 8., 15 Uhr.
Wallen. Dr. phil. Ferdinand Haas, 52 J., Feier 16. 8., 15 Uhr in Dessau.
Bittenberg. Wilhelmine Schröder geb. Pfeiffer, Beerd. 16. 8., 15 Uhr.

Privat-Kindergarten
Geiststr. 29 f. 2½- b. 6J. tägl. 9—12 Uhr. Gr. Räume, sonnig. Gart., reichh. Spielmaterial. Leitung staatl. gepr. Kindergärtnerin. Anmeldg. erbeten bis 11 Uhr Lafontainestr. 32 II, Tel. 23728.

Autofahrer!
Wer fährt mit 3 bis 4 Wochen. Ziel: Vereinbarung. Ca. 250 M. erforderlich. Bin Fabrikbesitzerssohn, 28. Eilzuschr. 704 Bad Blankenburg postlag.

Schneiderin
noch einige Tage frei, auch Mender. Forstestr. 52 II l.

Zurück
Dr. Albrecht
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Preußenring 14

Zurück
Dr. Petzhold

Dauerwellen, ob langes Haar od. Bubikopf, pro Kopf **5** RM.
Zopf-Siebert, nur Leipziger Str. 33

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallw.
Ferdinand Haasengier
Metallwarenfabrik gegründet 1895
Halle S. Barfüsserstr. 9
Fernsprecher 21196

Dommitzscher Lederbekleidung
Wilhelm Arendt, Dommitzsch
Leipziger Straße 3
Eigene Fabrikation
in Mänteln, Joppen, Westen, Hosen, Lumberjacks, Kappen, Handschuhen für Damen und Herren. Verarbeitung besten ausländischen Chromleders
Meine Fabrikate sind im Preise und im Tragen konkurrenzlos

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen :: Gold :: Silber

Vergleich
Für einen durchgeführten Vergleich suche einen erfahrenen verbeideten Gall. Bücherrevisor, der in der Lage ist, an Hand von Unterlagen Aufschlüsse zu erteilen. Angeb. erbitte unter G. 1651 an die Exp. d. Zeitg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0003

C.T

Schauburg Schauburg

Das Theater der volkstümlichen Eintrittspreise!

Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr

Wieder-Eröffnung

mit dem wundervollen, entzückenden deutschen Tongroßfilm

Das Liebeslied

(Schön ist die Welt, wenn Du mich liebst)

Ein Tonfilm nach der berühmten Novelle von Luigi Pirandello

mit den großen Publikumslieblingen:

Renate Müller
Gustav Fröhlich

Fritz Alberti - Kitty Berger - Karl W. Hayer

Eine Welt voll Sonne — Blumen, Sehnsucht und Liebe — des Südens tiefblauer Himmel — die malerische Schönheit der italienischen Riviera — der lachenden römischen Campagne, der ewigen Stadt Rom und die herrlichen Seebäder Italiens bilden den wundervollen Hintergrund einer Filmhandlung, die an jedes Menschenherz pocht.

Wenn das Liebeslied erklingt: „Schön ist die Welt, wenn Du mich liebst" dann offenbart sich jedem der ganze Zauber der Schönheit der Riviera und die Welt wird wieder leicht und schön!

Hierzu ein ganz vorzügliches Vorprogramm!

Das Lied der Isar — Isar, rauschende fröhl. Tochter der Berge | Die tönende Wochenschau — Das Aktuellste aus allen Ländern der Erde | Arizona — Traumhaft schön. Land; Wunder der Natur

Beachten Sie unsere volkstümlichen Eintrittspreise!

III. Platz 30 ₰ II. Platz 60 ₰ I. Platz 80 ₰ Rang 1.00 Balkonlege 1.20

Kinder: 30, 40, 60 Pf. usw.

Diese Preise gelten auch Sonn- und Feiertags! Nachmittags und Abends!

Jugendliche haben Zutritt!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 16. Aug., 20¼–22½ Uhr: Der Wasserträger.

Schauspielhaus in Leipzig
Dienstag, 16. Aug., 20¼–22½ Uhr: Kasse geschlossen.

Operetten-Theater in Leipzig: 20 Uhr: Liebe und Trompetenblasen.

Sport-Artikel
für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik und Tourismus empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84

Gute Stellenstelle
für neugebor. nicht Jungen sof. gesucht. Offert. unt. D 13603 an die Exp. d. Ztg.

Keine Original-Zeugnisse, sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Schönheitswunder durch die Heilkraft des „Virginischen Zauberstrauches"

Kosmetisch-wissenschaftliche Forschungen haben die Eigenschaften von Hamamelis virginica (Virginischer Zauberstrauch) sich zu eigen gemacht und bei besonders günstiger Zusammensetzung mit anderen Hauptpflege-Ingredienzien zu „Lavenor" Haut- und Gesichtswasser geführt. Autoritäten rühmen die Heilwirkungen von Hamamelis virginica: Schnelle Beseitigung v. Teintfehlern (Großporigkeit, fetter Glanz, Risse, Runzeln und andere Alterserscheinungen), gründliche Reinigung, Straffung u. Verjüngung der Haut. Versuchen Sie einmal „Lavenor".

Überall erhältlich von RM —.90 an.

LAVENOR HAUT- u. GESICHTSWASSER

Hersteller: Jünger & Gebhardt, Gegründet 1873, Berlin S 14.

Ritterhaus RiLi Lichtspiele

Ab heute Montag

Der erste Faltboot-Sensationsfilm

unter Mitwirkung des Hochschulringes deutscher Kajakfahrer und des Oesterreichischen Kajak-Verbandes

Hauptdarsteller:
Hilde Gebühr - Willy Clever - Dina Gralla - Hugo Fischer-Köppe - Paul Heidemann

Schreckensfahrt durch die Hieflauer Hölle auf den Wildwässern der Enns.

Sensationelle Sportleistungen. Spannende Spielhandlung. Die vier besten Kajakfahrer Europas durchqueren die gefahrvollen Untiefen der Hieflauer Hölle.

Ein Film, der alle Wassersportler besonders interessieren wird.

Im Beiprogramm: Fox tönende Wochenschau

Für Jugendliche erlaubt!

C.T

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch bis Mittwoch!

In beiden Theatern

Ein Sensations-Erfolg

wie ihn selten ein Film erlebt!

Der einzigartige große deutsche Kriminal-Schlager

Der Hexer

mit

Maria Solveg - Paul Richter - Fritz Rasp - Vera Engels - Paul Henkels - Karl Ettinger - Karl Forest

u. a. m.

Die Spannung zerrt an den Nerven, man fiebert vor Erregung, denn es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu werden!

Hierzu:
Ein ganz hervorragendes Vorprogramm und die hochaktuelle Fox tönende Wochenschau!

Beginn 4.00 6.10 8.15 Uhr

Besser noch als Malz und Hopfen helfen Dir Hallorenkupfen

O. BREHMER NACHF. - HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 43

Das Hall. Konzertorchester

Ltg.: Kapellm. Zschiesing spielt morgen Dienstag 8 Uhr im Rahmen eines

SONDERKONZERTES

auf d. Sommerterrassen vom

Bierhaus Engelhardt

Auserwählte Vortragsfolge. Eintritt 30 Pf.

Nordseekur für unsere Kleinen!

Nehme noch einige Kinder mit nach Föhr in unser gut empfohlenes Privat-Kinder-Erholungsheim. Zwangl. Ausk. erteilt gern **Bertha Haedecke, Halle** (Saale), Herderstraße 8, I. Tel. zu erreich. d. Schwaab 23900.

Hofjäger

Dienstag Abend 8 Uhr

großes Militärkonzert der SA.-Kapelle

Leitung Musikinspez. M. Mehring
Königl. Musikdir. im früheren Königs-Grenadier-Regiment

Eintritt 25 Pfennig

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Es bietet die „Saale-Zeitung" auch sehr oft in Arbeitsgesuchen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil bisher Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Gewinnerzieung
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag — 13. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 240867
2 Gewinne zu 25000 M. 9668
2 Gewinne zu 10000 M. 392838
12 Gewinne zu 5000 M. 35691 50683 78146
105200 226835 272736
16 Gewinne zu 3000 M. 21898 35284 59550
139745 194314 307259 311436 392919
44 Gewinne zu 2000 M. 3307 5297 25451 37690
42952 110725 116790 148934 159900 165039
206963 234018 272496 291285 298908 298469
317990 319801 322466 331126 360324 397586
112 Gewinne zu 1000 M. 3297 23241 26748 35401
40755 44773 56923 73546 111051 111556 118253
136429 141745 149980 152468 155725 179612
183872 187054 190092 191218 197160 200652
202804 205423 209749 212299 230875 235874
238201 249635 250238 251378 251674 253222
253369 256613 257476 262318 269204 270859
271927 285174 286409 288891 304504 311884
334526 348776 362881 364398 367426 377202
377259 388534 394753
200 Gewinne zu 500 M. 726 1066 3457 4349 8293
9111 10911 11387 14980 19035 24792 28211 28464
31277 41341 52000 53026 53460 57507 59578 69258
79819 80471 80663 81234 81298 81969 87637 87750
88351 96633 103548 103846 109063 110669 110677
116774 117224 122025 123142 124999 127223
132308 132476 143206 147792 149492 150653
155050 162624 170663 172136 174322 182812
183389 183478 188131 191227 193002 194056
195853 200098 203507 213135 215356 216838
220805 221490 229827 234134 247095 257818
261972 277957 290772 291560 294500 297669
298987 301849 302989 306950 306721 312907
323256 327740 329779 332131 332471 336210
339327 348177 348408 348445 363565 365008
369154 375932 386653 389248

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 101809 292238 372436
8 Gewinne zu 5000 M. 122256 161846 242136
344617
10 Gewinne zu 3000 M. 10297 335582 339706
342820 378793
62 Gewinne zu 2000 M. 2592 17715 29325 32253
51549 52274 53975 93242 95109 105487 110276
124293 131541 155755 168171 183297 196973
205924 208727 210266 211708 220292 243447
250186 259465 321149 339743 342243 348684
359969 360229
94 Gewinne zu 1000 M. 1439 19149 23784 28235
26674 28366 62001 66525 73237 73831 83596 83705
84612 96860 109990 110032 113426 116697 117653
145114 153844 158241 207647 209431 216271
217273 220510 224950 249850 265941 274389
276070 285313 292976 305904 312961 323408
353903 330198 330368 331630 348144 349107
351994 361379 369512 386467
162 Gewinne zu 500 M. 4903 5528 24107 39646
43759 44655 45508 49544 54438 57305 61231 61577
64429 67968 68079 68112 69749 74143 85124 89804
91036 91790 99107 99368 100148 106748 112700
116457 118872 123569 126206 129271 132137
132319 133868 136018 138799 145395 149102
151536 162065 165329 165716 169603 170541
180266 190322 192807 200000 203695 217635
220009 228428 237478 242075 245166 248274
248834 255669 258025 258327 260816 269863
271360 277061 278230 287572 305296 306295
312414 313542 314637 326013 346763 354601
355727 360321 361059 362326 375363 392654

Im Gewinnzuge verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 164 zu je 10000, 392 zu je 5000, 642 zu je 3000, 2496 zu je 2000, 4872 zu je 1000, 8176 zu je 500, 24468 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Hummel, Leipziger Straße 16 — Albustiger, Geiststr. 42
Frenkel, Gr. Steinstraße 14 — Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Kogge, Moritzzwinger 7 — Graef, Leipziger Straße 53
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26 — Schulze, Brüderstraße 3

Walhalla

8 Uhr! Zum letzten Mal!

„Die Spinne im Netz"

Morgen 8 Uhr Premiere
Der weltberühmte Komponist

Harry Waldau

mit seiner Pracht-Revue

Laßt schöne Frauen an mich ran

32 Bilder in herrlicher Ausstattung. Kleine Preise schon ab 50 Pf.

Stadttheater-Orchester

Dirigent: Josef Zosel

Sonder-Konzert

am Mittwoch, den 17. Aug. 20 Uhr, im **Hegemarktschänkenhaus**

Eintritt 30 Pf.

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, d. 16. August, 17 Uhr **Frühkonzert**

nachmittag 4 Uhr **Großes Konzert**

Ltg. Benno Plätz

Landaufenthalt

für Sommermonate bietet kleine Pension, 3.00 Mk. täglich, vorzügl. Unterkunft, gute Verpflegung. Gasthaus zur Sonne, Eßlingshausen, Meiningen-Land.

Billige Fleischereimaschine

Wölfe, Kutter, Spritzen, Bleche, Räuchkammern, neu u. gebraucht verschiedenen Größen verkauft bill. **Fr. Köhler, Torstr. 27**

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen Umsatz!

Amtliche Bekanntmachungen

Die in Nr. 184 der Ausgabe v. 8. August 1932 bekanntgegebene, auf Mittwoch, den 7. September 1932, angesetzte öffentliche

Verpachtung der Domäne Friedburg a. d. S. findet nicht statt.

Regierung Merseburg, Domänenabteilung.

79. Zucht- und Nutzviehversteigerung

der Viehverkaufsvereinigung Debisfelde-Kaltendorf und Umgegend eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Debisfelde-Kaltendorf.

Donnerstag, 18. Aug. 1932, von vormittags 11¼ Uhr ab kommen in unserer Versteigerungshalle in Debisfelde-Kaltendorf, dem Staatsbahnhof gegenüber, zum Verkauf:

Tragende und frischmilchende Kühe, trockenstehende Kühe, sowie Jungvieh (zum Teil mit Aufzuchtschein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Der Mörder schreibt an seine Frau.

Trotz eifriger Nachforschungen ist es der Berliner Polizei nicht gelungen, den Schneider Michalski, der am vergangenen Freitag seine 19jährige Tochter in Pankow ermordete und dann die Flucht ergriff, festzunehmen. Der Mörder hat nunmehr eine Karte an seine Frau geschrieben, die am Sonnabend zwischen 28 und 24 Uhr bei einem Postamt in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs abgestempelt worden ist. Auf dieser Karte schreibt Michalski u. a.: „Bitte verzeiht mir alles fürs Leben. Wenn Ihr diese Karte in Händen habt, bin ich nicht mehr." Trotz dieser Selbstmordankündigung nimmt die Polizei an, daß Michalski noch lebt, da bisher keine Nachricht von der Auffindung seiner Leiche vorliegt.

Großfeuer unweit der Hohenzollernburg.

In dem unweit der Hohenzollernburg gelegenen Dorfe Weilheim brach in den frühen Morgenstunden des Sonntags plötzlich ein Brand aus, der sich durch Flugfeuer so rasch verbreitete, daß ihm in kurzer Zeit sieben Wohngebäude und sieben Scheunen samt allen Nebengebäuden zum Opfer fielen. Das Großvieh konnte gerettet werden, während der größte Teil des Kleinviehes in den Flammen umkam.

Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Das ganze Oberdorf liegt in Schutt und Asche.

Grenzlandtreffen in Pirmasens.

Pirmasens stand Sonnabend und Sonntag im Zeichen des großen Grenzland-Kriegsteilnehmer-Treffens. Tausende von ehemaligen Soldaten waren nach Pirmasens gekommen. Die Straßen der Stadt wiesen reichen Fahnenschmuck auf. Triumphbogen waren aufgerichtet. Die Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit der Einholung der Feldfahnen der alten preußischen Regimenter. Am Sonntag fand die Weihe einer Reihe von Fahnen von Regimentsvereinigungen in der Pfalz statt, an die sich eine Gefallenen-Ehrung anschloß.

Am Ende der Feier wurden die Fahnen aller nach dem Versailler Vertrag abgetretenen Gebiete unter den Klängen des Präsentiermarsches hochgezogen und das Deutschlandlied gesungen. Der Festzug dauerte über zwei Stunden.

Wirbelsturm in Texas.

Bisher 13 Tote festgestellt.

An der Küste von Texas richtete ein Wirbelsturm, der ein Gebiet von 300 Kilometer Länge heimsuchte, einen Schaden an, der auf über 1 Million Dollar geschätzt wird. Unzählige Häuser stürzten ein. Die Farmen und die Ernte sind völlig vernichtet. Bisher wurden 13 Tote unter den Trümmern hervorgeholt. Ein Yacht mit zehn angesehenen Bürgern aus Houston ist verschollen.

Tausende von Obdachlosen irren umher.

Viele Gemeinden sind von jeder Verbindung abgeschnitten, da die Fernsprech- und Telegraphenleitungen zerstört sind. Hilfsorganisationen sind zur Versorgung der hart betroffenen Bevölkerung eingesetzt.

Piccard fürchtet sich vor Meteoren.

Als Professor Piccard im Mai des vergangenen Jahres seinen aufsehenerregenden ersten Stratosphärenflug unternahm, um den geheimnisvollen kosmischen Strahlen auf die Spur zu kommen, folgte die ganze Welt mit größter Spannung diesem phantastischen Experiment. Eine Zeitlang schien es, als ob die kühnen Forscher in der Stratosphäre den Tod gefunden hätten und man niemals wieder eine Spur von ihnen finden würde. Als damals nach Stunden banger Ungewißheit die Kunde eintraf, daß Piccard mit seinem Begleiter Kipfer wohlbehalten auf dem Gletscher des Gurgler Ferners gelandet sei, ging ein Aufatmen durch die Welt. Nun unternimmt Piccard seinen zweiten Vorstoß in die Stratosphäre. Sein Begleiter ist diesmal nicht Kipfer, sondern ein junger flämischer Gelehrter namens Cosyns, der erst im Alter von 28 Jahren steht. Der Ballon ist der gleiche wie im letzten Jahre. Er faßt etwa 14 000 Kubikmeter Gas, wird aber nur mit etwa 2300 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt werden, da sich dieses Traggas in höheren Luftschichten derart ausdehnt, daß der Ballon eine völlig pralle Form erhält. Neu dagegen ist die Gondel. Im Gegensatz zur alten Gondel, die seinerzeit eine Zeitlang auf dem Gurgler Ferner zur Schau gestellt und später einem Museum übergeben wurde, ist die neue Gondel völlig weiß gehalten. Die weiße Farbe, die die Sonnenstrahlen zurückwirft, ermöglicht nämlich eine bessere Beobachtung des Fluges von der Erde und von den Flugzeugen aus, die Piccard begleiten werden. Die Gondel hat fünf Schaulöcher, und zwar vier in horizontaler Richtung und eins unten, das die Beobachtung der Erde ermöglicht. Jedes Plätzchen ist im Innern für die Forschungsinstrumente ausgenützt, so daß für die Ballonfahrer selbst nicht mehr allzu viel Bewegungsfreiheit übrigbleibt. Bekanntlich handelt es sich auch diesmal wieder um die Messung der kosmischen Strahlen. Trotzdem aber hat Piccard es diesmal doch vorgezogen, eine Radioeinrichtung, sowohl Sende- als auch Empfangsapparat, mitzunehmen, so daß er jederzeit in der Lage ist, sowohl kurze Standortmeldungen zu geben, als auch Nachrichten von der Erde entgegenzunehmen.

In meteorologischen Kreisen ist in den letzten Tagen vielfach die Befürchtung aufgetaucht, daß die Stratosphärenflieger in den großen Meteoritenstrom, den die Erde gegenwärtig passiert, geraten könnten. Gewöhnlich liegt die unterste Grenze des Bereiches der Meteorsteine 20 Kilometer über der Erde. Zeitweilig kommen Meteorkörper aber auch bedeutend tiefer herab. Es würde natürlich für den Ballon oder die Gondel eine Katastrophe bedeuten, würden sie von einem der mit etwa 1000 Kilometer Schnelligkeit in der Sekunde dahinfliegenden Meteorsteine getroffen. Piccard ist daher die Warnung zugegangen, möglichst nicht über 16 Kilometer, die er bekanntlich auch bei seinem letzten Stratosphärenflug erreicht hat, hinauszugehen. Im übrigen dürfte den Ballonfahrern ein Wetter beschieden sein, das für ihren Flug besonders günstig erscheint. Und zwar dürfte der Ballon, wie beim ersten Aufstieg, nicht über die Alpen abgetrieben werden, sondern nach dem Osten zu. Da hier auf dem flachen Lande ungleich günstigere Landungsmöglichkeiten vorhanden sind als in den Alpen und auch sonst alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, so ist zu hoffen, daß das Experiment Piccards auch diesmal gelingt.

Ein Ballon 28 Kilometer hoch.

Kurz vor dem bevorstehenden Aufstieg von Professor Piccard in die Stratosphäre ist dem bekannten Stuttgarter Physiker Professor Regener vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Stuttgart nach langwierigen Forschungen und Versuchen mit unbemannten Höhenballons ein neuer Aufstieg eines solchen Ballons in die Stratosphäre gelungen,

dessen wissenschaftliches Ergebnis als geradezu phänomenal

angesprochen werden darf. Der gestartete Höhenballon, bestehend aus zwei aneinandergehängte Ballons mit je 2 Meter Durchmesser und einer daran angebrachten Meßgondel, erreichte die riesenhafte Höhe von 28 000 Metern. Bei seiner Landung im Welzheimer Wald waren die Instrumente sowie die Meßplatte völlig unversehrt, so daß gleich an die wissenschaftliche Auswertung des Ergebnisses gegangen werden konnte.

Dies beweist überzeugend, daß entgegen allen seitherigen Annahmen der bedeutendsten Forscher auf diesem Gebiet von dem Stuttgarter Gelehrten der Nachweis erbracht wurde, daß die Zunahme der Intensität der Höhenstrahlung in Höhen über 12 000 Meter ganz merklich nachläßt. Bis zu 12 000 Meter Höhe konnte ein starker Anstieg der Strahlung festgestellt werden; von dort bis 26 000 Meter ergab sich aber nur noch eine geringe Zunahme. Zwischen 12 und 26 Kilometer Höhe wurde der Verlauf der Zunahme der Höhenstrahlung durch 14 Meßwerte belegt, während bekanntlich Professor Piccard bei seinem Aufstieg nur eine einzige Messung in 16 Kilometer Höhe machen konnte.

Die verwendeten Ballons sind aus besonders reißfestem Gummi, denn sie wurden in der Höhe von ihrem ursprünglichen Durchmesser von 2 auf nahezu 7 Meter ausgedehnt. Da nun die Oberfläche einer Kugel mit dem Quadrat des Durchmessers zunimmt, so geht daraus hervor, daß die Gummihülle sich auf die 16fache Größe ausdehnen mußte. Die Temperatur im Innern der Meßgondel konnte auf etwa plus 30 Grad gehalten werden.

Das hauptsächlichste Ergebnis des Fluges dürfte sein, daß Regener ohne Verwendung größerer Mittel den Verlauf der Ultrastrahlung in den höchsten atmosphärischen Schichten, die mit bemannten Ballonen niemals erreichbar sind, erforschen konnte.

Getreideschiebungen in Rußland.

Bisher 68 Verhaftungen.

Infolge Verfehlungen in den Getreidebereitstellungen hat die GPU. in Großrußland und im Kaukasus zahlreiche Verhaftungen von verantwortlichen Leitern der Getreidebereitstellungs-Organisation vorgenommen. Bisher wurden insgesamt 68 Personen verhaftet, die von der GPU. abgeurteilt werden sollen.

Unter den Verhafteten befinden sich auch über 40 Mitglieder der Kommunistischen Partei. Diese sollen außerdem vor das Parteigericht gestellt werden.

Die Ueberschwemmung in der Nord-Mandschurei.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Mukden sind infolge der großen Ueberschwemmung in der Mandschurei fünf von den Japanern über den Noniflu ge-

schlagene Brücken durch die Wassermassen hinweggespült worden. Die Lage der Bevölkerung in Charbin ist verzweifelt. 50 000 Menschen haben kein Dach über ihren Köpfen. Es war bisher nur möglich, notdürftig Hütten aus Matten zusammenzuzimmern, in denen Tausende von Menschen ihre Zuflucht suchen.

Die Cholera hat sich von Charbin auch auf den gänzlich verwüsteten Flanbezirk ausgedehnt und fordert täglich zahlreiche neue Opfer.

Ferien vom Ich.

Leschnitzer ist mit seiner Privatsekretärin ins Grüne gefahren. Der Wagen steht am Waldsaum. Man hat gegessen, bißchen geraucht, bißchen geküßt . . .

Sie horcht auf: „Du, Paul, der Kuckuck!"

„Laß mich mit dem Geschäft in Ruhe!" knurrt er.

ROMAN VON OTTO SCHWERIN

SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Irene zog die Augenbrauen ärgerlich zusammen. „Das ist keine Antwort," sagte sie. „Du betrachtest das ganze Unglück überhaupt nur von deinem Gesichtspunkt aus. Ich bin auch noch da. Jawohl! Was wird aus mir? Willst du mich in der Patsche sitzen lassen? In dieser Falle, in die dein eigener Leichtsinn mich gelockt und festgehalten hat?

So rede doch! In einer Stunde sind wir in Frankfurt. Mein Mann erwartet mich am Bahnhof. Ich darf ihm nicht unter die Augen treten. Es gäbe ein Unglück!"

In Dragha-Orghidans Brust regte sich doch ein kleines Gefühl des Mitleides mit der Frau, die durch die fatale Situation, in die er sie gebracht hatte, mindestens den gleichen Schwierigkeiten ausgesetzt war, wie er selbst.

Geteiltes Leid, halbes Leid. Und Irene hatte recht, es mußte ein Ausweg aus diesem Dilemma gefunden werden.

Dragha-Orghidan überlegte.

Unter anderen Umständen, besonders wenn ein anderer der Hauptakteur dieses „lustigen Trauerspieles" gewesen wäre, hätte er sich sogar über diesen komischen Zwischenfall halbtot lachen können. Aber in dieser Tragikomödie, deren Finale er am eigenen Körper empfinden mußte, den Humor zu erkennen, dazu reichte selbst sein Fatalismus nicht aus.

Dennoch, wenn der Frau irgendwie geholfen werden konnte, war er natürlich gern dazu bereit. Aber wie?

„Ich habe eine Idee," sagte Irene nachdenklich. „Eine Idee, mit der uns beiden vielleicht geholfen ist. In wenigen Minuten sind wir in Gießen —"

„Schön," brummte Dragha-Orghidan, „und was nützt uns das?"

„Ich verlasse in Gießen den Zug," erklärte Irene, „und fahre mit dem folgenden Schnellzug nach Frankfurt."

„Das wäre ein Ausweg für dich," meinte Dragha-Orghidan. „Aber wie ich in dieser Aufmachung in Frankfurt herauskommen soll, auf diese Frage fehlt mir die Antwort."

„Das Wichtigste in der gegebenen Situation bleibt die Tatsache, daß wir zusammen unter nicht gerade gesellschaftlich einwandfreien Umständen hier gefunden werden. Die Hauptsache ist und bleibt: Man darf uns in Frankfurt nicht zusammen aus dem Coupé herausholen. Deshalb muß ich in Gießen verschwinden. Dir ist zwar noch nicht geholfen, denn wie du in diesem Aufzug den Zug verlassen willst, weiß ich wirklich nicht. Aber du bist ein Mann und wirst unterwegs schon eine Ausrede finden."

Irene hatte ihre Ruhe wiedergefunden.

Als der Zug wenige Minuten später auf den Bahnhof in Gießen hielt und Irene mit einer tröstenden Bemerkung und einem flüchtigen Kuß das Coupé verlassen hatte, hatte auch er sich mit der Geschichte abgefunden.

Er erhob sich, um das Fenster zu schließen. Auf dem Nebengleis hielt ein Personenzug nach Fulda.

Gänzlich uninteressiert und ohne jede bestimmte Absicht blickte er den Zug entlang. Da erschien im Fensterausschnitt eines Abteiles zweiter Klasse das lächelnde Gesicht seiner Reisegefährtin. Nur eine halbe Sekunde. Aber er hatte sie erkannt.

Sein Schnellzug fuhr an, fuhr an dem Fenster vorbei, wo er Irene zu erkennen geglaubt hatte. Nichts war zu sehen, die Vorhänge zugezogen

Aber plötzlich glaubte er klar zu schauen. Wie eine Binde fiel es von seinen Augen. Die ganze Geschichte war eine abgekartete Komödie. Die Frau eine Spionin, die man ihm in Berlin auf die Fersen gesetzt hatte. Er war in seiner blödsinnigen Verliebtheit ahnungslos in die Falle gegangen. Während sie den Träger der Kurierdepeschen festhielt, durch einen wahrscheinlich vergifteten Likör für seinen tiefen Schlaf sorgte, bemächtigte sich ein Komplice seiner Dokumente.

Erwürgen hätte er das Weib können. Kalten Blutes hätte er sie erdrosselt. Das Blut stieg ihm siedend heiß zu Kopf, und seine Schläfenadern schwollen zum Zerplatzen an.

Die kochende Wut mußte irgendwo heraus, er mußte irgend etwas zerstören, etwas vernichten, mochte es auch ein toter, gefühlsloser Gegenstand sein.

Vor ihm stand die noch zu drei Vierteln gefüllte Wasserflasche. Eigentum der „Compagnie Internationale des Wagons Lits". Diese ergriff er und schleuderte sie mit aller Kraft wider die Spiegelglasscheibe des Fensters, daß die Scherben in das Abteil klirrten.

Fünftes Kapitel.

Dr. Lutz erhält einen diskreten Auftrag.

Die offizielle Sprechstunde von Dr. Lutz begann vormittags um zehn Uhr, aber schon kurz nach neun Uhr pflegten regelmäßig die ersten Klienten zu erscheinen. Auch heute warteten bereits vier bis fünf Parteien mehr oder weniger ungeduldig auf das Oeffnen der gepolsterten Tür, die zum Sprechzimmer führte, als kurz vor zehn Uhr noch zwei Herren erschienen, von denen besonders der jüngere ein recht aufgeregtes Wesen zur Schau trug, das er nur schwer meistern konnte.

Die beiden ließen sich beim Sekretär Dr. Lutz', Herrn Roderich, melden und baten, den Herrn Doktor in einer außerordentlich wichtigen Angelegenheit bevorzugt sprechen zu dürfen.

Roderich, der die Psyche der Besucher seit langem studiert hatte und zu gut wußte, daß jeder einzelne gerade seinen „Fall" für ganz besonders wichtig hielt, hörte die Herren ruhig an, nahm auch deren Visitenkarten in Empfang und versprach, Dr. Lutz zu informieren. Dann führte er die Herren, die den Wunsch ausgesprochen hatten, nicht in das offizielle Wartezimmer gesetzt zu werden, in den Privatsalon.

Dr. Lutz war am gleichen Morgen, wider seine sonstige Gewohnheit, spät aufgestanden; er hatte den größten Teil der Nacht über einem Aktenstück gesessen; das ihm der Leiter des Kommissariats 7, Kommissar Rehm, auf seinen eigenen Wunsch überlassen hatte.

Ein russisch-römisches Bad mußte ihn über die verlorene Nacht hinwegtäuschen; er stand gerade im Bademantel vor dem Toilettetisch, als im nebenanliegenden Sprechzimmer das Telephon schrill läutete.

Lutz scheitelte, ohne dem Geklingel allzu große Aufmerksamkeit zu schenken, ruhig seine Haare durch, als das Telephon von neuem wie wütend zu läuten anfing. Gelassen ging er ins Nebenzimmer, schlug den nachschleifenden Zipfel seines Bademantels über die Schulter und nahm den Hörer auf.

„Sie werden von München verlangt," bedeutete das Amt. „Bitte, melden Sie sich."

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Schwerer Verkehrsunfall.

Hohenthurm. Am Sonnabend gegen 6 Uhr abends ereignete sich auf der Berliner Chaussee ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen aus Berlin geriet auf den Sommerweg, kam ins Schleudern und fuhr gegen einen aus Halle kommenden Kraftwagen. Der Berliner Wagen überschlug sich, die drei Insassen fielen heraus und mußten mit schweren Verletzungen in ein hallisches Krankenhaus gebracht werden; der Führer erlitt einen schweren Schädelbruch. Der hallische Wagen kam ohne erheblicheren Schaden davon.

Sahnequarg oder Quarg mit Sahne.

Naumburg. Gegen einen Strafbefehl mit 30 Mark Geldstrafe wegen Lebensmittelfälschung hatte der Molkereibesitzer August F. aus Obermöllern Einspruch erhoben. Die hiesige Molkerei hatte durch die Frau eines ihrer Angestellten ½ Pfund Sahnequarg kaufen lassen, wofür diese 40 Pfennig bezahlt hatte. Nach Untersuchung in ihrem eigenen Laboratorium ließ die Molkerei durch die Polizei die gekaufte Menge dem Lebensmitteluntersuchungsamt in Merseburg zuleiten, das einen geringeren Fettgehalt festgestellt hat, als für Sahnequarg vorgeschen ist. Der Angeklagte sagt dazu: „Ich habe keinen Sahnequarg, sondern Quarg mit Sahne verkauft, was schon aus dem Preisunterschied zu sehen ist, denn Sahnequarg kostet das Pfund 80 Pfennig, Quarg mit Sahne nur 40 Pfennig." Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, weil es gesetzliche Bestimmungen darüber nicht gibt, wie viel Fettgehalt Quarg mit Sahne enthalten muß und diese Frage in Molkereifachkreisen stark umstritten ist.

Das Stadtbad schließt.

Zeulenroda. Das vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von rund 260 000 Reichsmark erbaute Stadtbad mußte seine Pforten schließen. Während noch im Geschäftsjahre 1929 47 100 Bäder abgegeben werden konnten, waren es im Jahre 1931 nur noch 27 500. Da die Zeulenrodaer Einwohner im laufenden Geschäftsjahre angesichts der gedrückten Löhne und Gehälter und der großen Erwerbslosigkeit noch weniger Gebrauch von dem Stadtbad gemacht haben, war die Verwaltung gezwungen, das Bad wegen Unrentabilität zu schließen, zumal die Einnahmen noch nicht einmal die reinen Unkosten deckten.

Die Hakenkreuzfahne auf dem Kirchturm.

Elsterwerda. Auf dem Kirchturm in Gröden weht seit dem 8. Mai eine Hakenkreuzfahne, die in der Nacht von einem waghalsigen Kletterer dort oben angebracht worden ist. Auf Beschluß des Gemeindekirchenrats sollte sie nun entfernt werden, und ein Fachmann wurde mit dieser Arbeit beauftragt. Als die Vorarbeiten beendet waren und das nötige Gerüst beinahe fertiggestellt war, erschienen mehrere Grödener Nationalsozialisten und protestierten gegen das Herunterholen der Fahne. Einige besetzten sogleich die Turmspitze und verhinderten jeden Versuch, die Fahne zu entfernen. Unter diesen Umständen wurden die Arbeiten wieder eingestellt, bis die Polizei eingreift.

1000-Jahr-Feier in Röblingen.

Röblingen. Am 1. Juni 1932 war es tausend Jahre her, seit wir in geschichtlichen Urkunden zum erstenmal das Dorf Seorebininga amtlich verzeichnet finden. Wahrlich auch in heutiger Zeit ein würdiger Grund für ein feierliches Gedenken. Und so gedachten beide Röblingen am Sonnabend und Sonntag in Form eines Heimatfestes dieses denkwürdigen Tages der Ortsgeschichte.

Die Ausgestaltung und der Verlauf des Festes waren ein neuer Beweis dafür, daß wohl kaum ein Volk soviel Sinn für die Geschichte seiner engeren Heimat und dankbare Liebe für diese hat, wie gerade das deutsche.

Von weither waren Kinder und Kindeskinder zu diesem Ehrentage ihrer Heimat herbeigeeilt. Girlanden von Haus zu Haus, Blumenschmuck und schwarzweißrote und blauweiße Fahnen, die Farbe des Mansfelder Landes, boten ihnen herzlichen Willkommensgruß. Ohne Unterschied von Stand und Gesinnung trug ein jeder zu dem Gelingen eines echten deutschen Volksfestes bei. In diesem Geiste verliefen auch die Volksabende in den verschiedenen Lokalen am Sonnabend abend, die in Ansprachen, musikalischen und sportlichen Darbietungen ihren Ausdruck fanden.

Der Hauptfesttag, der Sonntag, vereinte die Einwohner beider Röblingen im schönen Seepark zu einer schlichten, eindrucksvollen Morgenfeier. Pfarrer Ehrod hatte sich die Heimatliebe des Deutschen zum Thema gewählt. Wie tief sie in unserem Volke verwurzelt sei, habe die Not unserer Tage erst recht gezeigt, und wenn wir an ihr festhielten, sei unser Volk nicht verloren und seine Wiedererstehung gewiß. Die Feier wurde eingerahmt von dem Gemeindegesang und Musik.

Dann marschierten die Vereine nach den Gefallenendenkmalen, wo sie mit ihren Fahnen Aufstellung nahmen. Es beteiligten sich daran die Kriegervereine, der Stahlhelm, Bund Königin Luise und die örtlichen Verbände. Nach einem Chorgesang gedachte Lehrer Wechsler für Oberröblingen in dankbaren, stolzerfüllten Worten der Gefallenen, und bei Glockengeläut senkten sich die Fahnen zu stillem Gedenken an die Toten.

Konzerte an verschiedenen Plätzen füllten die sich anschließende Mittagspause aus. Sie war gewissermaßen die Stille vor dem Sturm. Denn erst jetzt setzte der große Zustrom aus der näheren und weiteren Umgebung recht ein, und lange vor Beginn des Festzuges waren die Straßen dicht von Menschen umsäumt. Der historische Umzug bildete denn auch den Höhepunkt des Festes. Eingeteilt in drei Abteilungen, aus Märchen, Sage und Geschichte, aus dem Volks- und Berufsleben und aus dem Vereinsleben der Gegenwart, ließ er Geschehnisse und Gestalten der vergangenen 1000 Jahre noch einmal lebendig an unserem Auge vorüberziehen. Besonders umjubelt wurde der erste Eisenbahnzug, den ein Dampfroß unter gräßlicher Rauchentwicklung ächzend und schnaubend in der Geschwindigkeit der damaligen Zeit über das holprige Pflaster zog. Den gleichen Beifall fanden der Roßführer — im Zylinder! — und seine reizenden Fahrgäste. Mansfelder Raubritter zu Fuß und Friderizianer zu Pferde zogen friedlich nebeneinander her. Die letzte Pferdepost und die Postillione muteten nicht minder sagenhaft an und leiteten auf die Gruppen der Gegenwart über, die durch die sportlichen und alle sonstigen Vereine vertreten war. Wir können nicht alle Einzelheiten aufführen, nur anerkennend feststellen, daß Mühe und Opfer aller Einwohner einen imposanten Festzug zustande gebracht haben, der der lebendigste Ausdruck der Heimatliebe überhaupt war.

Donnerstag trennten sich die Gemeinden wieder, um in den Gärten der Gaststätten beider Orte in frohem Beisammensein das ungetrübte und wohlgelungene Heimatfest zu beschließen, das in den Herzen aller noch lange weiterleben und Kraft zum Ausharren geben möge.

Drei Wohnhäuser und acht Wirtschaftsgebäude brennen nieder.

Brandschaden 150 000 Mark. — Brandstiftung wahrscheinlich.

Ziegenrück. Im nahen Schöndorf brach in der Nacht zum Freitag beim Landwirt Hugo Franke Feuer in der Scheune aus. Das Feuer griff auf das gesamte Gehöft und auf das Hermann Jahnsche Anwesen über. Beide Anwesen, insgesamt drei Wohnhäuser, vier Wirtschaftsgebäude und vier Scheunen, sind mit sämtlichen landwirtschaftlichen Inhalt sowie dem Mobiliar niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 150 000 Mark beziffert. Als Entstehungsursache vermutet man Brandstiftung. Die herbeigerufene Schleizer Motorspritze blieb unterwegs infolge Achsenbruchs liegen. Es mußte eine andere Motorspritze angefordert werden.

*

Blitzschlag verursacht Großfeuer.

Gliesig (Wolmirstedt). Bei dem schweren Gewitter, das nach dem abnorm heißen Sonnabend über unsere Gegend niederging, zündete ein schwerer Schlag am Abend in einem der mit 600 Schafen besetzten Schafställe des hiesigen Rittergutes. Zum Glück war der Schafmeister gerade im Nachbarstalle, so daß die Gefahr sofort erkannt wurde. Alle Schafe, bis auf etwa fünf, konnten vor den Flammen, die sich mit unheimlicher Geschwindigkeit ausbreiteten, gerettet werden. Obwohl die Feuerwehren der Nachbarorte Alsdorf, Gutenswegen, Rottmersleben und Althaldensleben alsbald zur Stelle waren, brannten beide großen, aus Bruchsteinen gebauten Ställe nieder. Ein besonderer Schaden erwächst dem Wirtschaftsbetrieb dadurch, daß die beiden Böden der Ställe schon mit Stroh gefüllt waren. Der Schaden ist beträchtlich. Das Gut ist Eigentum der Firma Jennrich und Truckenbrodt, Zuckerfabrik, Akendorf.

*

Die Ernte von 80 Morgen vernichtet.

Calbe a. d. S. In dem benachbarten Schwarz brach am Sonnabend abend Feuer aus. Von dem Gehöft des Landwirts Müller standen Scheune, Stallungen und Wohnhaus in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr mußte trotz aufopfernden Arbeitens die Wehren von Calbe und Schönebeck zu Hilfe rufen. Trotz der Anstrengungen der Wehren ist die Ernte von 80 Morgen ein Opfer der Flammen geworden. Außerdem verbrannten drei Schweine und zahlreiches Federvieh. Die Scheune, in der der Brand ausbrach, lag zwischen einer anderen Scheune und dem Wohnhaus, so daß die Flammen sehr rasch auf die Nebengebäude übergriffen. Das Wohnhaus wurde gerettet, konnte jedoch von den Feuerwehren noch gehalten werden. Zwei Feuerwehrleute aus Calbe erlitten Rauchvergiftungen.

Ein Ermordeter lebt zurück.

Reichardtswerben. Der 23jährige Reichsbannermann Kurt Sachse hatte sich 8 Tage vor der Reichstagswahl heimlich auf die Wanderschaft begeben, ohne seine Angehörigen irgendwie zu unterrichten. Infolgedessen wurde von sozialdemokratischer und kommunister Seite das Gerücht verbreitet, S. sei von Nationalsozialisten ermordet und in einer Sandgrube verscharrt worden. Die KPD. gab sogar ein Flugblatt heraus, in dem behauptet wurde, daß ihr die Täter genau bekannt seien! Der Vermißte hatte wohl einige Tage später eine Karte an seine Mutter geschrieben, doch wurde sie von linksgerichteten Kreisen als eine Fälschung bezeichnet, so daß die betrübte Mutter immer noch an den Tod ihres Sohnes glaubte. Jetzt sind alle Zweifel beseitigt worden, denn der Totgesagte ist wohlbehalten in sein Elternhaus zurückgekehrt. Es wird behauptet, daß er absichtlich heimlich verschwand, um als Märtyrer zu gelten und um seiner Partei einen guten Agitationsgrund gegen die Nationalsozialisten zu verschaffen.

Kampf um den vergessenen Sparstrumpf.

Schöneweck. Auf dem Schuttabladeplatz, der sich auf dem Gelände der ehemaligen Zementfabrik befindet, war eine alte Matratze niedergelegt worden. Bewohner der in der Nähe liegenden Eisenbahnnotwohnungen zerschnitten die Matratze, wobei ein alter, mit Silbergeld gefüllter Strumpf zum Vorschein kam. Hierauf entspann sich ein heftiger „Kampf um den Strumpf", und bei dem Hin- und Herzerren löste sich die Verschnürung. Ehe es die Kämpfer in ihrem Eifer bemerkten, war das meiste Geld bereits in dem schlammigen ehemaligen Fabrikteich verschwunden. Es konnten nur noch etwa 45 RM. gerettet werden.

Wieder ein großer Sprengstoffdiebstahl.

Neustadt (Orla). Aus einer hiesigen Dampfziegelei wurden in einer der jüngsten Nächte 15 Kilo Roburit entwendet. Roburit ist einer der gefährlichsten Sprengstoffe. Die entwendete Menge genügt, um ein größeres Gebäude in die Luft zu sprengen. Die Diebe erbrachen die mit mehreren Schlössern versehene eiserne Tür der Sprengpulverkammer. Die Polizei verfolgt bereits bestimmte Spuren.

Dachse unterwühlen die Felder.

Bischofsrode. Einzelne Ackerpächter, deren Aecker vor dem Bornstedter Holze liegen, haben dieses Jahr schwer unter der Dachsplage zu leiden. Da auf den Kartoffel- und Rübenäckern die Engerlinge in großen Mengen auftreten, so unterwühlen die Dachse die Aecker regelrecht. Das bedeutet für die kleinen Leute, die unter vieler Mühe ihren Kartoffelacker bestellt haben, einen schweren Schaden.

Wie steht's um Baby?

11. Fortsetzung **Wochenendroman von Heinö Rikart** Nachdruck verboten

Eva hatte die Wohnung noch nicht erreicht, da bekam sie Schlucken und ihr klang das linke Ohr. Wer um alles in der Welt dachte so verteufelt intensiv an sie? Das Wölfchen wohl? Oder wer sonst? Sie ahnte nicht, daß sie zur gleichen Zeit bei der Familie Schönen in drei Mündern war.

„Also mit dem Baby willst du eine Sonntagswanderung machen? Und in der Jugendherberge übernachten? Das ist doch die junge Dame, die du vor kurzem einmal eingeladen hattest?" fragte Papa Schönen streng.

Die Mutter hatte sich schon mehr mit der Sache abgefunden.

„Was nimmt denn das Baby alles an Eßwaren mit?"

Ursel nickte und schluckte nur immer abwechselnd.

„Jawohl, das Baby, meine Freundin, Eva Holm, das Baby . . ."

Um alles in der Welt, wenn sie sich jetzt verspräche! Aber sie versprach sich nicht! Sie bekam den elterlichen Segen! Und außerdem Vaters braune Tasche, die richtig wie für diesen Zweck geschaffen war. Gott sei Dank ließ sich kein Rucksack im Hause auftreiben. Gott sei Dank ferner, daß sie dem Vater ausreden konnte, daß man keine nagelbeschlagenen Bergschuhe brauchte. Drei Straßen weiter bei Koppenmeyer u. Sohn wartete ein süßlich lächelnder Verkäufer auf sie, der ihr mit zwei besonders tiefen Verbeugungen ein Paket in die Hand drückte. Darin waren Sachen, die sie sich am Mittwoch, dem dreimal gekreuzigten Ultimo, für naheliegende Zwecke erworben hatte. Ein hübsches, weißes Sporthemd mit kurzen Aermeln, einen niedlichen Strandanzug in weiß und blau, ein paar entzückende Rudersoßen und noch manche andere Kleinigkeit. Der Badeanzug hatte sie geschickt in Vaters Tasche mit hineingeschmuggelt. Was wollte sie noch mehr? Nun war alles da. Nun lag der Weg frei! Nun . . .

Nun kam das schlechte Gewissen. Und das war peinlich. Herrgott, sie wollte die ganze Nacht wegbleiben, das ging doch nicht! Grit hatte zwar gelacht —, natürlich, sie bliebe im Sommer immer draußen. Was schadete es denn? Wenn man nur nicht fror, das war die Hauptsache. — Außerdem war ja auch wirklich nichts dabei, Fritz Bumke hatte mit ihr gemeinsam am Donnerstag einen Brief an ein großes Wochenendhotel geschrieben. Dort war für sie ein Zimmer bestellt. In der Pension daneben hatte er das seine. Auf diese Art fiel die Fahrt in dem überfüllten Zug, Sonnabend spät nach der Stadt, Sonntag wieder heraus, ganz einfach fort. Und dann der schöne Morgen draußen! Man konnte ja schon um vier oder fünf Uhr aufstehen! Das mußte prachtvoll sein. Ein bißchen Bange hatte sie trotzdem. Es war nicht recht von ihr. Ob nein, am liebsten wäre sie wieder umgekehrt. Natürlich, wieder umkehren! Wo blieb die Erziehung, wo blieben die Vorsätze? Da stand sie schon an dem verabredeten Treffpunkt und Fritz Bumke zog den Hut.

Schließlich konnte sie am Abend doch immer noch zurückkehren. Und Fritz Bumke . . . er hatte so freundliche Augen, so warme, herzliche. Er war ein Mann, der sein Wort hielt in jeder Beziehung. Gewiß, er würde sie schützen. Trotzdem klopfte ihr das Herz bis zum Halse. — —

Papa Schönen war mit dem Plan seiner Tochter regelrecht überrumpelt worden. Frau Schönen hatte dabei dem Kücken in dankenswerter Weise assistiert. Als Ursel nun aus dem Hause war, ließ Papa Schönen sich die Sache noch einmal durch den Kopf gehen. War das nicht sehr gewagt für zwei junge Mädchen? Wo wollten sie denn überhaupt hin? Und ob Ursel nicht ein bißchen geflunkert hatte? Man müßte ihr doch einmal folgen, um das festzustellen. —

Schon hatte Herr Schönen den Hut auf und raste die Treppen herunter. Und da das Kücken immerhin einige Zeit bei Koppenmeyer u. Sohn verbraucht hatte, entdeckte der Vater ihr hellblaues Kleidchen gerade noch, als Ursel durch die Sperre am Hochbahnhof Halleisches Tor flitzte. Herr Schönen flitzte hinterher und eroberte sich einen Platz in dem zweiten Wagen des gleichen Zuges, mit dem sein Fräulein Tochter den elterlichen Fittichen zu entrinnen gedachte.

An der Warschauer Brücke war ein geradezu ekelhaftes Gedränge. Man sah nur ihr hellblaues Kleidchen da vorne! Daß dieses verflixte Mädel überhaupt so rannte! Das nächste Mal müßte man ihm so etwas verbieten! Papa Schönen benutzte die Ellenbogen, um schneller folgen zu können, hatte aber leider keine Nachbarn, die sich sehr darüber freuten. Es gab ein paar blaue Flecke. Was tut man aber nicht alles seiner Tochter zuliebe?

Herr Schönen dachte an die seligen Zeiten eines Sherlok Holmes, kam außer Atem und ließ sich nur durch das dann und wann aus dem Gewimmel auftauchende, leuchtende Blau leiten. Auf dem Stadtbahnhof war das Gedränge noch beängstigender. Herrgott, wieviel Menschen wollten nur so ins Grüne fahren — direkt lächlich jetzt, da man freie Bahn brauchte! Aber alle die Menschen empfanden es nicht, daß sie störten. Entsetzlich! Und wieder war es gerade der letzte Augenblick, in dem es Herrn Schönen gelang, noch in den Zug nach Grünau zu kommen, in dem auch Ursels hellblaues Kleidchen verschwunden war. Grünau! Verdächtig! Wasser war immer verdächtig, wenn es sich in Beziehungen zu seinem Kücken setzte. Das Mädel war eine dolle Wasserratte — dabei war Wasser doch so gefährlich! Herr Schönen witterte das schlimmste!

Fritz Bumke und Ursel Schönen kamen mit Not und Mühe, ohne sich zu verlieren, durch die Sperre in Grünau und traten, untergeärmelt, in besserem Laufschritt und in bester Laune, ihren Weg an. Sie ahnten nichts. Ganz hinten am Horizont sah es aus, als wolle sich ein Gewitter zusammenziehen. Aber es sah nur so aus.

Es fiel Ursel nicht weiter auf, daß das Boot inzwischen seinen Namen bekommen hatte. Das die Kleckse und Flecken, die schlechten Stellen beim Lackieren, die Lackränen, die herunterliefen, nicht mehr waren. Nun ja, es mochte eingezogen sein oder es hatte sich ausgeglichen. Fein sah das Boot jetzt aus. Nur der Besitzer dieses Paddelbootholels schüttelte sein Haupt über den verrückten Kerl, der sein Boot noch einmal hatte abkraßen und überholen lassen. Das Kücken merkte nichts — dazu verstand es noch viel zu wenig davon. Fritz Bumke hatte inzwischen so verschiedenes hingeschafft, was er für notwendig hielt. Ein kleines Spitzzelt, wenn es morgen regnen sollte — es kostete ihn bitte gar nichts. Das hatte er geliehen bekommen. Dann waren Decken da, damit man sich auf dem Waldboden lagern konnte, um sich zu sonnen. Sie sahen zwar recht neu aus, aber Fritz Bumke hatte sie von seiner Tante erhalten. Warum sollte Fritz Bumke keine Tante haben, die Decken schenkte? Klappstühle und Tisch gab es auch. Woher die stammten? Die gehörten natürlich zum Boot zu. Ebenso der Wassertank. Wozu brauchte man überhaupt so etwas, man hatte ja Wasser genug unter sich? Zum Trinken, natürlich, oder wenn man sich Kaffee kochen wollte. Ueberhaupt, Kaffee kochen! Dazu mußte man ja einen Spirituskocher haben, denn Steckdosen oder Gasanschluß würde es schwerlich im Walde geben. Ein Spirituskocher war auch vorhanden! Den hatte Fritz Bumke auf dem Boden gefunden. Besteck und Geschirr auch. Das heißt, die kamen nicht vom Boden, sondern stammten aus Fritz Bumkes Junggesellenwirtschaft. Dafür sahen sie zwar noch reichlich neu aus, aber er ging wohl sehr vorsichtig mit seinen Sachen um.

In dem Umkleideraum für Damen wimmelte es heute. Er war viel zu eng. Wenn einer den Arm ausstrecken wollte, mußten die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0006

Politische Spekulationen um den Kopf eines Mörders.

Leipzig. Man erinnert sich, daß ein gewisser Reins in Berlin einen Geldbriefträger in seine Wohnung lockte, den er ermordete und beraubte. Das geraubte Geld verjubelte Reins mit seinen Schwestern im fernen Süden. Das Schwurgericht in Berlin verurteilte den Reins wegen Mordes zum Tode und betonte in der Begründung, daß die Tat mit beispielloser Roheit begangen worden sei. Als Revision eingelegt werden sollte, — bei Todesurteilen wird fast immer das Reichsgericht zur Nachprüfung angerufen — sagte der Verteidiger Reins' nein; er wußte eine schlauere Lösung: Die Regierung Braun in Preußen läßt keinen Mörder köpfen! Aber die preußischen Landtagswahlen gefährdeten die Regierung Braun. Deshalb wurde statt der Revision auf schnellstem Wege ein Gnadengesuch eingereicht, damit nicht nach Zurückweisung der Revision ein rechtsgerichtetes Kabinett etwa Gelegenheit bekäme, das erste Todesurteil — sozusagen als Wahrzeichen eines Ordnungswillens — vollstrecken zu lassen. Bis zur Wahl aber wurde nichts entschieden. Trotzdem machte das nichts, denn das Kabinett Braun regierte weiter, bis — Herr von Papen dieses Kabinett absetzte, ohne ihm die Möglichkeit zu geben, vorher noch den Raubmörder Reins zu begnadigen. Nun ist die Not groß, denn die weitere Aussicht auf Begnadigung ist klein. Aber der Verteidiger des Raubmörders Reins gibt die Hoffnung nicht auf. Er ist der Ansicht, daß eine Begnadigung seines Klienten vom kommissarischen Ministerpräsidenten so lange nicht abgelehnt werden dürfe, als der Staatsgerichtshof nicht über die Rechtmäßigkeit der Einsetzung des Reichskommissars entschieden habe. Nur ein rechtmäßig im Amte handelnder Ministerpräsident könne ein Todesurteil bestätigen. So ist der Kopf des Raubmörders Reins in der Tat ein Spielball der politischen Ereignisse geworden. — Selbst wenn die kommissarische Regierung ihn begnadigt, ist diese Begnadigung nach der eigenen Rechtsauffassung seines Verteidigers, die er natürlich auch gegen sich gelten lassen muß, ungültig, und der erste rechtmäßig, also unter Billigung des Staatsgerichtshofes tätig werdende Ministerpräsident in Preußen kann den Kopf des Reins fordern. Fürwahr, es ist etwas viel Politik um den Kopf eines der übelsten Mörder, die in unserer Zeit erschienen sind!

Jung-Adebars Fahrt durch den Schornstein.

Wollhandkrabben als Storchkükenaufzuchtmittel.

Tangermünde. Auf dem Wirtschaftshof unserer Raffinerie nistet ein Storchenpaar. Schon mehrere Jahre hat es erfolgreich auf seinem Schornsteindach gebrütet. Auch in diesem Jahr war das Nest wieder voll von Familie. Es war eng. Man trat sich auf die Hühneraugen. So blieb es nicht aus, daß die halbwüchsige Jugend eine Kopperei anfing, in deren Verlauf ein schwächerer Jung-Adebar in den Schornstein hinab mußte. Der Vorfall war von Arbeitern beobachtet worden. Man lief, um den Verunglückten zu retten. Da war er nun unten angelangt, schwarz wie die Nacht. Ein Tierfreund, der einen kleinen „Haussoo" hegt, besorgte sich flugs einen Sack und nahm den großen Vogel mit heimwärts. Dort wurde er aber von dem rechtmäßigen „Eigentümer" zurückgefordert. Nach einer sorgsamen Reinigung fand der „Schornsteinfeger" seinen Platz im Nest wieder und wurde auch in Gnaden aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß die Störche in den bei uns heimisch gewordenen Wollhandkrabben ein vorzügliches „Kükenaufzuchtmittel" gefunden haben. Wie wir den Hühnern Garneelen zur Kalkbildung als Futter geben, so bedienen sich die alten Störche der Wollhandkrabben als eines „vitaminreichen Kräftigungsmittels".

Aus dem Anhalter Land

Arbeitsfreiwillige in Königendorf.

Dessau. Die Wirtschaftsräume des ehemaligen herzoglichen Jagdschlosses Königendorf in der Mosigkauer Heide werden demnächst mit einem 50 Mann starken Kommando Arbeitsfreiwilliger belegt. Wie man hört, soll das Haus im nächsten Jahre zu einem Erholungsheim ausgebaut werden. Ein Schankbetrieb, um den sich ein Herr aus Leipzig beworben hat, ist abgelehnt worden.

Vor der Schließung des Bauhauses.

Dessau. Der Gemeinderat wird sich am 22. August in einer Sitzung mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die die Schließung des Bauhauses zum 1. Oktober d. J. vorsieht. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß der Antrag angenommen wird.

Pilzvergiftung.

Großkühnau. Als der Maurer Sommer in Großkühnau in seine Wohnung kam, fand er seine Frau, seine 14jährige Tochter und sein 3 Jahre altes Söhnchen bewußtlos am Boden. Ein Pilzspeiserest ließ ihn erkennen, was vorgefallen war: die Familienmitglieder hatten sich durch Pilzgenuß vergiftet. Einem Arzt gelang es erst nach mehrstündigem Bemühen, die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Doch besteht bei der Mutter noch Lebensgefahr.

Verpachtung bedeutender Jagdreviere

Wörlitz. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Nöte haben die beiden vom ehemaligen Herzog beschossenen Reviere von Wörlitz wider Erwarten großzügige Pächter gefunden. Die Pachtbedingungen für das Revier in Vockerode, die neben einer hohen Pacht auch die Erhaltung des Wildgatters und große Wildfütterungskosten vorsehen, waren so schwer, daß von vornherein mit einer Verpachtung nicht zu rechnen war. Nunmehr ist das Staatsministerium dazu übergegangen, in dem Wildpark Vockerode, der der Theaterstiftung gehört, und dem Wildpark Kapen den Abschuß, soweit er den Beamten nicht vorbehalten ist, freihändig zu vergeben. Es sind folgende

Erlegergebühren

zu bezahlen: für Rothirsche je Ende 40 Mark, für Mutterwild je Stück 20 Mark, für Damwild: Schaufler 350 Mark, Halbschaufler 200 Mark, ger. Schaufler 100 Mark, Spießer 25 Mark und Mutterwild 15 Mark. Von dem erlegten Wilde stehen dem Jäger nur der Kopfschmuck und beim Rotwild auch die Haken zu. Die Ausübung der Jagd ist nur unter Führung eines zuständigen Forstbeamten gestattet. Der Wildbestand in dem Wildpark Kapen und Vockerode muß aus forstwirtschaftlichen Gründen verringert werden, und zwar um ein Drittel des Bestandes, der in beiden Revieren 150 Stück Rotwild und 250 Stück Damwild beträgt.

NS.-Bühnengemeinschaft.

Dessau. Eine NS.-Bühnengemeinschaft wurde nach einer Besprechung im Ministerium, die unter dem Vorsitz des nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Freyberg stattfand, gegründet. Ihre Aufgabe ist, eine Theaterbesucherorganisation zu schaffen, in der „kulturelles Wollen auf deutschem Wesensgut" sich aufbaut und Minderbemittelten ein billiger und dauernder Besuch des Friedrichstheaters ermöglicht wird. Die Leitung übernahm der nationalsozialistische Stadtverordnetenvorsteher Hofmann.

Coswig. (Eine Bautischlerei unter dem Hammer.) Die Behrendsche Dampftischlerei, die weit über Anhalts Grenzen bekannt war und hauptsächlich Fenster und Türen für Berliner Bauten anfertigte, wird am 12. September an Gerichtsstelle hier meistbietend versteigert. In dem Betrieb hatten Jahrzehnte 70 bis 80 Tischler und Hilfsarbeiter Winter und Sommer lohnende Beschäftigung, die jetzt erwerbslos sind.

Köthen. (Bürgermeister Hengst bestätigt) Die Wahl des Stadtassessors Hengst-Düsseldorf zum Bürgermeister in Köthen ist vom anhaltischen Staatsministerium bestätigt worden. An die Bestätigung sind indessen einige Voraussetzungen hinsichtlich der Besoldungsfrage geknüpft, über die mit Stadtassessor Hengst noch verhandelt werden muß.

Bad Bibra. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren 102 Saugschweine in 16 Körben angefahren. Die Preise für ein Paar bewegten sich zwischen 15—18 RM. Der Geschäftsgang war schleppend.

Ein Reichswehrauto verunglückt.

Ohrdruf. Mehrere Reichswehrangehörige der dritten Kompagnie Kraftfahrer-Abteilung 11 unternahmen mit einem Lastkraftwagen einen Ausflug in den Thüringer Wald. Auf der Rückfahrt vom Großen Inselsberg kam das Auto auf der stark abschüssigen Straße ins Rutschen und schlug um. Dabei wurden sieben Soldaten verletzt, davon einer schwer.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 177 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16—28 Mark für das Paar.

Liebestragödie.

Zittau. Eine weibliche Leiche mit einem Kopfschuß wurde am Freitag nachmittag im Zittauer Gebirge in der Nähe der Luisenhöhe unter Birkenlaub versteckt in einer Höhle aufgefunden. Die Tote ist die 20 Jahre alte Schneiderin Grete Puschmann aus Bautzen. Sie hatte bereits seit zwei Tagen an dieser Stelle gelegen. Die Ermittlungen der aus Bautzen zugezogenen Mordkommission im Verein mit der Bautzener Kriminalpolizei führten zur Festnahme des mutmaßlichen Täters, der in seiner Wohnung in Bautzen aus dem Bett heraus verhaftet wurde. Es handelt sich um den 24 Jahre alten erwerbslosen Arbeiter Richard Zscharnack aus Bautzen, der mit dem Mädchen seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten hat. Aufgefundene Briefe deuten darauf hin, daß beide die Absicht hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der junge Mann dürfte das Mädchen mit ihrem Einverständnis erschossen haben, während ihm zum Selbstmord dann der Mut fehlte.

90. Geburtstag des Generals Lauprecht.

Erfurt. Generalmajor z. D. Lauprecht vollendet am 15. August sein 90. Lebensjahr. Am 8. Dezember 1861 trat er als Avantageur in das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 ein und nahm hier an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil, war von 1866 bis 1868 Bataillonsadjutant, von August 1870 bis Januar 1874 Regimentsadjutant und anschließend zwei Jahre Adjutant der 17. Infanteriebrigade. Im Feldzuge 1870/71 wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. In seiner Stellung als Brigadeadjutant wurde er im November 1875 zum Hauptmann befördert und kam im Januar 1876 als Kompagniechef in das Infanterieregiment Nr. 83, vier Jahre später in die gleiche Stellung beim Infanterieregiment Nr. 81, wurde 1887 als Major in das Infanterieregiment Nr. 136, im Juni 1888 als Bataillonskommandeur in das Infanterieregiment Nr. 17 und zwei Jahre später in gleicher Eigenschaft in das Infanterieregiment Nr. 143 versetzt. Hier wurde er im Frühjahr 1892 zum Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier des Regiments ernannt, und am 27. Januar 1895 erfolgte unter Beförderung zum Oberst seine Ernennung zum Kommandeur des Schlesischen Füsilierregiments Nr. 38, an dessen Spitze er über drei Jahre gestanden hat, um dann im Juni 1897 als Generalmajor Kommandeur der 4. Infanteriebrigade zu werden. Am 15. Juni 1898 wurde er mit der gesetzlichen Pension z. D. gestellt. Am 26. September 1931 war es dem Jubilar noch vergönnt, mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern.

Dieminz. (Selbstmord.) Sonntag morgen wurde in einem Wäldchen bei Bennewitz ein Botenmeister K. aus Halle erhängt aufgefunden. Er ist am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag in der Gegend umhergestreift, ehe er sich zu der Tat entschloß. Durch einen Abschiedsbrief an seine Frau, der bei ihm vorgefunden wurde, konnte er identifiziert werden.

Ammendorf. (Der Ammendorfer Fußballklub 1910) konnte vor kurzem sein 22. Stiftungsfest in gewohnter Weise begehen. Ein Kommers bildete den Auftakt des Festes. Der 1. Vorsitzende und Trainer des Vereins, Dannenberg, gab in der Festrede einen Rückblick auf die 22jährige Wirkungszeit des Ammendorfer Fußballklubs. Die Vereinschronik beweist, daß der Verein in den langen Jahren manches Hindernis überwinden mußte, um zu der heutigen Stellung zu gelangen. Aus Anlaß des 22. Stiftungsfestes hatte die Vereinsleitung den VfB. Zscherndorf (Muldegau) zu einem Jubiläumsspiel verpflichtet. Die Gäste aus dem Muldegau zeigten als Ligaverein ihre gute Form und waren technisch den Ammendorfern überlegen. Von Anfang an entwickelte sich ein äußerst schnelles Spiel. Den Gästen gelang es nach guter Kombination, den Führungstreffer zu erzielen, dem kurz darauf ein zweites Tor folgte. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanpfiff spielten die Ammendorfer wesentlich besser. Der Erfolg war ein Gegentreffer, bei dem es jedoch bis zum Schlußpfiff des Unparteiischen blieb.

Gerbstedt. (Selbstmord.) Der Invalide Gießler, Schützenstraße, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Schwermut soll der Grund der Tat sein.

Nachbarn sich hinsetzen. Das machte aber garnichts. Irgendeine jemand sang mit etwas verbogener Stimme: „Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn." Das Lied war schon alt und hatte einen Bart wie Methusalem. Hernach teilte die Sängerin mit, daß sie bei Wind immer ein Taschentuch auf ihrem Paddelboot hisse. Jedenfalls hielt das Kücken den vorgezeigten Gegenstand für ein besseres Taschentuch. Die Dame, die damit prahlte, bezeichnete es allerdings als Treiber. Paß, wenn es darauf ankam, würde das Kücken eben eine Decke hissen, die war größer. Kunststück!

Als sich Ursel nachher in der Sonne betrachtete, fah zwar verschiedenes noch nicht, aber sie sah fein aus und das war ja schließlich die Hauptsache. Sie las das auch ganz deutlich in Fritz Bumkes Augen, der gleichfalls Kluft angelegt hatte. Als er jedoch diese seine Gedanken in Worte kleiden wollte, gab sie ihm einen Klaps auf den Mund:

„Du weißt, Schmeicheleien gibt's hier draußen nicht. Wenigstens nicht bei mir."

„Danke, Kücken, du", antwortete er.

Sie wurde böse.

„Mein Herr, nicht vertraulich."

„Sie haben ja angefangen, äsch."

Aber der Streit wurde kein Streit. In höchster Einmütigkeit rannte man einem anderen Wasser- und Paddelwütigen den Slip ab, lud den Bootchen darauf und fuhr es ins Wasser.

Als alles gut verstaut war, hatte man gerade noch so viel Platz, daß der Sitz freiblieb und die Beine hineinpaßten. Also einsteigen und ab. Ueberhaupt das Einsteigen! Das Kücken wäre beinahe zur anderen Seite, ins Wasser hinein, wieder ausgestiegen. Daß das nicht der Fall war, hatte es einzig dem Bootsdiener zu verdanken, dessen hingestreckte Hand sie noch im letzten Augenblick erwischte. Damit war allerdings ihre Begeisterung nicht im geringsten abgeklüht.

Endlich ging es los.. Zuerst zwar noch ein bißchen kreuz und quer. Die Paddel verhedderten sich und Klein Ursel, das Bootchen, fuhr einige Male im Kreise herum. Wie ein aufdressierter Zirkusgaul. Aber dann ging es geradeaus. Das war immerhin dankenswert von dem Boot.

Wirklich, es fuhr ganz richtig! Wirklich, man kam von der Stelle. Wirklich, das Land rutschte vorbei. Die Wellen glucksten oder glucksten und das Bootchen glänzte. Die Sonnenstrahlen tanzten auf dem Wasser. Der Himmel blaute. Und dann war es schön kühl. Jedenfalls was man heute so kühl nennen konnte. Oh, alle die bedauernswerten Mitbürger, die sich durch den Berliner Asphaltmatsch wälzen mußten, mit schweren Aktentaschen und sorgenverquollenen Hirnen. — Ja, so ist das Leben! Was eine Phrase ist, die man zu jeder Gelegenheit benutzen kann.

Nach einer Stunde fühlte das Küken die Stellen, an denen beim Menschen gewöhnlich die Muskeln sitzen. Nach einer weiteren halben Stunde machte es regelrecht schlapp. Ursels Leistung war auch allerhand für den ersten Tag. Dafür mußte sich Fritz Bumke jetzt um so mehr anstrengen. Das bißchen Ausarbeitung nach seiner Bürotätigkeit mochte ihm gar nichts schaden.

„Sagen Sie mal, Fritz Bumke, was stellen Sie eigentlich bei den Hardawerken vor?"

Der Angesprochene war so eifrig bei seiner Arbeit, abwechselnd links und rechts die Holzstelle in das Wasser zu tauchen, daß es eine Weile dauerte, ehe er antworten konnte.

„Je, nun, Gehaltskassierer, wollte sagen Kassierer."

„Nanu, wo kassieren denn die Harda-Werke?"

„Na, so eben in der Hauptkasse und überall wo sie Geld kriegen können!"

Gott nein, rann ihm der Schweiß von der Stirn. Sie nahm das feine Batisttüchlein, das sie unter dem Sitzkissen hatte und tupfte ihn ab. Er hielt ganz still, so wie sich das gehörte. Dann sagte er: „Danke schön."

Für gewöhnlich mußte sie aber geradeaus sehen, denn das Boot erlaubte keine Spaziergänge. So fiel es Ursel nicht weiter auf, wie Fritz Bumke mit der Zeit von einer steigenden Unruhe befallen wurde. Er zog ab und zu eine Karte „Die Wasserwege der Mark" vor und studierte darin. Herrgott, wenn das da drüben die hier gezeichnete Krümmung war, hatte man das Ziel erreicht. Sie war es nicht. Herrgott, wo befand man sich denn bloß?

Jemanden anders anzurufen, wagte Fritz Bumke vorerst noch nicht, um das Küken nicht zu beunruhigen. Es würde sich schon alles finden. Sicher, ein bißchen Aufmerksamkeit und dann würde man lachen, daß man so ungeschickt gewesen war. Also los!

Gewiß, Motorboot fahren ist wirklich wesentlich leichter, als hier zu paddeln. Namentlich, wenn der Herr Kommerzienrat das Boot lenkt und man sich selbst im Liegestuhl sonnen kann. Aber was tut man nicht alles, wenn man nützlich verliebt ist?

Wischen man nur wüßte, wo man hier herumschwimmt? Merkwürdig, daß aus dieser Frosch- oder Paddelboot-Perspektive die Welt so ganz anders aussieht.

* * *

Als das Baby heute nach Hause kam, fand es den Hein vollkommen verzweifelt neben seinem Modell. Er drehte ohne Unterlaß an dem Rädchen, das die kleine Maschine in Bewegung setzte. Dabei murmelte er wirres Zeug vor sich hin. Jetzt richtete er sich auf und schlug mit bloßen Fäusten in die Räder und Rädchen mit ihren scharfen Kanten und Spitzen. Er riß sich die Haut auf. — Es blutete. Nach vergeblichen Versuchen, ihn zu trösten, wagte sich die Mutter gar nicht mehr in den Raum, sondern blieb zitternd an der Tür stehen, um zu horchen. Dabei wartete sie auf den Stadtinspektor, ihren Gatten. Hein tut sich was an, dachte sie und wollte dazwischenspringen, wenn sie es merkte. Währenddessen brannten ihr in der Küche die Speisen an.

Eva kam. Ohne ein Wort zu sagen, nahm sie ihm das Modell fort und schleppte es hinüber zum Fenster, hinter dem noch immer die alten Plüschgardinen hingen. Hein merkte es erst gar nicht, Dann stand er auf. Seine Stimme war eingerostet. Sein Gesicht zerfurcht. Die Augen fieberten.

„Was willst du damit, Baby?"

„Setz dich mal dort auf den Sessel, Hein," sagte sie bestimmt. Du bist doch kein Kind mehr."

Er lachte bitter.

„Siebenundzwanzig, es würde also bald Zeit! Kind nicht mehr, aber wahnsinnig."

Keines von beiden, Hein. Die Welt läßt sich nicht im Sturm erobern. Das will alles hübsch nacheinander, langsam gewonnen werden. Es wartet niemand gerade auf dich."

Er saß ganz still. „Weißt du, was man mir geantwortet hat? Die einen spürten kein Interesse, solange die Sache nicht patentiert wäre. Sachen, die sich eines Patentes nicht verlohnten, kämen gar nicht in Frage."

„Dann erklärt man eben, daß man nicht das genügende Geld dazu hat."

„Baby, — bei einer wirklich wertvollen Erfindung, sagte man, könne es mir doch auf ein paar tausend Mark nicht ankommen. Daß es Menschen gibt, die über einen solchen Betrag nicht verfügen, darüber waren sich die Leute überhaupt nicht klar."

„Du wirst es verkehrt angestellt haben, Hein."

„Denach war ich bei den Minax-Autowerken. Man wollte meine Erfindung übernehmen, wenn sie wirklich das hielte, was sie versprüche. Natürlich gegen Gewinnbeteiligung. Nur Umstellung der Fabrikation sollte ich aber erst fünfzigtausend Mark zuschießen. Ich könnte das nicht . . .? Auf Wiedersehen, mein Herr, halten Sie uns nicht auf."

„Und weil zwei abgesagt haben, willst du den Kopf hängen lassen?"

„Es sind jetzt sechs. Nicht einer hat sich überhaupt mit der Sache intensiver beschäftigt."

„Unmöglich."

„Unmöglich? Ich dachte so etwas früher auch. Die Firmen haben heute allgemein andere Sorgen. — — Man möchte mit dem Schädel durch die Wand. Eo!"

„Tröste dich, andere haben mehr zu verlieren als du. Im übrigen besitzt du etwas, was du nicht patentieren zu lassen brauchst, und was dir trotzdem gehört: Kuckucksheim. Zieh dich an, marsch, marsch, in die Ferne!"

„Äch", lehnte er ab. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0007

2:5 verliert Austria-Wien.

Glänzende Leistungen der Mitteldeutschen. — 4000 Interessenten verfolgten das Spiel. — Sindelar kein Kämpfer. — Wacker und Pfl. 96 0:1 bzw. 0:3 geschlagen.

Die beiden Lehrspiele der Wiener Austria in Halle und Dessau gegen mitteldeutsche Verbandsrepräsentationen brachten Ueberraschungen. Die technisch glänzenden Oesterreicher mußten in Halle mit 5:2 geschlagen den Platz verlassen, spielten aber dann gegen die in Dessau stärker erscheinende Elf einen 5:4-Sieg herausaus, nachdem sie bereits mit 5:1 in Führung lagen.

Halle ist durch das Repräsentationsspiel Mitteldeutschland gegen Austria-Wien um ein Fußballereignis reicher. Daß die Wiener Profis so verwöhnend glatt in der Saalestadt geschlagen wurden, soll hier nicht an erster Stelle genannt werden, vielmehr wollen wir diesen Raum an die beheimatete Kombination vergeben.

Was Mitteldeutschlands „zweite Garnitur" an Leistungen aufbrachte, muß schlechthin als hochklassig bezeichnet werden.

Abgesehen von einer nur Minuten dauernden Schwäche zeigten die grünweißgestreiften BMBB.-Repräsentanten ihr bestes Können, was durch zielbewußte Zügigkeit und starken Kampfwillen ungemein zu gefallen wußte. Alles Wenn und Aber verniichtete diese wackere Elf durch geradliniges Selbstvertrauen. Kein Hoffmann und Heimchen fand hier zur Verfügung, dafür aber ein an Ausgeglichenheit kaum zu übertreffendes Material. Freuen wir uns, daß wir Zeuge einer so gut harmonierenden Mannschaft sein konnten.

Die schwersten Posten der Mitteldeutschen wurden an Spieler vergeben, die sich ihrer großen Verantwortung voll und ganz bewußt waren und für diese Partie die beste Form mitbrachten, nämlich Grosse (Tor), Schreyper (lt. Verteidiger), Carolin II (Mittelläufer) sowie der rechte Flügel Warg-Werner. Der Halblinke Körner kam nur schwer in Schwung, zeigte aber im zweiten Teil des Spieles diese Form, jein uns ermüdliches Aufbauspiel trug denn auch viel zum Enderfolg bei. Schulz (Wacker-Halle) leistete wohl mit das größte Stück Abwehrarbeit, wobei er der Technik der Gäste gleiche Feinheiten entgegensetzen konnte. Boch, Tegner, Schlag und Grosse (Mittelstürmer) waren mit Riesenfeifer bei der Sache, ohne aber die ausgereiften Leistungen der vorgenannten zu erreichen.

Was bot Austria?

Dem Interessenten eine Enttäuschung, denn die Wiener kämpften nicht um den Endersolg. Zugegeben, daß sie anfangs den Gegner unterschätzten, hätten sie aber doch den für Mitteldeutschland stark machenden Spiel-Wendepunkt zu verhindern wissen. Das brachten aber die Berufsspieler nicht zuwege, vielmehr ließen sie bei der 4:2-Führung der Mitteldeutschen alles weitere über sich ergehen, wodurch sie eine unerwartete Enttäuschung eintreten ließen. Ihre frappierende Technik aber in Ehren. Die selbstverständlich das Leder den gegebenen Verhältnissen angepaßt wurde, war Offenbarung, schade nur, daß es nicht zum Zweckfußball — also Toremachen — umgestaltet werden konnte. Daran konnte auch der berühmte Internationale Sindelar nichts ändern, denn er exzerpierte sich einer unliebsamen Bewachung, die fester als Leukoplast im Nacken saß und jede noch so gut gemeinte Aufbauarbeit im Keim erstickte. Von seinen Mitspielern verdienen der linke Flügel Viertel-Spechtl, der Rechtsaußen Meixner sowie Nausch als lt. Verteidiger besonderes Lob. Rechter Verteidiger Graf und rechter Läufer Adamek wurden bedauerlicherweise letztes, so daß Ersatzleute einspringen mußten, die nicht voll überzeugen konnten. Penzinger im Mittellauf technisch hervorragend, jedoch nicht der Strategie wie der fehlende Mod. Mag sein, daß darunter das Mannschaftsganze litt.

Das Spiel selbst

brachte, wie schon erwähnt, höchst anregenden Sport. Oesterreichs Mannschaft stoßt das Spiel an, das sofort lebhaftes Feldspiel zur Folge hat. Selbstverständlich beherrscht Austria als eingespielte Elf das Feld, während die Kombination vorerst noch Fühlung nehmen muß. Sindelar schießt denn auch zuerst über Grosses Heiligtum. Mittel ist in der Abwehr absolut sicher und erzwingt offenes Spiel. Der Angriff kommt nun auch in die Tornähe der Gäste. So hat denn auch Mitteldeutschland die erste Großchance, die jedoch Körner neben das leerstehende Tor schießt. Im Gegenangriff jagt Viertl eine Bombe gegen den Pfosten. Die 22 Min. bringt den Hiesigen die erste Ecke und wenig später auch den ersten Erfolg. Wargs Flanke hört Schlag zu Grosse, der den Ball eindrückt. Bereits in der 30. Minute steht das Spiel 2:0 für Mitteldeutschland, denn Körner geht energisch mit dem Ball auf und davon. Seine Heteingabe schießt Warg sicher ein. Wenig später trifft Werner den Pfosten. Dann dominiert Austria. Herrliches bieten jetzt die Profis. Tore müssen die Folge solch technisch guten, dabei produktiven Spieles sein. Mittel verteidigt jedoch gäh und glücklich. So kommt nur ein Erfolg zustande. Große hält einen scharfen Schuß von Schreiber unter Aufbietung seiner ganzen Kraft, muß dann aber Sekunden später die größere Kraft des Schußgewaltigen Spechtl anerkennen. 2:1. Wien drückt weiter, kann aber nur das Ueberresultat mit 2:2 ausgleichen.

Nach dem Wechsel ist Mitteldeutschland für kurze Zeit äußerst schwach, so daß Schreyper ein gewaltiges Pensum Arbeit zu bewältigen hat. Als dann aber nach einem Bombenschuß Körners, den der Wiener Tormann prallen läßt, Werner im Nachschuß auf 3:1 erhöht, bricht Mitteldeutschlands stärkste Zeit an. Austria muß wegen Augenverletzung den Verteidiger Graf auswechseln und wenig später auch Adamek ersetzen. Trotzdem kommen sie zum 3:2, denn Sindelars Vorlage schießt Viertl sich in der 25. Min. ein. Drei Minuten später hat aber Mitteldeutschland durch Schlag, der jedoch in Abseitsstellung stand, das alte Verhältnis hergestellt. Wien wehrt sich verzweifelt gegen das drohende Geschick, vertiert aber dabei die Ruhe, so daß das Zusammenspiel auseinanderfiel und den Hiesigen die Abwehr erleichterte. Grosse hielt das Wenige aber Gefährliche absolut sicher. Auf der Gegenseite bringt der Zeberus diese Sicherheit nicht auf. So läßt er einen herzhaften Schuß von Carolin prallen, den Körner prompt zum 5:2 verwandelt. Damit war Austria glatt und dem Spielverlauf nach verdient geschlagen.

Vor 4000 Interessenten pfiff Schulz (Leipzig) sicher und gerecht den spannenden und fairen Kampf, der dem Propagandazweck voll gerecht wurde.

*

Gegen das Sonnabendspiel verdichteten die Geschehnisse des Sonntags. Bei glühender Hitze wurde klassearmer Sport geboten. Die Generalprobe bestanden die hiesigen Vereine nicht, denn sie mußten Ueberraschungen hinnehmen, die im voraus nicht erwartet wurden. So vor allem die

0:1-Niederlage des Gaumeisters Wacker gegen Spielvereinigung-Neumark.

Dabei hatten die Gäste aus dem Geisetal noch die Pflicht, für den wegen unsportlichen Benehmens vom Felde gewiesenen Mittelläufer Metzger die Arbeit mitzuverteilen. Diese Lücke füllten die aber durch raumgreifendes und geschicktes Stellungsspiel aus. Hauptsächlich die engere Deckung leistete heroische Abwehrarbeit, und hier vor allem der Torwart Galander, der einfach unüberwindlich war. Bei den Blauweißen klappte es dagegen gestern nicht programmäßig. Die berühmte zehnte Sekunde waren die Stürmer des Meisters zu langsam, so daß es erklärlich wird, wenn von den vielen Chancen nicht eine verwertet werden konnte. Auch die Resultatverbesserung in Form eines Elfmeters verstand Gold nicht auszunutzen. Im Angriff fand bei Wacker Dischner auf halblinks, konnte auf diesem Posten seine Vorgänger aber nicht übertreten bzw. ersetzen.

Offenes Feldspiel bringt die erste Spielzeit. Energisch fährt Neumarks Verteidigerpaar in die Kombinationszüge der Blauweißen, so daß diese zaghaft bei der Sache sind. Chancen hat Wacker genügend, doch wird hier verschossen und dort verschossen. Auch nachdem Metzger das Spielfeld verlassen hat, kommt Wacker nicht zum besonderen Vorteil. Nach dem Wechsel ist Wacker fast vollständig Beherrscher des Feldes, doch fummelt der Angriff bedächtig weiter. Neumark nutzt dagegen einen Vorbeifuch geschickt durch Gobbert zum 1:0 aus. Dieses Resultat wird denn auch mit Mühe und Aufopferung jedes einzelnen Gelsenkirchenspielers gehalten. Auch auf dem Sportplatz am Zoo gab es durch den

3:0-Sieg der Leipziger Fortuna über Pfl. 96

ein irreguläres Resultat. Wohl hatte Fortuna den Sieg verdient, doch fiel er mit 3:0 zu unterschiedlich aus. Himmelschreiend war es aber, was für Chancen der blaurote Angriff vermaßelte. Als dann gar nichts mehr gelingen wollte, wurde auf eigene Faust gefummelt und dadurch das Zusammenspiel arg vernachlässigt. Dr. Zschimpfs fehlte, während Müller wieder zur Stelle war und ein glänzendes Verteidigerspiel vollbrachte. Die Gäste traten in bester Besetzung an und hinterließen den besten Eindruck, denn sie spielten äußerst fair und eifrig.

Bereits in der 6. Min. geht Leipzig durch den Rechtsaußen in Führung. Pfl. zeigt dann das drangvollere Spiel, vergibt aber beste Gelegenheiten sträflich. Aus einem Eckenvorteil von 7:1 können, trotzdem diese Eckbälle recht gut hereingegeben werden, die Blaurioten keinen Nutzen ziehen. So geht es in die zweite Halbzeit. Leipzig ergattert nun ein leichtes Plus. In der 4. Minute ist es der Linksaußen, der auf 2:0 erhöht und wenige Minuten später muß der als Ersatz für Grosse das Tor hütende Graf noch ein drittesmal das Leder aus den Maschen holen.

Die weiteren Ergebnisse:

Favorit hoch geschlagen! Die Rothosen erlebten am Sonnabend abend in der Pleißestadt eine böse Ueberraschung. Die in Hochform befindliche Spielvereinigung stegte 9:0 über die Hallenser, nachdem sie bereits zur Pause mit 3:0 in Führung lagen. — Auch der Sportverein 99-Merseburg, der in Leipzig ohne den Mittelläufer Schütt antreten mußte, wurde von Eintracht geschlagen, allerdings mit 1:3 erfolgreicher.

Borussia hatte in Merseburg kein Glück gegen Pfl., mit 2:3 geschlagen mußten die Schwarzen die Heimreise antreten.

Das erste DKU.-Bahnrennen — vor leeren Bänken.

327 Besucher. — Huschke Sieger im Hauptfahren und im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren.

Die DKU., Ortsgruppe Halle, veranstaltete gestern auf der hallischen Radrennbahn ihre ersten Bahnrennen. Man hatte vielleicht im Hinblick auf den guten Besuch der hallischen Radrennen mit einer entsprechenden Beteiligung des hiesigen Publikums gerechnet, sah sich aber in dieser Annahme schwer getäuscht. Da sich die Veranstaltung auf reine Fliegerrennen beschränkte, blieb der erwartete Besuch aus. Halles Sportgemeinde zeigte damit, daß ein volles Haus nur zu erreichen ist, wenn namhafte Dauerfahrer auf dem Programm stehen. Sie wurden bei diesen erste Bahnrennen in finanzieller Beziehung eine Riesenpleite.

Nur 327 Besucher

einschließlich der Fahrer waren zur Stelle, so daß die Rennen vor leeren Bänken gefahren wurden.

Sportlich wurden recht gute Leistungen geboten. Es waren etwa 45 Nennungen abgegeben, von denen sich

Der Berliner Gerhard Huschke als der stärkste Fahrer erwies.

Seine elegante Fahrweise, sein fabelhafter Spurt fielen angenehm auf. Er siegte im Hauptfahren über 1000 Meter und gewann mit seinem Partner Willberg (Magdeburg) das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Sechstageart in überaus sicherer Manier. Seine beste Zwischenzeit für 200 Meter betrug mehrmals 12,2 Sek.

Nach diesen beiden gesielen Reichel-Dornbluth (Leipzig), die im Punktefahren über 10 Kilometer den ersten bzw. 3. Platz belegten. Eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, als diese beiden Fahrer bereits am Vormittag die Sachsenmeisterschaft über 100 Kilometer auf der Landstraße bestritten und sich dabei sehr günstig plaziert hatten.

Jugendfahren über 1000 Meter und ein Vorgabefahren vervollständigten das Programm.

Die Ergebnisse.

1. Hauptfahren über 1000 Meter. 3 Runden. Vier Ehrenpreise. Nach drei Vorläufen, zwei Zwischen- und einem Hoffnungslauf plazierten sich Huschke, Willberg, Körner und Henschel für die Entscheidung. Sieger: Huschke (Berlin). (Letzte 200 Meter in 12,2 Sek.), 2. Henschel (Magdeburg), 3. Körner (Leipzig), 4. Willberg (Magdeburg). Huschke war den übrigen weit überlegen.

2. Jugendfahren über 1000 Meter. Drei Vorläufe. Sieger: Lipfert (Magdeburg) (letzte 200 Meter in 13 Sek.), 2. Klimanschewsky (Halle), 3. Müller (Magdeburg), 4. Ueberall (Magdeburg). Der Hallenser verfügte noch nicht über die nötige Bahnroutine.

3. Punktefahren über 10 Kilometer gleich 30 Runden, 6 Wertungen. 5, 3, 2 und 1 Punkt. Sieger: Reichel (Leipzig) 18 Punkte. Zeit: 16,54 Min., 2. Schröder (Magdeburg) 13 P., 3. Dornbluth (Leipzig) 10 P., 4. Kirmse (Halle) 6 P.

4. Mannschaftsfahren nach Sechs-Tageart über 50 Kilometer gleich 150 Runden. Nach je 10 Kilometer eine Wertung 5, 3, 2, 1 Punkt. Sieger: Huschke-Willberg 21 Punkte, Zeit 1:15,59 Std., 2. Henschel-Schröder (Magdeburg) 10 P., 3. Körner-Müller (Leipzig) 10 P., 4. Lipfert-Engelke (Magdeburg) 5 P. Ausscheidungsrennen einzelner Mannschaften schrieben an dem Können der Siegermannschaft. Diese läßte außerstam ab und gewann durch Huschke vier erste Wertungen. Der Sieg war nie gefährdet.

5. Vorgabefahren über 2000 Meter gleich 6 Runden. Sieger: Kirmse (Halle) (140 Meter Vorgabe), 2. Riemann (Magdeburg), 3. Bötiger (Halle) (110 Meter Vorgabe), 4. Fritsche (Halle) (120 Meter Vorgabe). Letzte 200 Meter gleich 17 Sek.

Olympia 1932

10. Olympische Spiele beendet.

Vor 105 000 Zuschauern begann am Sonntag nachmittag um 14 Uhr amerikanischer Zeit der Schlußakt der olympischen Spiele Der Präsident des Internationalen Olympischen Ausschusses, Graf Baillet Latour verkündete den Schluß der olympischen Spiele. Fanfaren ertönten Die olympische Flagge wurde durch fünf Kanonenschüsse begrüßt, am Mittelmast niedergeholt. Noch einmal nahmen die Fahnen der einzelnen Nationen vor dem Siegesmast Aufstellung, an denen jetzt die Fahnen Griechenlands, das die ersten olympischen Spiele veranstaltete, Amerikas, das die soeben beendeten Spiele durchgeführt hat, und Deutschlands, das die nächsten Spiele durchführen wird, erschien.

Deutschland an 6. Stelle.

Nach Abschluß aller sportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles stellt sich das endgültige Nationenklassement der Sommerspiele — unter Ausschluß der Goldmedaille des olympischen Kunstwettbewerbs — wie folgt:

		Punkt-zahl	Gold-medaille	Silber-medaille	Bronze-medaille
1.	USA.	103	37	28	26
2.	Italien	64	10	11	12
3.	Frankreich	47	10	7	3
4.	Finnland	43	5	8	12
5.	Schweden	42	9	4	7
6.	Deutschland	39	3	13	4
7.	Japan	36	6	7	4
8.	England	34	5	7	5
9.	Ungarn	28	5	4	5
10.	Kanada	25	2	6	7
11.	Holland	15	2	4	1
12.	Australien	12	3	1	1
13.	Polen	12	2	1	4
14.	Argentinien	11	3	2	1
15.	Südafrika	9	2	—	3
16.	Oesterreich	8	1	3	1
17.	Tschechoslowakei	8	1	2	1
18.	Irland	6	2	—	—
19.	Dänemark	6	1	1	4
20.	Mexiko	5	1	1	—
21.	Indien	3	1	—	—
22.	Philippinen	3	—	—	3
23.	Lettland	2	—	1	—
24.	Neuseeland	2	—	1	—
25.	Uruguay	1	—	—	1
26.	Spanien	1	—	—	1
		655	110	109	107

Deutschland Zweiter im Wasserball.

Deutschland — Japan 10:0 (3:0).

Das letzte Spiel des olympischen Wasserball-Turniers wurde am Freitag zwischen Deutschland und Japan zum Austrag gebracht. Würde Deutschland Japan mit 9 Toren besiegen können, um noch den zweiten Platz im Wasserball-Turnier zu erhalten? Die deutsche Mannschaft hat die Hoffnungen glänzend erfüllt, denn die Japaner wurden mit nicht weniger als 10:0 geschlagen. Deutschland hat so wenigstens einen ehrenvollen zweiten Platz hinter Ungarn davongetragen und sich die silberne Medaille gesichert. Für USA. ist noch die Bronze-Medaille abgefallen, denn Japan mußte sich mit dem letzten Platz begnügen.

Nur zweimal hatten die Japaner überhaupt Torgelegenheiten, die sie jedoch nicht ausnutzen konnten, trotzdem sie gegen Deutschland weit härter spielten, als man es bisher gesehen hatte.

Das Fazit des letzten Tages:

5 Silbermedaillen für Deutschland.

Ende gut — alles gut! Zwar brachte uns der letzte Wettbewerbstag der Olympischen Spiele keine goldene Medaille mehr, obgleich es bei den drei deutschen Boxern, die sich für die Entscheidungskämpfe qualifiziert hatten, durchaus im Bereich des Möglichen lag, zumindest bei einem von ihnen: Campe. Aber hier walteten „höhere Umstände". Gegen einseitig eingestellte Punktrichter ist, vor allem bei fast gleichwertigen Gegnern, noch kein Kraut gewachsen. Aber wir wollen mit den „Silbernen" zufrieden sein. Ziglarski war im Bantamgewichtsstreffen dem Kanadier Gwynne nicht ganz gewachsen, Schleinkofers Niederlage im Federgewichtskampf gegen den Argentinier Robledo fiel dagegen schon bedeutend knapper aus, während Campe durch eine glatte Fehlentscheidung der den Amerikaner Flynn begünstigenden Punktrichter um den Sieg gebracht wurde.

Die beiden anderen Silbermedaillen errangen der Vierer o. St. (Amiella-Mannschaft) und der Zweier mit Buhp und Boetzelen. Unsere Ruderer haben sich tapfer geschlagen. Mit einer goldenen und zwei silbernen Medaillen kehren sie zurück. Der Vierer o. St. konnte zwar die sicher siegenden Engländer nicht gefährden, vermochte aber das vorzügliche Italiener im Endspurt klar hinter sich zu lassen. Unser Doppelzweier war nicht in seiner Höchstform. Das soll an dem Siege der Amerikaner, alter Ruderkämpen, nichts schmälern.

Helen Madison schwimmt Weltrekord.

Wer erwartet hatte, daß Helen Madison im 400-Meter-Kraulschwimmen zu einem leichten Siege kommen würde, der sah sich angenehm enttäuscht. In Miß Night war ihr eine unerwartet starke Gegnerin erstanden, die ihr auf der letzten Bahn einen grandiosen Kampf lieferte.

Ergebnis: 1. Helene Madison (USA.) 5:28,5 (Weltrekord), 2. Night (USA.) 5:28,6, 3. Maatal (Südafrika) 5:27,3, 4. Cooper (England), 5. Godard (Frankreich), 6. Fordes (USA.).

Sietas Vierter.

Unter den Startern des 200-Meter-Brustschwimmens befand sich auch der Deutsche Sietas, der anfangs sich noch recht gut hielt. Zum Schluß fiel er jedoch zurück und konnte nur Vierter werden. Olympiasieger wurde abermals der Japaner Tsuruta, der sich schon in Amsterdam die Goldmedaille geholt hatte.

Ergebnis: 1. Tsuruta (Japan) 2:45,4, 2. Koike (Japan) 2:46,6, 3. Idsefonso (Philippinen) 2:47,1, 4. Sietas (Deutschland) 2:48,0, 5. Abjaludin (Brasilien), 6. Nagakawa (Japan).

100 m Rücken.

Die Entscheidung, für die Küppers sich qualifiziert hatte, endete mit folgendem

Ergebnis: 1. Kiyokawa (Japan) 1:08,6; 2. Irne (Japan) 1:09,8; 3. Kawazu (Japan) 1:10,0; 4. dan Zehr (USA.) 1:10,9; 5. Küppers (Deutschland) 1:11,3; 6. Kerber (USA.) 1:12,8.

England gewinnt Riemenzweier o. St.

Die zweite Entscheidung der olympischen Ruderregatta fiel im Riemenzweier o. St., dem Rennen, das 1928 in Amsterdam mit dem Siege der deutschen Mannschaft Müller-Moeschter (SRR. Hellas) geendet hatte, diesmal aber keine deutsche Beteiligung fand.

Ergebnis: 1. England 8:00; 2. Neuseeland 8:08,2; 3. Polen 8:08,2; 4. Holland 8:08,4.

Pearce Sieger im Einer.

Das nächste Rennen der olympischen Ruderregatta war der Einer. Das Rennen war die Angelegenheit des Australiers Pearce, der seinen Sieg von Amsterdam 1928 in Los Angeles wiederholte.

Ergebnis: 1. Pearce (Australien) 7:44,4; 2. Miller (USA.) 7:45,2; 3. Douglas (Uruguay) 8:13,6; 4. Southwood (England) 8:33,7.

Riemenzweier m. St.: USA.

Die letzte Entscheidung der olympischen Ruderregatta am Freitag war der Riemenzweier m. St., zu dem Frankreich, USA., Brasilien und Polen an den Start gingen. (In Deutschland ist diese Bootsgattung als Rennboot nicht üblich.) USA. siegte, nachdem Polen anfangs geführt hatte, überlegen.

Ergebnis: 1. USA. 8:25,8; 2. Polen 8:31,2; 3. Frankreich 8:41,2; 4. Brasilien 8:53,2.

Casmir Vierter im Säbelfechten.

Als letzte der Fechtkonkurrenzen in Los Angeles wurde das Säbelfechten entschieden, bei dem der Deutsche Erwin Casmir wieder eine recht gute Rolle spielen konnte. Nur durch großes Pech wurde er auch hier wieder, ähnlich wie beim Florettfechten, um ein Medaille gebracht. Sieger wurde der Ungar Piller mit 8:1 Siegen vor dem Italiener Gaudini mit 7:1, Kabos (Ungarn), Casmir (Deutschland), Petschauer (Ungarn) und der Amerikaner Huffman; hatten je fünf Siege und vier Niederlagen zu verzeichnen, durch die Zahl der erhaltenen Treffer wurden sie jedoch in dieser Reihenfolge plaziert.

Ergebnisse der letzten Entscheidungen.

Doppelzweier:

1. USA. (Myers-Gilmore) 7:17,2, 2. Deutschland (Buhp-Boetzelen) 7:22,4, 3. Kanada 7:27,3, 4. Italien 7:49,4.

Achter:

1. USA. 6:37,6, 2. Italien 6:37,8, 3. Kanada 6:40,6, 4. England 6:40,8.

1500-Meter-Kraulschwimmen:

1. Kitamura (Japan) 19:12,4 (Olympiarekord), 2. Makino (Japan) 19:14,1, 3. Christy (USA.) 19:39,5, 4. Ryan (Kanada), 5. Crabbe (USA.), 6. Taris (Frankreich).

Turmspringen:

1. Smith (USA.) 124,80 Pkt., 2. Galitzen (USA.) 124,28 Pkt., 3. Kurz (USA.) 121,98 Pkt., 4. Staudinger (Oesterreich), 5. Albo (Mexiko), 6. Philipps (Kanada), 7. Ishida (Japan).

Mitteldeutscher Pokal bleibt.

Verbandstag des BMBB. in Dessau.

Auf dem in Dessau stattgefundenen Verbandstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine konnte der Vorsitzende Hädicke in seiner Erörterungsansprache die Feststellung machen, daß trotz der schlechten Zeitverhältnisse die Lage des Verbandes noch recht befriedigend sei. Die neuen Meister und andere verdienstvolle Mitglieder hob er in seiner Ansprache des weiteren hervor. Bei den Jahresberichten, die sämtlich angenommen wurden, ergab sich daß der Verband seine Mitgliederzahl von rund 130 000 voll behaupten konnte. Der Vorstand mit Hädicke (Halle) an der Spitze wurde wiedergewählt. Eine Debatte entfesselte der Pokalwettbewerb, an dem einige führende Vereine kein Interesse haben. Der Antrag, den Pokalwettbewerb aufzugeben, wurde aber schließlich mit knapper Mehrheit abgelehnt.

v. Cramm deutscher Tennismeister.

Fräulein Krahwinkel geschlagen.

Bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg schlug der deutsche Spitzenspieler Frhr. v. Cramm den Deutschböhmen Roderich Menzel in der Schlußrunde in einem Viersatzkampf mit 3:6, 6:2, 6:2, 6:3. Dagegen verlor die Deutsche Hilde Krahwinkel gegen die Schweizerin Payot 6:2, 2:6, 6:4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Eine Entenmutter füttert ihre Kinder.

Die Sonne brennt auf Erde und Menschen nieder. Selbst das Wasser ist träge und strömt langsam, stöhnend fast, den ewig gleichen Lauf hinab.

Nur die Enten auf der Saale scheinen davon nichts zu merken, sie schnellen hin und her, und nur ein paar ältere Herrschaften sind bequem, legen die Köpfe auf den runden Rücken und ruhen aus.

Die Jungen aber fegen hin und her, rudern mit ihren kleinen gelben Beinen wie emsige Paddler durch das trübe Wasser. Sechs halten schön zusammen, die Mutter ist immer mächtig hinter ihnen her und paßt auf, daß die Kleinen keine Dummheiten machen, gibt Unterricht im Futtersuchen und reißt die Jungen auf, daß kein Paddel die sechs Kinder gefährdet.

An der linken Uferseite gibt's Nahrung in Fülle. Da sitzen die Menschen bei Kaffee und Bier und werfen das Brot, das ihnen in der brütenden Hitze nicht schmeckt, ins Wasser. Die Kleinen schnappen's. Und von ihnen wieder die flinksten. Ein kleines schwarzes Tier ist besonders umsichtig und beinahe geschäftstüchtig im Raffen. Aber die Mutti spielt ausgleichende Gerechtigkeit und treibt die Stückchen denen zu, die das Fangballspielen noch nicht richtig erfaßt haben.

Die alten Herren in der Nähe recken jetzt auch die Hälse, setzen sich langsam, ganz wie die gewichtige Persönlichkeiten, in Bewegung, um an der bequemen Fütterung teilzunehmen. Die Alte merkt's und paßt nun doppelt auf: sowie ein Aelterer herankommt, beneidet sie ihm den Weg ab, wie ein Kaperschiff dem anderen, bis die Jungen die aufgeweichten Brocken geschnappt haben.

Die Alten drehen dann böse ab und schütteln noch einmal die Köpfe über die Mutter, die sich so viel Mühe um ihre Kinder macht. Sie sammeln sich wieder — wie Dank sieht es jetzt aus — um die Alte. Sie zählt sie — zwei, drei, vier . . . — sieht nach den beiden anderen — ach, da hinten sind sie ja, jetzt kommen sie schnell heran: dann dreht sie noch einmal zu den Menschen um, will sagen: Hab's's nicht fein gemacht?, und segelt ab, stolz wie eine verdiente Matrone, die Kleinen zur Seite.

Die abgewiesenen älteren Herren bleiben in der Nähe der Menschen und warten auf neue Brocken. Aber so bequem machen's die ihn Faulen nur doch nicht. Sie bleiben noch eine Weile in Erwartung, dann trudeln die Alten weiter und tun so, als ob sie eingeschnappt wären . . . -tz.

2000 Badegäste in den städtischen Bädern.

Es kam gestern wohl kaum jemand auf den Gedanken, daß es ruhig hätte noch ein bißchen wärmer sein können.

Die 33 Grad Wärme reichten aus, um schon in aller Frühe die Badesachen unter den Arm zu nehmen und schnurstracks den Bädern zuzustreben. Es hat denn auch allerdings Betrieb gegeben. Die städtischen Bäder am Gesundbrunnen, Trotha und Pulverweiden haben allein 12 000 Kühlungheischenden einen Labsal verschafft, das Bad Pulverweiden hatte mit 4000 eine Rekordziffer aufzuweisen, aber auch in Gesundbrunnen mit 6000 konnte von von Höchstbetrieb sprechen. Im Wasser waren 23 Grad, und draußen 32 bis 33, kurz, an Sonntag, wie er sommerlicher und sonniger sich nicht denken läßt.

Ein Todesopfer des Hohenthurmer Unglücks.

Zu der an anderer Stelle des Blattes veröffentlichten Meldung über einen Verkehrsunfall bei Hohenthurm erfahren wir noch, daß der schwerverletzte Führer des Berliner Lastwagens, Hubert Schilke, mit zertrümmerter Schädeldecke und einem Oberschenkelbruch in die Chirurgische Klinik nach Halle übergeführt worden ist. Er ist dort an seinen schweren Verletzungen gestorben.

Drei Selbstmorde und Selbstmordversuche

Ein junger Mann sprang gestern nacht, mörderischeimlich in einem Anfall von Geistesabwesenheit, von der Dessauer Brücke herunter. Man fand ihn mit leichten Verletzungen auf und brachte ihn zu seinen Angehörigen.

Eine alte Rentnerin hat sich aus ihrer Wohnung im ersten Stock eines Hauses in der Magdeburger Straße in den Hof gestürzt. Ob es sich um einen freiwilligen Selbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt. Man fand sie um 1 Uhr tot im Hofe auf.

Heute früh wollte sich ein 26jähriger Mann von der Cröllwitzer Brücke aus in die Saale stürzen. Als er ins Wasser gekommen war, kam gerade ein Kraftwagenführer, Walter Schmidt aus der Pfälzerstraße 7, vorbei und sprang kurz entschlossen dem Lebensmüden einen Rettungsring zu, den dieser auch erfaßte. Es gelang, ihn ans Ufer zu ziehen und ihn nach einigen Wiederbelebungsversuchen dem Diakonissenhaus zuzuführen.

Der Bezirkstarifvertrag für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen Mitteldeutschlands.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers ist der zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V. Magdeburg und den Angestelltengewerkschaften am 18. April 1932 abgeschlossene Ergänzungsvereinbarung zum Bezirkstarifvertrag für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen sowie ähnlicher Körperschaften Mitteldeutschlands im Umfange der Allgemeinverbindlichkeit dieses Bezirkstarifvertrages für allgemeinverbindlich erklärt worden.

„Die Deutschen sind alle dick — und essen nur Wurst . . .“

Empfangsabend für die englischen Austauschschüler.

Im großen Saale des Zoologischen Gartens fand am Sonnabendabend die offizielle Begrüßung für die englischen Austauschschüler statt. Der Stadtfingerchor sang zum Eingang einige deutsche Lieder, und sodann richtete Studienrat Habe, der selbst mit in England gewesen war, Begrüßungsworte an die fremden Gäste. Der erste Abend solle Deutsche und ihre neuen Freunde nicht nur in froher Geselligkeit vereinen, sondern er solle den Fremden auch etwas von dem inneren deutschen Wesen vermitteln. Nur der lerne echtes deutsches Wesen kennen, der

Gruppe der deutschen und englischen Austauschschüler
Vor der Haupttreppe der Franckeschen Stiftungen.

es in der Tiefe suche. Noch vor vierzehn Jahren haben sich Deutsche und Engländer in erbittertem Kampf gegenübergestanden und eine Kluft hatte sich zwischen den beiden so wesensverwandten Nationen aufgetan.

Und so war denn die Reise unserer Schüler keine Ferienfahrt irgendwelcher Art, sondern hat in weitem Maße dazu beigetragen, viele unbegründete Vorurteile der Engländer über unser Volk zu beseitigen. Wie sehr die Engländer wieder freundschaftliche Beziehungen mit uns zu knüpfen bereit sind, haben sie durch ihre übergroße Gastfreundschaft bewiesen. Nicht nur das, sondern sogar Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft haben es sich nicht nehmen lassen, zum Teil von weither zu kommen und Worte aufrichtiger Freundschaft zu der deutschen Jugend zu sprechen. Aber auch unseren Schülern gebühren Worte der Anerkennung, daß sie in ihrem Verhalten dort im fremden Lande unsere Nation im Bewußtsein der persönlichen Verantwortung würdig vertreten haben.

Den Worten des Studienrat Habe schlossen sich kurze Begrüßungsansprachen der städtischen Schulverwaltung an, in denen allen an dem Zustandekommen des Austausches Beteiligten herzlicher Dank ausgesprochen wurde.

Dr. Bio! erntete mit seinen darauf zu Gehör gebrachten Liedern von Schumann verdienten Beifall, und zum Schluß des offiziellen Teils folgten drei Reden von Austauschschülern, von denen in der Ansprache des jungen Mr. Cook von der Mill-Hill-Schule der Austauschgedanke am treffendsten zum Ausdruck kam.

Und dann kam die Fröhlichkeit zu ihrem Recht. Die englischen Lehrer sind begeisterte Tänzer und versäumten keine Gelegenheit, mit den deutschen Schülerinnen einen Foxtrott zu tanzen, der der englische Lieblingsrhythmus ist. Die schmissige Kapelle der „Schüler-Jazzsymphoniker“ konnte sich vor Beifall nicht retten. Und so nahm auch der gesellige Teil des Abends einen Verlauf, der Gastgeber und Gäste einander näher brachte, auch die Vorstellung, die die englischen Freunde von den Deutschen weitläufig bisher hatten, sie seien alle dick, essen nur Wurst und sind sehr zurückhaltend, werden sie wohl kaum noch aufrecht erhalten. W. K.

*

Die 34 englischen Austauschschüler, die — 27 Jungens und 7 Mädchen — unter der Führung von zwei Lehrern hier eingetroffen sind, sind zum größeren Teil in den Franckeschen Stiftungen gemeinsam mit Schülern der Stiftungen untergebracht oder sie sind zu Familien gekommen, deren Kinder in England Gastfreundschaft genossen. Man hat ein besonderes Programm ausgearbeitet, das nach der Begrüßung vom Sonnabend am Sonntag früh einsetzte. In Merseburg hielt der kommissarische Regierungspräsident Dr. Sommer den englischen Gästen einen englischen Vortrag über die Verwaltung einer deutschen Provinz, dann ging es weiter über die Rudelsburg ins Land hinaus. In Schulpforta wurde mit den Schülern der dortigen Anstalt das Mittagessen eingenommen, in Naumburg die staatliche Bildungsanstalt, frühere Kadettenanstalt, besichtigt. Auch Freyburg stattete man einen Besuch ab.

Heute ist eine Stadtrundfahrt unter Führung des Stadtbaurats Jost geplant, der einen Einblick in die moderne städtebauliche Entwicklung geben wird. In Zukunft sollen die englischen Austauschschüler morgens eine dreiviertel Stunde deutschen Unterricht erhalten, damit sie auch einige Kenntnisse der deutschen Sprache mit nach Hause nehmen. Eine Anzahl weiterer Führungen sind vorgesehen. Das Moritzburgmuseum wird besucht, die Einrichtungen der sozialen Fürsorge werden besichtigt und dem englischen Unterricht an hallischen höheren Schulen werden die Engländer wohl mit besonderer Beachtung beiwohnen. Man plant auch noch eine zweitägige Fahrt in den Harz nach Quedlinburg, Schierke, Mansfeld und Eisleben mit einer Uebernachtung in einer Jugendherberge. Für den Sport zeigen die jungen Engländer natürlich besonderes Interesse. Reitsport, Ruder- und Tennissport wollen sie auch bei ihrem hallischen Aufenthalt treiben. Die Engländer, die in den Franckeschen Stiftungen untergebracht sind, haben den Wunsch geäußert, eine richtige deutsche Verpflegung vorgesetzt zu bekommen. Sie wollen die deutschen Eigentümlichkeiten unverfälscht genießen und beurteilen können. Besonders freuen sie sich übrigens auf den Kaffee, den in England völlig der Tee verdrängt hat.

Mit den deutschen Sprachkenntnissen der englischen Gäste ist es übrigens ganz unterschiedlich bestellt. Es gibt einige, die sogar Goethes Faust gelesen haben, andere wieder können Deutsch nur sehr lückenhaft, andere haben kaum eine Ahnung von der deutschen Sprache, obwohl die Austauschschüler alle Primaner sind. Das kommt vor allen Dingen daher, daß der deutsche Unterricht in England bei 90 Prozent aller höheren Schulen nicht Zwangsfach ist, sondern nur nebenbei betrieben wird.

Einige Engländer haben den Wunsch geäußert, einen Einblick in große deutsche Städte, wie Leipzig und Berlin, zu gewinnen.

Mietbeihilfen und Hauszinssteuer.

Wie vom Magistrat mitgeteilt wird, ist einer Reihe von Mietern, denen bis zum 30. Juni 1932 die anteilige Hauszinssteuer gestundet war, der Antrag auf Mietbeihilfe vom Jugend- und Fürsorgeamt abgelehnt worden. Diese Mieter sind verpflichtet, ab 1. August 1932 die volle Miete zu zahlen. Für den Juli besteht jedoch gemäß Runderlaß des Finanzministers vom 24. Juni 1932 die Möglichkeit, die anteilige Hauszinssteuer nochmals mit dem Ziel auf Niederschlagung zu stunden. Die Grundstückseigentümer — nicht die Mieter — haben unter Beifügung des ablehnenden Bescheids des Jugend- und Fürsorgeamts einen dementsprechenden Antrag bei der städtischen Steuerverwaltung zu stellen. Besondere Formulare für diesen Antrag sind nicht erforderlich.

Es wird schon heute darauf hingewiesen, daß diese Vergünstigung für Monat Juli mit Wirkung vom 1. August 1932 ab nicht mehr gewährt werden darf. Alle diejenigen, denen demnach eine Mietbeihilfe nach den bestehenden Richtlinien nicht gewährt werden kann, müssen ab 1. August 1932 die volle Miete zahlen. Die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die auf diese Wohnungen entfallenden Hauszinssteueranteile bei der Steuerzahlung am 15. August mit an die Steuerkasse abzuführen.

Weiterhin können diejenigen Mieter, bei denen die zu gewährende Mietbeihilfe nicht die Höhe des seiner Zeit gewährten Hauszinssteuernachlasses erreichen wird, durch ihren Hauswirt bei der städtischen Steuerverwaltung unter Beifügung des Bescheides des Jugend- und Fürsorgeamts für Juli 1932 demnächst den Antrag stellen, daß die Differenz zwischen Hauszinssteuernachlaß und Mietsbeihilfe mit dem Ziel der Niederschlagung gestundet wird. Diese Vergünstigung gilt ebenfalls nur für Monat Juli. Vom 1. August 1932 ab ist auch in solchen Fällen die volle Hauszinssteuer von den Grundstückseigentümern an die städtische Steuerkasse zu zahlen.

Die Bewilligungsbescheide des Jugend- und Fürsorgeamts über die Mietsbeihilfen können erst dann erteilt werden, wenn die Höhe der von der Staatsverwaltung für diese Zwecke bereitgestellten Mittel bekannt geworden ist.

Verleumder erhalten drei Monate Gefängnis.

Gegen die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt und ihren Geschäftsführer, Herrn Pfarrer Brachmann, wurden von zwei hallischen Zeitungen, „Klassenkampf“ und einer politisch nicht klar eingestellten Wochenschrift, heftige Angriffe gerichtet. Es wurde behauptet, die Gesellschaft habe der Oeffentlichkeit einen anderen Geschäftsbericht vorgelegt, als sie in ihren internen Sitzungen vorliegen hatte, ein ganz unverhältnismäßiger Teil der Einkünfte würden an Pfarrer B. gezahlt, der das vierzigfache an Gehalt beziehe, was ein Erwerbsloser an Unterstützung bekommt; dunkle Geschichten würden hinter den Kulissen der Gefängnisfürsorge spielen.

Obwohl die Gesellschaft eine private Institution ist, war die Staatsanwaltschaft doch der Meinung, daß ihr Geschäftsführer als eine im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeit zu betrachten sei. Auch der Schnellrichter in Halle war dieser Meinung; so wurde dem schwer beleidigten Pfarrer der verstärkte Ehrenschutz auf Grund der Notverordnung zugebilligt. Die verantwortlichen Redakteure der beiden Zeitungen standen vor acht Tagen vor dem Schnellrichter und erklärten sich bereit, zur Klarstellung des Sachverhaltes eine Berichtigung zu veröffentlichen. Während der eine das tat, seine Anschuldigungen widerrief und sich außerdem persönlich entschuldigte, setzte der andere im „Klassenkampf“ seine Angriffe fort.

Am Freitag standen wiederum beide Redakteure und ihr Zuträger, der Verfasser des verleumderischen Artikels, vor dem Schnellrichter. Oberstaatsanwalt Dr. Luther vertrat selbst die Anklage und stellte kurz fest, daß die Ausgabe der Gefangenenfürsorge weniger in der Verteilung von Barunterstützungen, als in Berufsberatung und ähnlicher Hilfe für die Gefangenen liege. Dem geschäftsführenden Pfarrer werde für seine aufreibende Tätigkeit nicht mehr, als ein Pfarrergehalt gezahlt, seine Nebeneinkünfte hat der Geschäftsführer sogar der Geschäftsregelmäßig überwiesen.

Obwohl die Gesellschaft und ihr Geschäftsführer auf das Schwerste verleumdet und beleidigt worden seien, hätten sie auf die Bestrafung der Angeklagten verzichtet, wenn nur eine Berichtigung über die Leistungen und die Arbeit der Gefangenenfürsorge gebracht werde. Dem Redakteur der Wochenzeitung sei kein Verhalten zugute zu rechnen und gegen ihn das Verfahren einzustellen. Gegen den Redakteur des kommunistischen „Klassenkampf“ und seinen Zuträger, einen entlassenen Strafgefangenen beantrage der Oberstaatsanzwalt je 3 Monate Gefängnis. Das Urteil erging antragsgemäß.

Eine Strafaussetzung soll vielleicht erwogen werden.

Dazu benutzte man die Steuergroschen!

Der Staat bezahlte Herrn von Harnacks Geldstrafe.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte vor einiger Zeit der frühere sozialdemokratische Regierungspräsident v. Harnack in Merseburg in einer sozialdemokratischen Versammlung in Halle den Stahlhelmführer Oberstleutnant Duesterberg beleidigt und war deshalb vom Gericht zu einer Geldstrafe von 100 RM. und zur Tragung der Kosten verurteilt worden. Ihm war auch die Erstattung der Kosten auferlegt worden, die Oberstleutnant Duesterberg für die Annahme eines Anwalts entstanden waren.

Das war Herrn v. Harnack natürlich sehr unangenehm, und er versuchte, die Kosten von sich abzuwälzen. Statt sich aber nun an die sozialdemokratische Parteikasse zu wenden — er hatte ja als Sozialdemokrat im Interesse der Sozialdemokratischen Partei, also sozusagen in deren Dienst, gesprochen —, wandte er sich an seinen Vorgesetzten, den sozialdemokratischen Minister des Innern, Herrn Severing, seinen Parteifreund. Und siehe da, er fand ein williges Ohr!

Zunächst wurde durch besonderen Erlaß bestimmt, daß die 100 RM. Strafe auf die Staatskasse zu übernehmen seien.

Ein zweiter Ministerialerlaß ordnete an, daß auch die von Herrn v. Harnack an seinen Anwalt zu zahlenden Gebühren durch die Staatskasse gezahlt werden sollten.

Und schließlich wurde durch einen dritten Ministerialerlaß verfügt, daß auch die Kosten, die v. Harnack an Oberstleutnant Duesterberg als Ersatz seiner Anwaltskosten zu zahlen hatte, ihm aus der Staatskasse ersetzt werden sollten.

Wie hoch diese Summen sind, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntnis. Aber gleichviel — ist es nicht ein unerhörter Mißbrauch, wenn hohe Regierungsbeamte in dieser Weise Staatsgelder verwenden und verschwenden? Ist der Staat mit der Sozialdemokratischen Partei und deren Funktionären identisch? War es nicht höchste Zeit, daß dieser Mißwirtschaft endlich ein Ende gemacht wurde und die Herren Braun und Severing und v. Harnack und wie sie alle heißen mögen von ihrem Posten verschwanden?

Wir erwarten von den zuständigen Stellen, daß diese Angelegenheit eingehend untersucht wird, und daß die Schuldigen noch nachträglich zur Verantwortung gezogen werden.

Die Saale gibt ihre Opfer wieder heraus

Am Sonntagnachmittag wurde an der Grenzmerbrücke die Leiche eines 35 bis 45 Jahre alten Mannes im grauen Anzug angeschwemmt. Die Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Tote muß etwa acht Tage lang im Wasser gelegen haben. Man fand bei ihm nur eine leere Geldtasche.

Auch die Leiche des am Donnerstag ertrunkenen Schülers Erich Zerbe wurde am Sonnabend in der Wilden Saale am Landgestüt Kreuz angetrieben und geborgen.

Belobigung eines Lebensretters.

Der Regierungspräsident Dr. Sommer in Merseburg hat dem Schlosser Hermann Feyerabend in Halle, Wilhelmstraße 7, für die von ihm am 10. Juli in Halle ausgeführte Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens seine lobende Anerkennung im Regierungsamtsblatte ausgesprochen.

Waßhalltheater. Heute 8 Uhr zum letzten Male „Die Spinne im Netz“.

Hofsänger. Am Dienstag, 8 Uhr, findet ein großes Militärkonzert der SA.-Kapelle unter Leitung des Musikinspezienten M. Mehring statt.

Auf der Sommerterrasse vom Bierhaus Engelhardt spielt morgen, Dienstag, abends 8 Uhr das Hall. Konzertorchester unter Leitung des Kapellmeisters Fr. Fichtenfing.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0009

50 Jahre Marine-Verein.

In der Zeit vom 3. bis 5. September begeht der Marineverein von 1882 Halle a. S. die Feier seines 50jährigen Bestehens.

„Fest, wahr und kernhaft, gegen Falschheit, Lüge und Ueberhebung" — diese Worte des Bundesvorsitzenden auf der Tagung in Kassel 1931 weisen den Weg, den der Verein geht, der zur Zeit seiner Gründung 11 Mitglieder besaß, während es heute über 200 sind. Im „Hotel Stadt London" auf dem Trödel wurde der Verein gegründet, „zur Pflege der alten Kameradschaft, zur Vertiefung des Verständnisses für deutsche Seefahrt und Seemacht". Der Name Marineklub wurde später in Marineverein umgewandelt, 1891 schloß er sich an den Verband der Vereinigung deutscher Marinevereine, Sitz Kiel, an. Im Jahre 1902 fand nach einem Propagandafestzug durch die Stadt die Einweihung der Fahne statt.

Die Tätigkeit des Vereins wurde durch den Krieg unterbrochen. Durch Liebesgabensendungen, Schaffung von Erleichterungen für die Familien der Vaterlandsverteidiger, durch Einrichtung der U-Boot-Spende wirkte der Verein am großen Geschehen der Zeit mit. In den Revolutionsjahren ist er politisch nicht in Erscheinung getreten. Die Mitglieder waren zum Teil in der Einwohner- und Bürgerwehr tätig, und haben so Leben und Eigentum der Bürger Halles schützen geholfen.

In der Inflationszeit ging das beträchtlich angewachsene Vermögen der U-Boot-Spende verloren. Doch ist es dank der aufopfernden Rührigkeit der Mitglieder gelungen, den Verein über die schweren Zeiten hinwegzubringen, und obwohl es ihm auch heute schwer wird, die zahlreichen Erwerbslosen in seinen Reihen mit durchzubringen, geht die Arbeit doch weiter nach dem Wahlspruch: „Opferbereit!"

Der Verein will ehrenhafte Gesinnung fördern, Treue, Fleiß und Disziplin wecken, damit eines Tages das deutsche Vaterland wieder groß und stark werde. So füllt der Verein seinen Platz im Kreiskriegerverband aus.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft — dieses Wort hat schon früh den Verein veranlaßt,

der Jugendbewegung besondere Aufmerksamkeit

zu schenken. Im Jahre 1907 wurden drei Boote angeschafft, eine große Gig, 8riemig, eine mittlere Gig, 6riemig, eine kleine Gig, 4riemig, dazu kam später noch ein großer Kutter, 14riemig. Zunächst beteiligten sich die Söhne der Mitglieder an der Ruderei, dann schickte die Handwerkskammer Lehrlinge zur Ausbildung. Der Krieg unterbrach auch hier die Tätigkeit des Vereins, die Boote mußten an die Hallesche Rudergesellschaft von 1874 verkauft werden.

1926 wurde dann die Jugendgruppe gebildet und zwei Gigs wieder angeschafft. Einheitskleidung und ein neuer Sport- und Bootsplatz in Cröllwitz haben den Verein zu neuer Blüte gebracht, und die festlichen Tage vom 3. bis 5. September werden gewiß viele Freunde und Förderer der Seefahrt in Halle vereinigen, denn „Seefahrt tut not!"

Mißbrauch des Partei-Grußes.

Der Schnellrichter teilt dafür Gefängnisstrafen aus.

Im allgemeinen pflegt man — wenn man nicht gerade in den Bergen ist, wo Wanderer sich ein „Grüß-Gott" zurufen — wenigstens in den Städten Unbekannte nicht zu begrüßen. Man mag diese Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen nicht gemütlich finden, aber es ist mal bei uns so Sitte.

Es ist aber eine Unsitte, die leider in unserer politisch fanatisierten Zeit bisweilen zu beobachten ist wenn junge Leute ihnen Unbekannten ihren politischen Gruß zurufen. Soll der Unbekannte zu einem politischen Bekenntnis herausgefordert werden? Die Wahl ist geheim und niemand braucht seine politische Ueberzeugung zu offenbaren.

Was soll man auf solchen Gruß antworten? Um schweigend vorbei zu gehen, ist man zu höflich. Soll man sich paritätisch stellen und mit einem Allerweltsgruß erwidern? Man riskiert, daß sich die jungen Leute, die ihren ganzen politischen Verstand oft nur in den Fäusten haben, sich genzt fühlen. Viele allerdings werden daher um des Friedens willen mit demselben Gruße erwidern, der ihnen zugerufen wurde.

Mehr als grober Unfug ist es aber, wenn solche Leute den Unbekannten nicht ihren eigenen Parteigruß zurufen, sondern den ihrer politischen Gegner benutzen, um dann tätlich zu werden, weil sie in den Unbekannten Feinde vermuten.

Erstens ist solch ein falscher Gruß eine Dummheit, denn man erkennt aus der gleichartigen Erwiderung durchaus nicht die Parteizugehörigkeit und dann kann leicht noch eine ärgere, strafbare Handlung daraus werden, wie eine Verhandlung am Sonnabend vor dem Schnellrichter zeigte, der von fünf ihm aus der Haft vorgeführten jungen Angeklagten drei zu einem Monat, einen zu 6 Wochen Gefängnis wegen Nötigung verurteilte. Drei Jüngere harren noch der Aburteilung vor dem Jugendgericht.

Am Mittwoch begrüßten kurz vor Mitternacht zwei der Angeklagten auf dem Preußenring an dem Denkmal Vorübergehende mit „Rot-Front" und erhielten die Antwort „Heil Moskau". Auf dieses Stichwort stürmten dann 15 bis 20 junge Leute aus den Büschen hervor, mit dem Rufe „Wo habt Ihr Eure Abzeichen!" wurden die Angesprochenen abgetastet. Vier junge Leute mußten als Zeugen vor Gericht auftreten. Sie waren keine Kommunisten und hatten keine Abzeichen. Ja, es hatte sich sogar bei den Zusammentreffen herausgestellt, daß sie einige Bekannte unter den Angeklagten und ihrem Anhange hatten. Einer der Jugendlichen hatte einem der Zeugen erklärt: „Hätten wir Euch nicht erkannt, Ihr hättet den Wanst vollgekriegt!"

Daß ein solches Benehmen der jungen Leute nicht im Sinne ihrer Parteileitung ist, ist sicher. Die Angeklagten brauchten nicht ausdrücklich zu betonen, daß es sich um keine Anordnung der Partei und der Führer handelt. Vielleicht wäre aber nicht nur „keine Anordnung", sondern ein „Verbot" solcher Dummheiten durch die Führer angebracht.

Alle Angeklagten wurden aus der Haft entlassen. Zwei von der Polizei beschlagnahmte Taschenmesser gab das Gericht zurück, da sie nicht als Waffe im Sinne des Gesetzes gelten können.

Sonder-Konzert des Stadttheater-Orchesters.

Unter der künstlerischen Leitung des Kapellmeisters Erich Sauerstein, des ausgezeichneten Führers der 1911er, gedachte die Theaterkapelle in dem schönen Garten des Restaurant Weinberg ein Abendkonzert zu veranstalten. Aber Jupiter tonans grollte schon vorher vernehmlich und schleuderte Blitz auf Blitz herab. Möglich, daß ihm die Vortragsfolge nicht sonderlich zusagte; daß er meinte, in unserm vortrefflichen, leider dezimierten städtischen Instrumentalkörper sitze doch so mancher tüchtige Musiker, der sich auch dann und wann in einer Nummer als Solist vorstellen könnte. Wir haben geschmackvolle Meister der Flöte, Oboe, des Englischen Horns, der Klarinette, des Fagottes, des Horns, die recht gut in einem so abgeschlossenen Garten zur Geltung kommen würden. Aber auch Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß und nicht zuletzt Harfe dürften sich durchsetzen.

Jedenfalls zürnte Jupiter tonans dem Apollo sonans und wetterte in einem fort in die so überaus reizvolle romantische Ouvertüre. Nicolais zu „Die lustigen Weiber von Windsor", und so reichlicher Segen an Regen strömte auf die durstige Erde herab, daß das Programm nicht genau durchgeführt werden konnte. Nach einer halbstündigen Pause nahm das Orchester den Faden in dem kleinen Saale wieder auf. Hier entwickelte sich nach und nach eine wahre tropische Wärme. Aber Kapellmeister und Orchester ließen sich nicht beirren und beeinflussen und boten Gabe um Gabe, die allerdings in dem verhältnismäßig engen Raume noch etwas mehr im Stile von Kammermusik hätte behandelt werden müssen. Selbst Bizets interessante Orchestersuite „L'Arlésienne hätte noch zartere Farben vertragen. In Zukunft könnte noch mehr Abwechslung in die Vortragsfolge hineinkommen.

M. Frey.

Sommerfahrt des Vaterl. Frauenvereins.

Von herrlichstem Sommerwetter begünstigt, unternahm der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Halle den letzten seiner drei diesjährigen Ausflüge, der die Mitglieder nach Bad Kösen und der Rudelsburg führte. Die Fahrt von Kösen mit dem Motorboot auf der Saale, vorbei an den lieblichen Ufern des Saaletales mit dem Blick auf die stolzen Burgen war besonders genußreich, und auf der Rudelsburg, die mit vielem Interesse besichtigt wurde, vereinigte eine gut besetzte Tafel bei Kaffee und Kuchen alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung. Ein Spaziergang durch den Kurpark und am Gradierwerk bot Gelegenheit, das anmutige Bad Kösen kennenzulernen.

Gern werden alle Teilnehmer sich des Nachmittags erinnern, ebenso wie der vorangegangenen Ausflüge nach Bad Lauchstädt mit der stimmungsvollen Goethefeier und nach Lützen zum Festspiel „Der Weg nach Lützen" mit der ergreifenden Weihestunde in der Gustav-Adolf-Kapelle.

Am 5. September beginnen wieder die monatlichen Veranstaltungen in der „Drei-Degeloage", und zwar mit dem Lichtbildervortrag mit Gesang „Hermann Löns und seine Heide" von Frau Margarete Kaiser (Berlin). Dieser Vortrag verspricht in seiner künstlerischen Eigenart ein besonderes Erlebnis zu werden. Die zahlreichen hallischen Löns-Freunde werden dabei gewiß nicht fehlen, und allen, die diesen echt deutschen Dichter der Heide und seine schönsten Lieder näher kennenlernen wollen, sei der Besuch der Veranstaltung warm empfohlen.

Schiffsverkehr im Hafen Halle-Trotha.
(Mitgeteilt von der schlesischen Dampferkompagnie.)

Angekommen am 8. August: Motorschlepper V mit Kahn 109, Steuermann Warmisch; Kahn 220, Steuermann Rau; Kahn 310, Steuermann Migur, mit Massengut von Berlin. Kahn 156, Steuermann Walle, mit Massengut von Hamburg. — Am 10. August: Eilmotorschiff „Hedwig" mit Stückgut von Hamburg.

Abgefahren am 10. August: Eilmotorschiff „Spree" mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 9, Steuermann Walter, mit Massengut nach Berlin. — Am 11. August: Kahn 19, Schiffer Leopold, mit Massengut nach Hamburg. — Am 12. August: Kahn 2517, Schiffer Weber, mit Massengut nach Hamburg. — Am 13. August: Eilmotorschiff „Hedwig", mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 109, Steuermann Warmisch, mit Massengut nach Hamburg.

Der Freund Johannes.

Dem Schnellrichter vorgeführt wurde am Sonnabend der sechsundzwanzigjährige Johannes Krämer, von der Wasserkante gebürtig. Zu seiner Charakteristik diene, daß er, der zwar äußerlich einen netten und bescheidenen Eindruck macht, schon als Siebzehnjähriger vom Jugendgericht zum erstenmal bestraft worden ist, und daß auf seinem Strafregister Unterschlagung, Betrug im Rückfall, Diebstahl, Urkundenfälschung, Unfreue, Betteln und Landstreichen stehen.

Diesem so hervorragend qualifizierten Manne — vielleicht imponierte er ihm gerade deswegen so sehr — vertraute ihm Februar d. J. sein Wäsche- und Tippelbruder St. lieber seine Habe an — als er aus dem Obdachlosenasyl zur Verbüßung einer Strafe von der Polizei herausgeholt wurde — als der Polizei oder der Gefängnisverwaltung.

Zwei Anzüge, ein Mantel und ein Paar Schuhe waren es. Was hatte Johannes mit ihnen gemacht? Als St. nicht gleich wiederkam, hatte er die Anzüge für 11 RM. versetzt, Mantel und Schuhe, sagt er, habe der dritte Beggenosse Köhler genommen, dem habe er auch den Pfandschein zur Aufbewahrung übergeben, weil er eine Brieftasche hatte. Sie seien weitergereist und hätten sich nach einiger Zeit getrennt.

Als St. aus dem Gefängnis kam, lamentierte er: „Wo sind meine Anzüge, Mantel und Schuhe? Wo ist mein Freund Johannes?" Die Kriminalpolizei lehnte nun etwas nicht ihre Hilfe ab mit dem sehr berechtigten Vorwurf: „Dummer Kerl, wozu bringst du deine Sachen denn nicht mit, wenn du verhaftet wirst?" Sie griff vielmehr ein. Zwar hegte sie sicherlich auch nicht die geringste Hoffnung, die Sachen wiederzuerlangen, aber den Johannes schaffte sie herbei — mit einiger Schwierigkeit, den er war dauernd unterwegs auf seiner Tour „Rund um Nordwestdeutschland", die er hier in Halle im Februar begonnen hatte.

So kam Johannes hier wieder an, und wegen Unterschlagung verurteilte ihn der Schnellrichter zu einem Monat Gefängnis.

Alles setzt auf „Purzelchen".

Eine Stunde in der Wettzentrale.

Fünfzehn Wettannahmen gibt es in Halle. Fünfzehn Zimmer mit drei Rennzeitungen, von denen jede einen anderen Tip gibt. Fünfzehn Wettannahmen, in denen fast ausnahmslos ein Bild vom Norddeutschen Lloyd hängt, „Leben und Treiben" an Bord, auf denen Damen mit Wespentailen Tennis spielen und Herren in weißen Hosen auf Liegestühlen Zigaretten rauchen.

Merkwürdig. Schon von einer Mark an kann man auf ein Pferd setzen — sogar in Paris. Fast das ganze Jahr hindurch. Die Wettannahme des Sächsisch-Thüringischen Rennvereins bildet hier im Gegensatz zu den Buchmachern eine Ausnahme. Der niedrigste Einsatz beträgt hier 2,50 Mark. Der Rennverein setzt direkt am Toto und zahlt auch die Quote voll aus. Allerdings wettet er nur auf deutschen Rennplätzen.

Aufspernd mit Bleistift und Papier steht der Mann mit Schlips und ohne vor Tafeln, auf denen Renntips stehen. Ob man auf „Sonnenblume" oder „Purzelchen" setzt? In einer Fußnote ist angegeben, „Hoppla" wäre immer so nervös. Schrecklich. Ob man es doch mit „Sonnenblume" versucht? Unterhaltung im Flüsterton: „Mensch, nimm ‚Purzelchen', ein Bekannter von mir hat das Pferd gesehen. Hat riesig hohe Beine und kann laufen."

„Purzelchen und hohe Beine. Das denkst du. Wenn ein Pferd lange Beine hätte, hieße es doch nicht Purzelchen. Einfach lächerlich. Ich werde überhaupt ein französisches Pferd nehmen. Ich riskiere eine Mark auf . . . Komische Namen, kann ich gar nicht aussprechen. Ich nehme doch lieber einen deutschen Gaul. Ich setze also auf ‚Nörgler'. Hat dreimal hintereinander gewonnen."

„Da wird es das viertemal bestimmt verlieren, und es wird ihm sicher die Puste ausgehen. Außerdem traue ich mich nicht zu setzen, der Mann, der hinter dem Schalter unbeteiligt Geld zählt, macht so ein unfreundliches Gesicht."

„Ich mache einen Vorschlag zur Güte, ich gebe 50 Pfennig dazu und wir setzen auf ‚Musketier'. „Ausgeschlossen," sage ich, „ich nehme doch lieber Purzelchen, selbst wenn ich mich in der Beinlänge getäuscht haben sollte. Wenn auch die Beine kurz sind, vielleicht ist aber die Lunge gut."

„Etwas mehr Ruhe bitte ich mir aus!" ruft ein Herr mit beängstigend engen Hosen. „Ich muß hier noch eine schwierige Wurzel ziehen, dann bekomme ich die richtige Pferdenummer. Ich muß das mit Bleistift und Papier bewerkstelligen, weil meine Logarithmentafel verschwunden ist. Also Ruhe bitte, und wenn Sie mir eine Mark geben, sage ich Ihnen das richtige Pferd."

„Siehst du, wir haben wieder was vergessen", sage ich zu meinem Begleiter. „Du machst auch alles falsch. Wir müssen noch die Wurzel ziehen . . ." „Wurzel ziehen kann ich nicht mehr," sagt mein Begleiter, „da bezahle ich lieber eine Mark. Ob wir überhaupt etwas gewinnen, ist zweifelhaft, das Feld ist sehr groß, und dann habe ich überhaupt nie Glück. Einmal habe ich allerdings bei einer Tombola einen Blumentopf gewonnen: eine Dahlie. In der Straßenbahn hat sich aber dann auf der Heimfahrt jemand darauf gesetzt und war noch böse, als ich dringend wenigstens noch um Rückerstattung des Blumentopfes bat."

„Also gut, setzen wir eine Mark auf ‚Purzelchen'. Der Mann hinter dem Schalter wird es schriftlich machen. Nein, ich gehe nicht mit nach Hause, ich warte hier, bis die Rennen zu Ende sind und überlege mir in der Zwischenzeit, was ich für den Gewinn kaufe."

„Purzelchen" hat anscheinend in meiner Nähe Anklang gefunden. Alles setzt auf „Purzelchen". Auch der Mann, der ohne Logarithmentafel Wurzel ziehen kann, sei, wie er behauptet, in Verbindung mit der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf „Purzelchen" verfallen, und er bäte dringend um die versprochene Mark. Alles setzt auf „Purzelchen". Alles, vom Schulpflichtigen, der sein Taschengeld zu verbessern gedenkt, bis zu Fräulein Elsa von gegenüber — nicht Else hieße sie, sondern Elsa. Manche Leute sagten immer Else, aber das stimme nicht — bis zum Familienvater, der zum man wünschen möchte, daß das von ihm erwählte Pferd am schnellsten sein möge.

Sportleidenschaft hat dort nur wenig Platz — in der Hauptsache ist es die Not, die den Arbeitslosen veranlaßt, die letzte Mark der Schnelligkeit eines Pferdes anzuvertrauen, oder es sind die champagnerfarbenen Strümpfe, die Fräulein Elsa sich auf diesem Wege erwerben will.

Wenn auf den Rennplätzen in Karlshorst und in Deauville sich die Welt drängt, die Startglocke ertönt, dann schließt auch der Buchmacher in Halle die Wettannahme, und in den Zimmern mit den Reklamedrucken vom Norddeutschen Lloyd herrscht bedrücktes Schweigen bis zu den ersten telephonischen Meldungen, die dem einen ein Paar Strümpfe, dem anderen ein paar Mark und dem dritten eine Enttäuschung bringen.

„Purzelchen" hat natürlich auch nichts gewonnen. Es stand in der Zeitung unter „ferner liefen". Hat doch sicher eine schlechte Lunge, das Tier.

Warum ich nicht mehr bade.

Kummervolle Ballade in der Hitzezeit.

Das Wasser ist zuerst zu heiß,
Und dann ist es zu kalt. —
Ich dreh den Hahn nach rechts im Kreis,
Und plötzlich mach ich halt.

Von oben kommt ein kalter Guß.
Ich spring die Wand entlang.
Ich setze wohl zum Ueberfluß
Die Brause jetzt in Gang.

Ich trete auf die Seife dann,
Kaum fleig ich zögernd ein.
Ich rutsche aus, den Kopf voran
Und brech mir fast ein Bein.

Und ist ich dann zerschunden da
Als armer Erdensohn,
Dann schrillt, was immer noch geschah,
Im Gang das Telephon.

Puck.

Natürlich.

Arzt: „Stottert denn der Junge immer?"
Mutter: „Nee, nee, bloß wenn'r schbricht!"

Aus einer sächsischen Schule.

Lehrer: „Karl, bilde mir mal einen Satz mit Bernhard!"
Karl, Sohn eines Obstpächters: „Im Juli sein noch de Bärn' hart."

Vereinsnachrichten

Schwerbeschädigtenverein Heyhata. Freitag, 19. August, Ausflug. Treffpunkt 4 Uhr Heidesschänke. Gäste willkommen.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Montag, den 15. August 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-Aufgang	Mond-Untergang
4 U 58 M	19 U 34 M	19 U 38 M	3 U 11 M
14. 8. 14 U	15. 8. 21 U / 7 U	14. 8. 14 U	15. 8. 21 U / 7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C	Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)	Relative Luftfeuchtigkeit in %
+ 32,8 / + 24,3 / + 21,4	752,4 / 752,3 / 753,2	31 / 63 / 77

Windrichtung und Stärke 0=Windst. 12=Orkan	Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar. 10=ganz bedeckt	Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. u. nachts
SSW 1 / OSO 1 / NNW 1	4 / 7 / 3	heiter	heiter	heiter

Sonnenscheindauer am 14. 8.: 8,6 Stunden.
Tagesmittel d. Temperatur am 14. 8.: 25,4 °C.
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +8,2 °C.
Höchsttemperatur am 14. 8.: 33,3 °C.
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 15. 8.: 19,1 °C.
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm.

Wettervoraussage für Dienstag: Bei Winden aus nördlicher Richtung langsam fortschreitende Abkühlung und Abebben der Gewitertätigkeit.

Für Mittwoch: Im ganzen heiteres, etwas kühleres Wetter wahrscheinlich.

Geschäftliches.

Vom Birginischen Zauberstrauch zur Schönheit des Teints. Rinde und Laub des Virginischen Zauberstrauches (Hamamelis Virginica) finden in sangreiche medizinische Verwendung. Kosmetisch wissenschaftliche Forschungen haben die Eigenschaften vom Virginischen Zauberstrauch sich zu eigen gemacht und bei besonders günstiger Zusammensetzung anderen Hautpflege-Ingredienzien, zu dem neuen Pr der Firma Jünger & Gebhardt, gegründet 1 Berlin S 14, herausgebrachten „Lavenor" Hand- und Gesichtswasser gefertigt. „Lavenor" ist bei allen einschlägigen Geschäften zu erhalten und wird bestimmt von der anspruchsvollen, kluen Dame weit begeistert aufgenommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 15. August 1932

14,2 Mill. Herbstdüngebürgschaften des Reiches.

Der Reichspräsident hat eine Verordnung zur Sicherung der Herbstdüngung unterzeichnet, wonach der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, für Forderungen aus Düngemittellieferungen an landwirtschaftliche Betriebe für die Herbstdüngung des laufenden Düngemitteljahres Bürgschaften bis zur Höhe von 14,2 Mill. M. zu übernehmen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Reichsminister der Finanzen den Düngemittelsyndikaten gegenüber eine Bürgschaft in Höhe von 14,2 Mill. M. in gleicher Weise, wie es Anfang dieses Jahres für die Frühjahrsdüngung geschehen ist, übernommen. Die Bedingungen — Vorweganbnahme eines Ausfalls von 10 Prozent seitens der letzten Verteilungsstelle, Begrenzung der Garantie auf 25 Prozent des Umsatzes der einzelnen Verteilungsstellen, Uebernahme einer Teilgarantie durch die Düngemittelsyndikate — sind die gleichen wie bei der Frühjahrsdüngung. Ein Pfandrecht an den Früchten der Ernte kommt aus dem Grunde nicht in Betracht, weil die Ernte herkömmlich aus den Erträgen der vorhergehenden Ernte abgedeckt wird.

Vermehrter Verbrauch von Inlandsgetreide in den Geflügelfutterfabriken

Amtlich wird mitgeteilt:

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind am 12. August Verhandlungen zwischen dem Maismonopol, den Geflügelfutterfabriken und den Spitzenorganisationen der Geflügelwirtschaft zu einem Ergebnis gekommen, das ebenso von geflügelwirtschaftlichem wie auch von getreidewirtschaftlichem Standpunkt zu begrüßen ist.

Die Geflügelfutterfirmen werden in verstärktem Maße inländisches Getreide, insbesondere Weizen, daneben Roggen, aus dem Markt nehmen, und in Verbindung mit billig abgegebenem Mais in Form von Geflügelmischfutter an diejenigen Hühnerhalter liefern, denen es an wirtschaftseigenem Futter (Körnerfutter) fehlt. Insgesamt kommt vorerst eine Menge von rund 75 000 Tonnen Inlandsgetreide in Betracht. Die Geflügelfutterfirmen verzichten vertraglich auf die Verwendung von Reis im Mischfutter. Dadurch wird der Verbrauch von Inlandsgetreide weitergefördert. Die Verfütterung mit Mais wird es den Firmen ermöglichen, das Mischfutter zu einem Preis zu liefern, der unter dem für inländisches Futtergetreide liegt. Es ist damit zu rechnen, daß auf den einzelnen Hühnerhalter etwa 10 Kilogramm des Geflügelgemisches je Kopf entfallen. Die näheren Durchführungsbestimmungen sind in Kürze zu erwarten.

Getreidewirtschaftlich ist dabei noch von besonderer Bedeutung, daß die Geflügelfutterfirmen eine Menge von 125 000 Tonnen Inlandsroggen in den nächsten Wochen fest kaufen, bis spätestens 30. September d. J. auf Lager nehmen und durchschnittlich vier Monate lang auf Lager halten werden. Es ist dafür Sorge getragen, daß der eingelagerte Roggen nicht auf einmal, sondern zu verschiedenen Zeiten und Teilmengen wieder dem Markt zugeführt wird, soweit er nicht überhaupt von den Werken zu Geflügelmischfutter verarbeitet wird. Durch diese Einlagerung von Roggen wird der Roggenmarkt in den nächsten Wochen erheblich entlastet und belebt werden.

Außerordentliche Industrietagung.

Mittwoch wird eine außerordentliche Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie im Berlin stattfinden. Diese Sitzung ist dadurch bemerkenswert, daß sie in die sonst übliche zwei Monate währende Sommerpause gelegt ist. Der Reichsverband hat sich aber zur Einberufung dieser außerordentlichen Tagung entschlossen, da in Anbetracht der augenblicklichen Wirtschaftsverhältnisse eine längere Pause zwischen den einzelnen Präsidialsitzungen nicht angebracht erscheint. Die maßgebenden Wirtschaftsführer werden sich eingehend mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage beschäftigen.

Mitteldeutsche Industrie tagt nicht.

Wie der Verband der Mitteldeutschen Industrie mitteilt, ist es notwendig gewesen, die für Montag in Aussicht genommene Aufrechtsausschußsitzung, in der in Anwesenheit von Staatssekretär Dr. Trendelenburg über handelspolitische Fragen verhandelt werden sollte und in deren Anschluß eine gemeinsame Besichtigungsreise nach das mitteldeutsche Industriegebiet stattfinden sollte, abzusagen. Dr. Trendelenburg ist in letzter Minute am Erscheinen verhindert worden.

Terra-Samen ohne Verlust.

Befriedigende Entwicklung nach der Sanierung.

Die Terra Akt.-Ges. für Samenzucht in Aschersleben, deren Aktienkapital im Frühjahr 1932 im Verhältnis 5:1 auf 358 600 M. zusammengelegt und alsdann auf 1 Mill. M. wieder erhöht worden ist, hat in dem Ende Mai abgelaufenen Geschäftsjahr 1931/32 keinen weiteren Verlust erlitten. Vielmehr hat nach den Mitteilungen von maßgebender Seite die seit der Sanierung verfrichene Zeit bewiesen, daß Warenlager (i. V. 655 000 Mark) und Debitoren (i. V. 378 151 M.) vorsichtig bewertet worden sind. Der augenblickliche Geschäftsgang sei durchaus befriedigend, und die landwirtschaftliche Abteilung weise ein gutes Erntergebnis aus. Im Samenhandel sei, vor allem, sofern keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

Was den Absatz im Inlande angehe, so werde der Markt leider immer noch mit weit unter den deutschen Produktionskosten liegenden Schleuderangeboten überschwemmt. Trotz Devisenbeschaffungsschwierigkeiten finde diese billige Auslandsware immer wieder Eingang nach Deutschland. Hierdurch werden die vereinten Bemühungen des Handels durchkreuzt, durch Anbaueinschränkung das Preisniveau zu heben und dadurch den Anbau vieler Gemüsearten für die deutschen samenbautreibenden landwirtschaftlichen Betriebe wieder rentabel zu gestalten. Die meisten dieser Sämereien könnten sehr wohl ebenso wie in Vorkriegszeiten im Inlande erzeugt werden und würden der deutschen Landwirtschaft einen willkommenen Ersatz für den durch den verringerten Zuckerrübenbau notwendigen Hackfruchtbau bieten.

Einfuhrkontingentierung und Erhebung entsprechender Wertzölle seien daher die unerläßliche Vorbedingung für die Wiederherstellung der Rentabilität des deutschen Samenbaues, ohne eine wesentliche Verteuerung des Saatgutes für den Konsumenten zu bedingen.

Salzgewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle.

Im ersten Vierteljahr wurden im Oberbergamtsbezirk Halle von acht Werken 96 231 Tonnen Steinsalz gewonnen und 96 601 Tonnen abgesetzt, im zweiten Vierteljahr 132 648 Tonnen gewonnen, 128 303 Tonnen abgesetzt. Außerdem wurden im Graf-Moltke-Schacht bei Schönebeck unter Tage aufgelöst und zur Siedesalzbereitung verwendet 13 422 Tonnen.

An Kalisalz wurden im ersten Vierteljahr von 19 Werken 579 170 Tonnen gefördert, 456 562 Tonnen abgesetzt bei einer Belegschaft von 359 Angestellten und 2299 Arbeitern; im zweiten Vierteljahr wurden von 18 Werken 230 772 Tonnen gewonnen, 204 912 Tonnen abgesetzt bei einer Belegschaft von 339 Beamten und 2348 Arbeitern.

An Siedesalz gewannen im 1. Vierteljahr 7 Werke 33 355 Tonnen; die setzten ab 29 338 Tonnen. Belegschaft 92 Beamte und 644 Arbeiter. Im zweiten Vierteljahr wurden von den 7 Werken 28 742 Tonnen Siedesalz gewonnen, 34 661 Tonnen abgesetzt. Die Belegschaft betrug 91 Beamte und 751 Arbeiter.

Eisenhüttenwerk Thale.

Die unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Justizrat Schachian (Berlin) in Thale abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 8 204 700 Reichsmark vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1931 und beschloß, den ausgewiesenen Verlust von 1 939 000 RM. vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Max Rothschild (Frankfurt a. M.) und Ferdinand Hochberr (Heidelberg). Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß sich auch in den letzten Monaten die Absatzverhältnisse im allgemeinen nicht gebessert hätten. Doch soll nicht unerwähnt bleiben, daß gegenüber dem ersten Quartal 1932 in den letzten Monaten höhere Umsätze erzielt werden konnten. Die Liquidität des Unternehmens habe sich indes weiterhin nicht ungünstig entwickelt.

Berlin, 15. Aug. Elektrolytkupfer 51.25.

Fest.

Berlin, 15. August. Die Börse eröffnete in fester Haltung, wenn auch zurückhaltend.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 13. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,206	4,217	1 Pfund Sterl.	14,635	14,675
100 holl. Gild.	169,78	170,07	100 italien. Lire	21,53	21,57
100 frans. Frks.	16,46	16,52	100 span. Peset.	33,87	33,93
100 schweiz. Fr.	81,92	82,08	1 argentin. Peso	0,878	0,882
100 Belga	58,39	58,51	100 kanadische M.	6,224	6,296
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,067	3,053
100 schwed. Kr.	75,07	75,23	1 japan. Yen	1,069	1,071
100 norweg. Kr.	73,23	73,37	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	78,07	78,23	100 tugl. Dinar	6,693	6,707
100 östr. Schill.	51,98	52,08	100 portug. Esc.	13,34	13,36
100 ung. Pengö	—,—	—,—	100 Danz. Gulden	81,97	82,13

5 proz. Preuß. Stadtanleihe. Goldpfandbriefe am 13. Aug: 66.25.

Berliner Produktenbörse vom 12. Aug.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	208—210	Futtererbsen	14,00—17,00
Roggen, märk.	159—161	Viktoriaerbsen	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	158—168	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	135—144	Lupinen, blau	—
Weizenmehl	28,00—32,00	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl	—	Serabella, neu	—
70 Proz.	22,25—24,40	Leinkuchen	10,40—10,60
Weizenkleie	11,10—11,40	Erdnußkuchen	11,60
Roggenkleie	9,50—9,70	Trockenschnitze	9,20—9,60
Vikt.-Erbsen	—	Soja-Schrot	11,00—11,20
Kl. Speiseerbs.	—		

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 15. August.

Weizen Sept. 222,5, Okt. 223, Dez. 228,5; Roggen Sept. 172, Okt. 174, Dez. 175; Hafer gut neu 160—168; Sommergerste gut 180—188; Futterweizen 230—240, Futtererbsen 176—185; Roggenkleie 100—104; Roggenbollmehl 110—118; Weizenkleie 115—120; Weizenbollmehl 120—125.

Berlin, 15. August. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Maggon oder Lager Berlin nach Berliner Ware. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 8,00, über 60 Gr. 7,50, über 65 Gr. 6,75, über 48 Gr. 6,00; frische Eier über 53 Gr. 6,50, ausortierte kleine und Schmutzeier 5,00.

Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 8, 17er 7,50, 15½-16er 6,25—6,50, leichtere 5,50—5,75; Estländer 18er —, 17er 7,00, 15½-16er 6,25, leichtere —; Bulgaren 5,75; Rumänen 5,50—5,75; kleine und Schmutzeier 4,50.

Mitteung sehr heiß. Tendenz fester.

Leipziger Produktenbörse vom 13 Aug. Weizen inl., 72-73 kg 196—200, do. 75 kg 204—208, do. 77-78 kg 209—212; **Roggen**, hies. 73 kg 157—160, ausl 165—168; **Sommergerste (Brauwaren)**—, Futter- und Industriegerste 170—176, **Wintergerste** 162—156. **Hafer**, inld. 160—170; **Mais**, Plata 194—200, do. Donau 185—190, do. einquantin 200—208. **Viktoria-Erbsen** 160—180.

Vorkurse der Berliner Börse vom 15. August

Ablösung 1-3	48,50	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	14,00	Hoesch	28,87	Rhein. Braunk	71,50
Abl. Neubesitz	5,80	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	80,25	Holzmann	43,50	do. Elektro	—
8% Hoesch RM	62,62	Nordd. Lloyd	16,60	do. Conti-Gas	85,75	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	52,00
6% Fr. Krupp RM	—	Otavi Minen	14,00	do. Erdöl	72,50	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektro	61,00
7% Mitteistahl	—	Bk. el. Werte	41,00	do. Kabelwerke.	—	do. Genußscheine	94,75	Salzdetfurth	96,50
7% Ver. Stahl RM	42,37	Bank für Bran	73,00	do. Telefon	35,00	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	166,50
5% Mexikaner	—	Reichsb. abg.	126,75	do. Linoleum	35,00	Kali-Chemie	—	Schles. Bg.-Zk.	—
4% do.	3,62	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	14,50	Kali Aschersl.	99,00	Schl. El. Gas B	79,75
4% Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzide	39,00	Dortm. Unionbr.	—	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	296,00
4% do. Gold	—	Charl. Wasser	35,00	Eintracht Brk.	—	Klöckner-Wk.	—	Schuckert El	70,37
4% do. Silber	1,50	Aschaffenbrg.	—	Elsenb.-Verk.	—	Lahmeyer	—	Schultheiß	55,25
4% Türk. Bagd. I	—	Bayern Motor.	47,45	El. Lieferung	65,75	Laurahütte	11,12	Siem.-Halske	126,40
4% do. II	—	J. P. Bemberg	34,37	El. Licht-Kraft	80,37	Leopoldgrube	24,50	Stöhr Kammg.	39,25
4% do. Zoll	8,30	Berger Tiefb	124,87	El. Schlesien	—	Mannesmann	40,25	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bis.-Karlsr. Ind.	34,25	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	—	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	16,00	I. G. Farben	88,50	Maschbau-Unt.	25,50	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	146,00	Feldmühle	50,75	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	152,00	Felten Guille	43,50	Metallges.	29,25	Leonh. Tietz	39,75
4% do.	—	Buderus Eis.	30,00	Gelsenk. Berg	36,00	Montecatini	—	Ver. Stahl	12,87
AG. f. Verkehr	40,00	Chari. Wasser	53,00	Gesfel-Loewe	65,50	Niederl. Kohle	129,00	Vogel Telegr.	—
Allg. Lok.-Kraft	—	Chem. Heyden	35,25	Goldschmidt	18,75	Oberschl. Eisb	21,75	Wasg. Gelsen	91,00
Canadabahn	—	Chade	171,50	Hamb. El.-Wke.	93,25	Orenstein	25,75	Westeregeln	104,50
Dt. Reichsb.-Vz	77,12	Conti Gummi	83,50	Harb. Gummi	17,12	Phönix Bergb	16,87	Zell-Verein	—
Hamb.-Paket	18,00	do. Linoleum	—	HarpenerBerg	56,00	Polyphon	—	Zell-Waldhof	29,50

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5%.

vom 13. Aug.

Deutsche Anleihen	13. 8.	12. 7
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	83,50	82,50
6 Dt. Reichsanl. 29	68,25	68,50
6 Dt. Reichsanl. 27	62,25	—
5 Dt. Reichssch. K'	75,00	—
Young-Anleihe	58,00	59,75
6 Pr. Staatsanl. 28	72,00	72,00
6 Pr. Staatsch. 29	—	—
II. Folge u. 31 I.	98,00	98,50
6 do. 1930 I. Folge	88,50	88,25
6 Thür. Staatsa. 26	—	—
2 do. Rm. 27 a. I. a. B	49,50	48,75
6 D. Reichsb. Schtz	81,37	81,50
6 Dt. Reichsb. 30 F. I	87,62	87,62
6 do. do. Folge II	91,40	91,37
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,00	68,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	46,12	46,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,65	5,55
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,25	3,15

Verkehrs-Aktien		
Aachener Aleinb.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	39,25	37,62
Allg. Lokalb. u. Kr.	61,00	60,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	25,50	—
do. Reichsb. V.-A.	76,87	75,87
Gr. Berliner Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	19,50	19,37
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	14,87	14,50
Hamburg. Hochb.	46,00	—
do. Südam. Dpfsch	27,00	—
Hansa Dampfsch.	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	15,62	15,12
Nordb.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Schlesisch. Flachsw.	70,00	—

Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	120,00	120,00
Adler Portl.-Zem.	—	11,75
Adlerhütten Glas	—	—
Alexanderwerk	—	—
Alg. Kunstzide U.	38,50	38,75
Allg. Elektr.-Ges.	29,87	29,25
Alsen Portl.-Cem.	60,50	—
Ammendf. Papier	46,50	46,50
Anhalt. Kohlenw.	47,37	48,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	14,00
Annaburg. Steing.	—	—
Angsb. Nbg. Mfbr.	28,25	—
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	33,75	33,25
J. Berger Tiefbau	123,75	123,00
Bergmann Elektr.	20,62	21,00
Berl.-Guben. Hutf.	114,00	—
Berlin Holz-Kont.	14,00	13,75
do.-Karlsruh. Ind.	33,75	32,75
do. Maschinenb.	14,25	13,75
Berthold. Mess. L.	7,62	9,00
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	96,00	98,00
Braunk. & Brik. Ind	—	145,00
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Brem.-Portl.-C.	43,00	42,00
Brown, Boveri Co.	18,75	18,50
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	30,00	—
Bvk-Guldenwerk.	26,75	26,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	62,00	61,00
I. G. Chemie wolly.	119,75	119,75
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	—	—
do. do. v. Heyden	35,00	34,87
do. ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	27,50	20,25
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	14,50	—
Contin. Gummiw.	84,50	82,00
Contin. Linoleum	34,75	34,35
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	14,50	14,75
Dtsch.-Atlant. Tel.	80,00	78,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	86,37	85,25
do. Erdöl-A.-G.	72,25	72,25
do. Jute-Spinner.	—	44,50
do. Kabelwerke	17,00	17,00
do. Linoleumwk.	36,25	36,75
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	—	—
do. Steinzeug	55,00	56,50
do. Teleph. u. Kab.	26,75	—
do. Ton- u. Steinz.	35,50	39,50
Dtsch. Eisenhdl.	13,75	13,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	121,00	—
Dresden. Chromo	—	23,00
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	41,00	41,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	136,75	136,50
Eisenb.-Verk.-M.	69,00	67,00
Elektra Dresden	104,00	101,25
Elektr.-Lief.-Ges.	64,00	63,50
Elektr.-W. Lingen.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	79,00	79,75
Engelhardt-Brau.	90,50	90,25
Eschwell. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fabik Saccharin	8,50	8,37
Falkensteiner Gard.	48,00	47,25
I. G. Farbenindust.	88,25	88,75
Felbisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	50,75	50,25
Felt. & Guilleaume	44,00	44,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	56,00	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebelin Zucker	—	—
Gebhardt & Co.	26,25	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	55,87	55,50
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	64,12	63,62
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	109,00	—
Glas Schalke	—	—

Glanziger Zucker	65,00	63,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	17,50	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	92,25	90,75
Hammersen A.-G.	43,25	—
Harburger Eisen	—	37,50
Harburg. Gummi	16,50	17,00
Harpen. Bergbau	55,75	55,25
Hedwigshütte	—	33,00
Heidenau Papier	16,50	16,50
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	20,00	—
Hilpert Maschin.	—	36,00
Hirsch Kupferw.	9,00	9,50
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	52,00	51,75
Hoesch-Köln AG.	29,00	28,00
Hoffmann. Stärke	—	—
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	56,00	53,00
Hotelbetriebsges.	—	38,50
Huberius Brauk.	—	—
Hute Breslau	35,50	35,00
Lorenz Hutschenr	34,50	34,00
Ilse Bergbau	—	—
Indust. Werke AG.	40,00	39,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	—	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kalix. Ascherslb.	97,00	96,00
Klöckner-Werke	24,12	23,00
C. H. Knorr A.-G.	159,00	—
Köln. Gas- u. Elektr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	2,12	—
Kraftw. Thüringen	132,00	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	91,00	90,00
Laurahütte	11,00	11,00
Leipz. Bs. Riebeck	37,00	—
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	1,00	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	24,00	22,75
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindenerbrauerei	—	—
Linde's Eismasch.	66,00	67,00
Lindström A.-G	71,00	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—

Lübecker Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	49,50	48,50
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	78,00	—
Mannesmannröh.	40,00	40,12
Mansfeld Bergb.	—	14,12
Maschfb. Buckau	—	—
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	—	1,50
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	60,50	60,25
Niederl. Kohlenw.	129,50	128,75
Nordd. Eiswerke	—	35,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkämm.	—	—
Oberb. Uebert. Z.	—	76,00
Oberschl. Eis. Ind.	5,62	5,50
do. Kokswerke	32,00	31,62
do. do. Genuß	81,00	80,75
Odenw. Hartst. Ind	38,00	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	25,25	25,00
Pädnix Bergbau	16,87	16,75
do. Braunkohlen	54,00	—
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	35,50	35,50
Porzellanf. Teltow	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	—	131,50
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	30,00	29,75
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	170,75	170,25
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	71,50	70,00
do. Spiegelglas	38,00	—
do. Stahlwerke	51,00	52,00
Rh.-West. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	24,00	—
David Richter A. G.	—	—
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenh. Porz.	30,50	30,00
Rositz. Zuckerraff.	26,00	26,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	56,12	56,25

Sachsenwerk	38,00	37,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	165,00	164,00
Sarotti Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	50,25	50,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	22,00	21,62
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	134,87	134,87
Schuckert & Co.	59,25	59,00
Schultz-Patzenh.	56,00	55,50
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegen. Bdrf. Werke	34,00	34,50
Siemens Glasind.	29,00	20,87
Siemens & Halske	124,87	124,50
Sinner A.-G.	43,37	—
Sonderm. & Stier	—	—
Spremberg. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	61,00	61,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinhart Waggon	25,50	—
Stickerei Plauen	48,50	—
R. Stock & Co.	32,00	—
Stöhr Kammgarn	37,37	36,25
Stolberger Zink	—	—
Stolberger Stolzerk	25,62	25,00
Svenska Tändst.	—	—
Conz. Tack & Co.	—	—
Tel.-Sel. a. Spgl.	46,00	45,00
Tempelhofer Feld	—	—
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbr.	—	—
do. Elektr. u. Gas	122,00	—
do. Gasg. Leipzig	—	85,00
Leonhard Tietz	39,50	40,00
Trachenbg. Zucker	35,00	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tudorfer Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	14,50
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schlesich	—	—
do. Schuhfb. Bers.	9,50	9,12
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Tel.-Drähte	14,00	13,00

Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	38,00
Wanderer Werke	25,00	—
Warstein a. Hzgl. Schlaw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	—	—
Wayss & Freytag	4,00	4,00
Wegelin Rußfabr.	2,87	2,87
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	—	—
Wersch.-Weißenf.	—	—
Westeregeln Alk.	103,00	102,00
Westf. Drahtindust.	—	—
Wittenauer Gummi	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfb.	34,87	33,00
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof	29,25	29,00
Zuckfb. Kastenbg.	31,50	—

Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	71,00	70,50
Berl. Handelsges.	88,00	88,00
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz-u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Deutsch-u. Nat.-Bk	—	—
Dess. Landesbank	16,25	16,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	—
Dt. Golddiscont-B	60,00	60,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	44,00	43,50
Dt. Uebersseebank	26,50	26,50
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallesche Bank	—	82,00
Hamburg Hyp.-B.	50,50	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl.-Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	—	82,25
Mitteld. Bod. Cr.-A.	—	—
Niederlausitz Bank	—	—
Reichsbank	126,25	125,75
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	81,50	80,00
Wiener Bankver.	3,00	2,60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Leserschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 50 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen vor Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Tarif berechnet.

Offene Stellen

Lehrling sucht
Schmiedemeister Wilh. Kreinschmidt, Schkeuditz.

Frauen und Mädchen
für einfache Häkelarbeit in Dauerbeschäftigung gesucht. Angeb. an A. Reiter, Handarbeiten groß, Mannheim. F. 7. 24.

Zum 1. Sept. saub.
Stubenmädchen
gesucht, das i. Zim.-Reinigen, Nähen u. Plätten bewandert ist. Meld. mit Zeugn. u. Lohnforderung erb. Frau Kraaz, Naumburg a. S., Buchholzstr. 10.

Schonungsbedürftige Pfarrfrau, Umgegend Halle, sucht z. 1. Sept. für schwierig. Haushalt u. gr. Gärt. gebildete, einzige, erf.
Hilfe
Näherin, 2 mal Aufwartung, Waschtag vorh. 20 M. monat. Kassen frei. Beim. m. Zeugn. unt. N 3897 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. Sept. tüchtiges, zuverläss.
Stubenmädchen
Servieren, Glanzplätten, etw. Schneidern Bedeng. . Geb. monatl. 50 M. Bild, Zeugnisabschr. einsenden an Frau R. Zacher, Rittergut Rotzis bei Berlin. ×

Für sofort ehrliches
Mädchen
für ¾ Tag gesucht, etwas Talsenntnis, gute Behandlung. Offert. unt. D 18686 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige, saubere
Waschfrau
gesucht. Zu erfr. bei Dr. Neffeld, Seebenerstr. 186 II.

Mädchen
von 16—18 Jahren sucht in Landwirtschaft Lindner, Neukeen bei Halle.

Suche für sofort
jüng. Mädchen
mit Kenntnissen in Landwirtschaft. Pannitz Nr. 5, Bahnst. Bad Kösen, Naumburg-Land.

Suche zum 1. Sept. d. J. ein saub.
fleiß. Mädchen
für Küche u. Haus, nicht unt. 18 Jahren (ohne Bubikopf). Meldungen erb. an Frau Käte Schröder, Rittergut Ermdorf b. Steuden, Bezirk Halle a. S. II-Land.

Suche zum 1. Sept. ein in allen Zweig. d. Haushalts erfahr.
Mädchen
Kochkenntnisse, gute Zeugnisse erforderl. Gertrud Wachtel, Naumburger Tuchhaus, Naumburg a. d. Saale. §

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
Alter 16—17 Jahre, für alle vorkommend. Arbeiten in Landgasthaus für sofort oder 1. Sept. gesucht. Familienanschluß. Off. unt. E 1648 an die Exp. d. Ztg.

Netteres, solides, kinderliebes
Hausmädchen
(kein Bubikopf) zum 1. 9. für größeren Haushalt gesucht. Vorstell. mit lückenlosen Zeugnisf. nachmittags von 4—7 U. Frau E. Berndt, Rod.-Franz-Ring 5.

Nettes, solides
Fräulein
(21—23 J. alt) auch Anfängerin, zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht. Offerten mit Bild an Restaurant „Glück auf", Bohlen bei Leipzig.

Netteres, erfahrenes
Mädchen
mit Zeugnissen aus berrschaftl. Häusern gesucht. Vorstellung ab 16. August nur von nachm. 16—19 Uhr. Polizeimajor Krüger, Merseburg, Hallesche Str. 23 I.

Stellengesuche

Gärtner
27 Jahre alt, groß und gesund, gute moralische Führung, sucht p. sofort oder später Stellung, als led. od. wo später Verheiratung gestatt. Sicher. Fachmann u. Disponent in Obst-, Gemüse- u. Beerenkulturen, Frühtreib. und Parkpflege. Als Weingärtner tätig. Garantiere für Rentabilität eines rentablen anvertrauten Betriebs. Auch Erfahrung in Wildschutzanlagen u. Wildbege. Gefl. Angebote u. N 3913 an die Exp. d. Ztg.

Techn. Kaufmann
Elektro- u. Autobranche, Führerschein 1, 2, 3b, vielf. Kenntnisse und Erfahrung scheut keine Arbeit, Beschäftigung. Angeb. erbeten unt. E 1656 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Haushaltspraktikantin
29, sucht Stelle in gepflegtem Haushalt oder Großbetrieb zur Hilfe vorh. Off. unt. E 1654 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Mädchen
vom Lande sucht für sof. od. später Stell. Zeugn. vorh. Halle bevorzugt. A. Henze, Stephan b. Pundsberg, Bezirk Halle a. S.

Junge Frau
aus besser. Familie, 24 J., zuverl., fleiß., frdl. Wesen, möchte berufst. Dame oder Ehedaar den Haush. besorgen, evtl. als Hausdoch. tät. sein, 15. Sept. od. 1. Okt. Gefl. Angebote unt. D 18594 an die Exp. d. Ztg.

Fleißiges, sauberes
Mädchen
vom Lande, 16½ J. alt, sucht Stellung. Frida Rödel, Neiben b. Könnern.

Jg. staatl. gepr.
Kindergärtnerin
sucht Stellung, evtl. tagsüber. Erfahren in Kleinkinderpflege, übernimmt Hausarb. Angeb. unt. M 894 an die Exp. d. Ztg.

26jährig. Mädchen mit gut. Zeugnissen, erfahren im Kochen, Plätten u. sämtlich. Hausarbeiten, auch kinderlieb, sucht
Stellung
zum 1. Septemb. od. später. Frdl. Angeb. erbeten an Rosa Eichhorn, Kaphäthe, Oelzer Straße 25.

20jähr. Mädchen, welches schon in bess. Häusern tätig war, sucht zum 1. od. 15. 9. Stell. als
Alleinmädchen
Gute Zeugn. vorh. Offert. unter R 1652 an die Exp. d. Ztg.

Wo kann junges
Mädel
zum 1. Okt. 1932 auf ein halbes Jahr das Kochen erlernen? Schicht um schicht, od. etw. monatl. Zuzahlg. Zuschriften erb. unt. C 2566 an die Exp. dies. Zeitung. & Jacobstraße 62 II l.

17½j. Mädchen
v. Lande sucht Stell., erfahren in allen Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Wasch- u. Plättkenntnisse. Charlotte Wagner, Neuß, Post Rauendorf (Saalkreis).

Zu vermieten

1. Etage
5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzim. W.-St., Gasgenbeh., nebst Zubehör sofort oder 1. Okt. wegen Fortzug zu verm. Karl Körber, Weimar, Am Viaduct 8.

Zu Einfamilienhaus
Nähe Wittekind, 3 Zi. mit Balkon, Küche u. Bad zu vermieten. Angeb. unt. M 896 an die Exp. d. Ztg.

Obst- und Gemüsestand
sofort zu vermieten. Offert. unt. D 18690 an die Exp. d. Ztg.

Garage
zu vermiet. Bacafus, Geiststraße 58.

Hausbesitzerin
alleinstehd., m. schön. Wohn., sucht gebild. älteren Herrn oder Dame zum Mitbewohnen. Angeb. u. R. 2449 an die Exp. d. Ztg. —

Sehr gut möbliertes
Herren- und Schlafzimmer
in bester Lage, mit Bad, Tel. und für Ehepaare evtl. mit Küchenbenutzg. preiswert zu verm. Magdeburger Str. 46, II.

Wohn- u. Schlafzim. 1—2 Bett., a. Wunsch Pension, sof. od. spät. zu vermiet. Augustastraße 17 II.

Zwei große
sonnige Räume
mit Koch- u. Badegelegenheit nebst Zubehör u. Telephonanschluß z. 1. 9. 32 abzugeben. Off. unt. D 18691 an die Exp. d. Ztg.

2 sonn. leere Z.
an berufstät. Dame zu vermieten. 11 bis 3 Uhr. Viktoriaplatz 1 I l.

2 mbl. od. 1. Zimmer m. el. Licht, Bad sofort od. 1. 9. z. vm. Prinzenstr. 15 III l.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
a. 1 od. 2 Pers. z. v. Landsbergerstr. 69 III.

3 leere Zimmer
Küche, Keller zum 1. Okt. zu verm., auch möbliert. Zu besicht. vorm. bis 10 Uhr, nachm. ab 2 Uhr. Humboldtstr. 11 II l.

Möbl. Zimm. z. vm. Bahnhöhe. Augustastraße Nr. 10 II.

Gut möbl. Zimmer el. L., an berufstät. Herrn zu vermieten Göbenstraße 7 II l.

Möbl. Zim. zu verm. Krukendergstr. 10 II r.

Sonn. möbl. Zimm. el. L., Schrbt., 25 M Göbenstraße 27, 1 r.

Gut möbl. Zim.
an solide Dame od. Herrn zum 1. Sept. zu vermieten. Jägerplatz 16 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Schillerstr. 59 hochp.

Möbl. Schlafstelle f. Damen frei, pfleg. Krukendergstr. 9 III l.

Sonn. möbl. Zimmer zu vermieten.

Gr. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Breitestraße 19 p.

Gr. leeres od. teilw. **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Kl. Nikolaistr. 5 I r.

Bahnh. frdl. mbl. Zi. sof. od. sp. z. v. Leipzigerstraße 53 III r.

Mbl. Zi. tagew. frei. Zu erfr. Talamarkt 5 (Zigarrengeschäft).

Sonn. mbl. Zimmer zu vermieten 22a. Zu erfragen im Lad.

Gr. gut mbl. Zi. 1 o. 2 Bett., Küche, zu v. Krukendergstr. 2 III l.

1—2 H. u. S. Schlafstelle frei. Taubenstraße 28 I. *

Bey. mbl. Schlafst. fr. Sternstraße 14 pt. l.

Gut mbl. Zimmer sofort od. sp. z. vm. Brüderstraße 10 I.

Gut mbl. Zimmer fr. Kellnerstr. 10a II rts. Ecke Hallmarkt

Möbliertes Zimmer frei. Friedrich, Bernhardstraße 21.

Möbl. Zim. bill. z. v. Pfälzerstr. 23 pt. rts.

Blumenstr. 12 I
ist ein gut möbl. Zim. an nur gebildn. ruh. Herrn abzugeben.

Sauberes, gut
möbl. Zimmer
(Norden) an sol. H. zu verm. Woche 4,50 Mark. Off. u. M 295 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Sophienstr. 1, Zigarrengesch.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Breite Str. 32 I.

Frdl. möbl. Zi.
Zentrum, am Markt frei. Kuhgasse 3 I r.

Mietgesuche

3-Zim.-Wohn.
mit Innentkl. u. Bad von ält. Dame gef. Tausche evtl. 6 Zim.-Wohnung mit Bad. Offert. unt. E 1650 an die Exp. d. Ztg.

2½—3-Zim.-Wohn. v. 2 Schwest. gesucht. Offert. unt. E 1657 an die Exp. d. Ztg.

4-5-Zim.-Wohn.
(herrschaftl.) m. Balkon od. Garten, beste Gegend, spätest. zum 1. Okt. gesucht. Preisofferten unter N 3914 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Eisschr., Pl.-Sofa, Bat.-Grude, Nähm., Ladentisch verk. bill. Gr. Gosenstr. 6 II.

Gebr. Herrenrad zu verk. Königstr. 73 I r.

Schreibmaschine
A.E.G., gebr., aus Privatb. zu verkauf. Preis 95 M. Offert. unt. D 18697 an die Exp. d. Ztg.

Rundfunkmasch.
fast neu, zu verkauf. Angeb. u. D 18696 an die Exp. d. Ztg.

Ein schöner
Jagdwagen
sowie ein Landauer sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. R 3911 an die Exp. d. Ztg.

Chaiselongue
wie neu, 16 Mk. Goethestraße 27.

Gebrad. Dr.-Lodenmantel, Herr.-Ueberzieher, D.-Bergsch. 40, Oberbemd. 42, Selbstfahr. Drahtgeest. z. vk. Riemeyerstr. 3 part.

Stadtgespräch sind unsere Möbel-Preise!
Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußbaum abgesetzt u. abgerund. Neues mod. Modell jetzt RM. 295,—
Küche, 5 teilig, 120 br. m. Edelholz abges. RM. 68,—
Speisezimmer echt Eiche m. Nußbaum RM. 250,—
Möbelhaus Hallensia
Merseburger Str 1 dir. a. Riebeckplatz

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlung, ältere, kauft Sammler. Angebote unter D 18613 an die Exp. d. Ztg.

Künadier
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. E 1646 an die Exp. d. Ztg.

H.-Anzug, st. Figur, Schuhe z. kauf. gef. Spitze 15 part.

Dienstmannswagen (Kanone) sofort ges. Stropp, Spitze 38.

Auto-Kühler gesucht. Benkendorf Nr. 5, Stat. Gölmme.

Jagdgewehr
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe üb. Mod. u. Kaliber an die Exp. d. Ztg.

einen unverbindlichen
Fortschritt
in der Frage der Innenausstattung bilden unsere
Wohnzimmer
zu 650.- 525. 395.- 248.- Mk.
Gern und unverbindlich zeigen wir Ihnen unsere schönen Zimmer
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37.

Stubenwagen
für herzkranke Dame zu leihen gesucht. Angeb. erb. unt. M 3865 an die Exp. d. Ztg. ×

Grundstücksmarkt

Lebensm.-Gesch.
mit Hausschlacht. u. Wohnung, für 1500 Mark sof. zu verkauf. Off. unt. D 18676 an die Exp. d. Ztg. §

Doppel-Geschäfts- u. Wohnhaus mit 2 großen Läden zu verk. Off. u. E 1628 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gesucht wird
Laden
für Kolonialwaren mit Feinkost od. anderen Artikeln nebenbei, mit größerer Wohnung. Auch auf d. Lande mit Garten, wo Grundstück hält. zu kaufen ist. Zunächst nur Pachtung. Bevorzugt wird Ort mit Sommergästen. Angeb. erbeten unt. R 18940 an die Exp. d. Ztg. ×

Kapitalien

2500 RM.
als 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Offert. unt. E 1653 an die Exp. dies. Ztg.

Welche ebelbenk. Dame, Witwe od. Büroangestellte bevorzugt, leiht mir sofort ×
4-5000 Mark
an völlig erster Stelle als Hypothek auf schönes Landanwesen? Bei Zuneigung Einheirat in meine gutgehende Praxis gegeben. Angebote erbeten unter A 18933 an die Expedition dieser Zeitung.

Automarkt

Wanderer 6/30
in gut. Zustande sof. zu verkaufen. Gefl. Anfrag. unter R 3912 an die Exp. d. Ztg.

1½t-Lieferw.
zu kaufen gesucht od. gegen 1-Zo. zu vertauschen. Gebrüder Mädler, Alsleben a. S., Fernsprecher 277.

NZ.-Motorrad
Kostenanschlag, kauft Gust. Schumann, Groß-Osterhausen.

Autoreifen
Kaufe 2 St. 760×90 oder 765×105 gebr. H. od. T. B. Off. erbet. Carl Wagner, Holleben, Mühlstraße 10.

Kaufe ein
Motorrad
(250 oder 300 ccm). Vorzuführen Dienstag vormittags. Fischernewig 44.

Tiermarkt

Von Montag, den 15. d. Mts. habe wieder eine f. große Auswahl beigischer, schwedischer und dänischer
Arbeitspferde
Wilhelm Stoel, Bangerhausen, Fernsprecher 846.

Heiratsgesuche

Landwirtsfrau
30 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit Herrn gleichen Alters zwecks Heirat. Off. unt. D 18694 an die Exp. d. Ztg.

Arzt mit guter Praxis in Leipzig, groß und statt., wünscht
Heirat
durch Organ. „Am Ziel", Halle a. d. S., Riedestraße 7. ×

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Ehrliches Heiratsgesuch!

Witwer, 33 J. alt, 2 Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren, in gutem Arbeitsverhältnis, sucht die Bekanntschaft einer Dame. Bedingung: kinderlieb, gut. Charakter und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut. Off. unter O. K. 100 postlag. Brücken a. Helme.

Vermischte

Dacharbeiten werden billigst ausgeführt in Schiefer, Ziegel und Pappe. Offert. unt. E 1655 an die Exp. d. Ztg.

Perf. Plätterin mit Ausbessern empf. sich außg. b. H., p. Tag 2,50 RM. Offerten unt. E 1647 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Rehpinscher
schwarz, entlaufen (Pfiffi). Gegen Belohnung abzugeb. b. Gunkel, Thomasiusstraße 8.

Aprikosen-Marmelade
bereiten Sie

Rezept
3½ Pfund Aprikosen oder Pfirsiche — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit 3½ Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 55 Pfg. sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genauere Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Geliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Opekta
Gute aus Früchten gewonnene

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Mitteldeutschen Rundfunks Mittwoch, 24. August, vormittags von 11.45 bis 12.00 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „Zwetschgenmus oder Zwetschgenmarmelade?" — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

Nützliches Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Fruchtaufstrichen, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-21HL 403

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Manche Leute
sollen aus Sparsamkeit die Uhr schon nicht mehr anziehen. Das ist übertrieben. Sich er muss man heute sparen, aber alles mit Maß und Ziel. Wichtiges auch als Sparen ist die Kenntnis guter Bezugsquellen und Arbeitsmöglichkeiten. Ein mit der Lektüre einer guten Zeitung setzt das wirtschaftliche Sparen ein. Die „Saale-Zeitung" unterrichtet Sie schnell und gut. Nur durch die „S.-Z." werden Sie gut informiert, passen Sie in die Zeit, können Sie sparen. Lesen Sie deshalb die

Saale-Zeitung

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst Wasserstandsmeldungen, Wetterspruch und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Ein Kammerkonzert (Schallplatten), im Anschluß an Wetterdienst und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Heitere Lieder (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk. Aus der Welt des Erwerbslosen.
15.00: „Spurlos, die Schiffskatze." Eine Erzählung für Kinder von Carl v. Brunn.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Bernhard Hanfsch, ein Dresdner Forscher; Otto Rößner, Dresden.
16.30: Allerlei Tänze. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
17.50: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschl. dis 18.00: Wirtschaftsnachrichten.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Elternsprechstunde. Muß ich eine Vormundschaft übernehmen? Dr. Fritz Grübel, Leipzig, unterhält sich mit einer Vormünderin.
19.30: Unterhaltungskonzert. Die Bergkapelle Böhlen. Dirigent: Justus Hächelheim.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: Timm Kröger: Kleine Prosa.
21.50: Deutsche Volkslieder. Kantoren, gesungen von Richard Franz Schmidt, Leipzig (Bariton).
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Die Zigeunerkapelle Roy spielt ungarische Volksweisen.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Kurzer Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
16.00: Unterhaltende Stunde. Erlebnisse mit Jungfischen; Dr. Hans Bongardt.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Tradition und Konvention; Emil Bischoff.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Gesamtvortrag über Wilhelm Wundt; Friedrich Märker
18.00: Warum lehnt Japan bis heute das Christentum ab? Prof. Dr. Aufhauser.
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Film und Volk; Prof. Dr. Biermann, Prof. J. Eckardt.
19.40: Viertelstunde Funktechnik; Ob.-Ing. Raitz. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Deutsche Volkslieder.
20.30: „Deutschland." Eine Sinfonie aus Geschichte, Dichtung und Musik von Friedrich Carl Westphal.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.20—24.00: Spätkonzert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208157/fragment/page=0012